MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

524 (10.11.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-371299

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.08 und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.30, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Krempingenstr. 42, Schwetzinger Str. 43, Meerfeldstr. 18, No Friedrichstr. 4, Fo Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, So Luisenstr. 1.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 30 mm breite Kolonelzeile RM. -.60, 70 mm breite Reklamezeile RM. 1.50. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Konkursen, Vergleichen oder Zahlungsverzug keinerlei Rabattgewährung. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Donnerstag, 10. November 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 524

Große Mannheimer Rede des Kanzlers

Bei der Einweihung der Rheinbrücke am 19. November wird v. Papen eine Rede über die innerpolitische Entwicklung halten

Die Besuche bei den Ländern

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Nov.

Die Dispositionen für die Kanzlerfahrt sind nun endgültig festgelegt. Darnach wird Herr von Papen am nächsten Montag sich nach Dresden begeben und am Abend wieder nach Berlin zurückkehren. Am darauffolgenden Donnerstag fährt er nach Stuttgart und von dort nach Karlsruhe.

Im Anschluß an den Besuch bei der badischen Regierung wird er in Mannheim an der Einweihung der neuen Rheinbrücke teilnehmen und bei der Gelegenheit eine Rede halten, die, wie man erwartet, einige weiteren Andeutungen über die innerpolitische Entwicklung bringen wird.

Am 20. November weilt der Kanzler in Darmstadt, am Montag, 21., wird er wieder in Berlin sein. Die Besprechungen mit den verschiedenen Ländern gelten in erster Linie der Reichsreform, deren Rohentwurf ja bereits fertiggestellt ist. Die Vorlage soll nach Prüfung durch das Kabinett dem Reichsrat und im Dezember unmittelbar nach seinem Zusammentritt dem Reichstag zugehen.

Gestern ist eine Abordnung des Deutschen Städtetages, bestehend aus dessen Präsidenten Mulert und den Oberbürgermeistern Dr. Sahm-Berlin, Scharnagl-München und Dr. Goerdeler-Leipzig, vom Kanzler empfangen worden, um ihm erneut über die Notlage der Städte zu berichten, von denen neuerdings

Köln und Frankfurt a. M. nicht mehr in der Lage sind, ihren dringlichsten Verpflichtungen nachzukommen.

Auch in dieser Aussprache sollen gewisse Fragen der Verfassungsreform berührt worden sein, die natürlich auch bei den Verhandlungen der Regierung mit den Parteien eine große, ja entscheidende Rolle spielen werden. Aus Andeutungen, die aus Zentrumskreisen kommen, wird hier und da geschlossen, daß

das Zentrum die Einladung des Kanzlers nicht abwarte, sondern von sich aus die Initiative ergriffen und mit den anderen Parteien in einen Meinungsaustausch treten will.

Es würde sich in dem Fall vor allem wohl um eine Verständigung über ein taktisches Vorgehen handeln. Es scheint indes, daß man den Versuch einer gemeinsamen Wahl des preußischen Ministerpräsidenten, auch wenn man sich im Prinzip einigen würde, für erst noch zurückstellen will, um zu sehen, wie die Dinge im Reich laufen. Jedenfalls ist bis zur Stunde vom Landtagspräsidenten eine Sitzung des Plenums noch nicht anberaumt worden.

Die angekündigte Sitzung des Verfassungsausschusses des Reichsrates, in der die Verfassungs-Streitfragen besprochen werden sollen, die zwischen der Reichsregierung und den Ländern wegen des Vorgehens des Reichskommissars gegen Preußen schweben, wird am Samstag stattfinden. In der Vollsitzung des Reichsrates am Donnerstag sollen jedenfalls die Einzelheiten des Verfassungskonfliktes nicht erörtert werden.

Verhandlungen mit den Parteien

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Nov.

Das Ergebnis der gestrigen Kabinettssitzung läßt sich in die wenigen Worte kleiden: das Kabinett Papen bleibt. Es bleibt, ist aber, so läßt sich hinzufügen, zum Rücktritt bereit, wenn sich die Möglichkeit ergibt, eine arbeitsfähige Regierung auf breiterer Basis zu bilden. Dieser Versuch der Herstellung einer „nationalen Konzentration" soll nun also unternommen werden. Wahrscheinlich wird der Reichspräsident, dem Herr von Papen heute diese Auffassung des Kabinetts unterbreiten will, noch im Laufe des Tages ihm den Auftrag erteilen, mit den Parteien zu verhandeln.

Als die Gruppen, die für das politische Ziel einer Konzentrationsregierung in Frage kommen, werden offenbar die Nationalsozialisten bis zum Zentrum angesehen.

Es scheint, daß der Kanzler diesmal direkt und nicht wie bisher über den Reichswehrminister von Schleicher Fühlung mit den Nationalsozialisten zu nehmen denkt. Voraussichtlich wird Adolf Hitler selbst zu einer Aussprache nach Berlin eingeladen werden. Ob er ihr folgen wird, ist freilich nach seiner letzten Kampfkundgebung zweifelhaft. Für Verhandlungen stehen, da die Länderfahrt des Kanzlers eine Pause bedingt, nur die letzten Tage dieser und der Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche zur Verfügung.

Wie der „Lokal-Anzeiger" mitzuteilen weiß, soll den Besprechungen das bisherige Arbeitsprogramm des Kabinetts zugrunde gelegt werden. Die Parteien würden vor die Entscheidung gestellt werden, ob sie diesen Richtlinien grundsätzlich zustimmen wollen. Das deutschnationale Organ betont, daß eine Aenderung in der Regierungsführung nur für den Fall in Aussicht genommen sei, wenn die Parteien sich auf ein gemeinsames und völlig durchgearbeitetes Programm einigen und der Durchführung nur noch die Person des Kanzlers oder anderer Minister im Wege stünde.

Die Krise, die wegen der Kontingentierung im Kabinett entstanden war, gilt als behoben. Der Reichsernährungsminister von Braun, dessen ursprünglicher Plan an dem Widerstand der Mehrzahl seiner Ministerkollegen gescheitert ist, hat darauf verzichtet, die Kabinettsfrage zu stellen.

Ueber die Kontingentierung ist gestern im Kabinett nicht gesprochen worden. Jedoch wird versichert, daß die neue Entwicklung der Dinge Herrn von Braun keinen Anlaß mehr zum Rücktritt gebe und daß eine alle Parteien befriedigende Lösung auf dem Wege sei. Am Freitag wird der Reichskanzler die Ministerpräsidenten der größeren Länder empfangen. Sie treffen zum Teil schon heute in Berlin ein, um an den Beratungen des Reichsrats teilzunehmen.

Auf Einladung der bayerischen Regierung fand in Würzburg eine Konferenz von Vertretern der süddeutschen Länder einschließlich Hessens und Vertretern des Freistaates Sachsen statt, die sich mit den Fragen der Reichsreform beschäftigte.

Schwere Unruhen in Genf

Militär mit Maschinengewehren gegen die Menge — 10 Tote und 40 Verletzte

Meldung des Wolff-Büros

— Genf, 10. Nov.

Die Union Nationale, eine bürgerliche Partei, die sich erst vor kurzem in Genf gebildet hat, veranstaltete gestern abend eine Versammlung, um öffentliche Beschwerde zu führen gegen zwei Nationalräte. Unterdessen sprachen auf der Straße diese beiden Nationalräte zu einer großen Menge. Plötzlich wurden gegen 9 Uhr von der Menge die Absperrungen durchbrochen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Die Demonstration nahm immer bedrohlicheren Charakter an, so daß von der Polizei Militär zur Hilfe gerufen werden mußte. Als eine Kompagnie der Infanterie-Rekruten-Schule eintraf, wurden die Soldaten sofort von der Menge angegriffen. Zahlreiche Rekruten wurden in die Masse hineingerissen und mißhandelt, die Gewehre wurden ihnen entrissen und auf dem Boden zerschlagen. Die Soldaten zogen sich darauf nach dem Boulevard de Pont d'Arve zurück und schossen mit Maschinengewehren, als sie sich umzingelt sahen. Immer neue Verstärkungen mußten herangezogen werden, bis es endlich gegen Mitternacht gelang, die Menge in Schach zu halten.

An den Straßenecken standen Lastwagen mit Maschinengewehren, jederzeit zum Eingreifen bereit.

Als Opfer der Zusammenstöße wurden heute früh um 1 Uhr insgesamt zehn Tote und 41 Verletzte gezählt, darunter drei sehr schwer Verletzte. Um 1 Uhr früh wurden die Gendarmerie- und Militärabteilungen zurückgezogen. Noch im Laufe der Nacht trat der Genfer Staatsrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen.

Unerhörtes Polen-Urteil

Meldung des Wolffbüros

— Neu-Beutschen, 10. Nov.

Der Landwirtssohn Stilo aus Bomst war an der unübersichtlichen Grenzstelle bei Bomst vor einiger Zeit aus Versehen auf polnisches Gebiet geraten und von den Polen festgenommen worden. Man beschuldigte ihn der Spionage. Das Posener Standgericht verurteilte ihn zu fünf Jahren Zuchthaus. Stilo konnte sich kaum verteidigen, da er der polnischen Sprache nicht mächtig ist, in der die Verhandlung geführt wurde.

Das Echo des demokratischen Sieges in USA

Meldung des Wolffbüros

— Newyork, 10. Nov.

Nach den letzten Zählungen sind für Roosevelt 17 Millionen, für Hoover knapp 12,5 Millionen Stimmen abgegeben worden. Roosevelt erhielt von den 531 Wahlmännerstimmen 472 und Hoover 59.

Ins Repräsentantenhaus gewählt sind 276 Demokraten und 81 Republikaner. 78 Ergebnisse sind noch nicht bekannt. Der Senat zählt auf Grund der neuen Wahlen 58 Demokraten, 35 Republikaner, 1 Landarbeiter. Zwei Ergebnisse stehen noch aus. Die Demokraten haben außerdem in den einzelnen Staaten 18 von den 34 neu zu besetzenden Gouverneursposten gewonnen.

Trotz der gewaltigen Mehrheit Roosevelts und trotz der starken demokratischen Majorität in beiden Häusern des Kongresses ab 4. März nächsten Jahres rechnet man im Staatsdepartement nicht mit radikalen Aenderungen der Außenpolitik. Da Hoover Roosevelt loyale Unterstützung zugesagt habe, so bestehe die große Wahrscheinlichkeit, daß die Außenpolitik der Vereinigten Staaten zumindest in ihren fundamentalen Grundlagen unverändert bleiben werde, wenn auch in der Methode vielleicht andere Wege gegangen würden. So rechne man mit einem freundlicheren Ton gegenüber Japan. Man erhoffe auch mehr Verständnis für eine Revision der internationalen Finanzprobleme. Die Wintersession des alten Parlaments wird — wie man hier weiter erklärt — angefüllt sein mit Sorgen über die Arbeitslosenfürsorge, mit der Frage der Zulassung von Bier und leichten Weinen.

Freundliche Aufnahme in Paris

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V Paris, 10. Nov.

In der französischen Oeffentlichkeit sind die Ergebnisse der amerikanischen Wahlen günstig aufgenommen worden. Eine Ueberraschung bedeuten sie nicht, da man stets mit der Wahl Roosevelts rechnete. Es muß hervorgehoben werden, daß die Nachrufe für Hoover in ernstem, achtungsvollem Tone gehalten sind. Die Taten des bisherigen Präsidenten auf internationalem Gebiet finden durchaus Anerkennung. Von Roosevelt erwartet man ein noch größeres Interesse an den europäischen Fragen. Daß die französische Exportwirtschaft von einer liberaleren Zollgesetzgebung Amerikas und der französische Binnenhandel von einer Abschaffung der Prohibition ihre Sondervorteile erwartet, braucht nicht besonders erwähnt zu werden.

Zurückhaltung in London

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ London, 10. Nov.

Roosevelts Wahlsieg wird in der englischen Oeffentlichkeit mit gedämpftem Beifall begrüßt. Man erwartet, daß die engere parteipolitische Verbindung zwischen einem demokratischen Präsidenten und dem vorwiegend demokratischen Kongreß die amerikanische Politik von schweren Hindernissen befreien wird, denen sie unter Hoover ausgesetzt war. Das gilt als erheblicher Vorteil, aber deshalb erwartet man noch keine umfassende Aenderung in der amerikanischen Politik gegenüber Europa. Die „Times" hoffen, daß Roosevelt den Zusammenhang zwischen Kriegsschulden und amerikanischen Schutzzöllen besser erkennen wird als Hoover und daß daher auf der Weltwirtschaftskonferenz über eine allgemeine Zollsenkung verhandelt werden könne. Der „Daily Telegraph" wird deutlicher. Er erwartet von Roosevelt, daß er eine Revision der Kriegsschuldenabkommen durchführt, da er sich lediglich gegen die völlige Streichung ausgesprochen habe.

Interessant ist die völlige Gelassenheit, mit der die Börse das Wahlresultat aufgenommen hat. Weder Aktien- noch Valutakurse waren wesentlich beeinflußt. Der Grund dafür liegt, wie die „Financial News" schreiben, darin, daß zunächst noch niemand übersehen kann, wie die Wahlergebnisse sich auf die Kriegsschuldenfrage auswirken werden.

Der Streit um den Rundfunk

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Nov.

Zwei Tage lang hat man sich im Reichsratsausschuß über die vom Reichsinnenminister von Gayl und dem Rundfunkkommissar Scholz geplante Reform des Rundfunks gestritten. Die Sitzung ist gestern ergebnislos abgebrochen worden und soll erst nächste Woche wieder aufgenommen werden. Das alte Preußenkabinett hat dem „Vorwärts" zufolge sich gestern mit den Rundfunkrichtlinien beschäftigt und Beschlüsse für die weitere Behandlung der Frage im Reichsrat gefaßt. Die preußische Staatsregierung, heißt es in dieser Mitteilung, ist im besonderen bestrebt, eine enge Verbindung mit den übrigen Ländern aufrecht zu erhalten. Die zur Zeit in Hamburg tagende Intendanten- und Direktoren-Konferenz hat in einem Telegramm an die Reichsrundfunk-Gesellschaft, das von sämtlichen deutschen Rundfunkintendanten und -direktoren persönlich unterzeichnet ist, aufs schärfste dagegen protestiert, daß man den Rundfunk zu organisieren versuche, ohne die Rundfunkfachleute auch nur zu hören. Es wird die Erwartung ausgesprochen, daß vor einer Inkraftsetzung der Richtlinien wenigstens den Männern der Praxis Gelegenheit gegeben wird, ihre Erfahrungen nutzbar zu machen.

Mahrauns Vorschlag zur Arbeitsbeschaffung

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 10. Nov.

Der Jungdeutsche Orden hatte sich nach einem mißglückten Versuch, im Rahmen der Parteipolitik Einfluß auf das Schicksal der Nation zu gewinnen, der einmal zu dem Zusammenschluß mit den Demokraten zur Staatspartei, zum andern zur Gründung der Volksnationalen Reichsvereinigung führte, wieder auf sich selbst zurückgezogen. Die Arbeit, die in der Stille mit um so größerer Intensität betrieben wurde, soll, wie die führenden Kreise des Ordens versichern, guten Erfolg gebracht haben. Anerkennung ist ohne Zweifel den Verdiensten zu zollen, die die Jungdeutschen im freiwilligen Arbeitsdienst sich erworben haben. Sie haben mit als erste diesen Gedanken in größtem Umfang zu verwirklichen gesucht, und ihre Erfahrungen sind richtunggebend für die Ausgestaltung des vom Staate betreuten Arbeitsdienstes geworden.

Es kann daher nicht wundernehmen, daß Arthur Mahraun in dem „großen Plan", den er kurz vor den Wahlen in einer Rede in Dresden ankündigte und nun in Berlin vor den Vertretern der Presse im einzelnen dargelegt hat, auf den Arbeitsdienstgedanken aufbaut. Neben den staatspolitischen Erörterungen, die in der krisenhaften Entwicklung der letzten Jahre die Bestätigung für die Richtigkeit der jungdeutschen Gedanken und Forderungen erblicken und in einer neuen Formulierung die „feldgraue Ordnung gegen Ordnung von Weimar" stellen, befindet sich ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprojekt im Vordergrund des Planes. Arthur Mahraun geht von der These aus, daß wir nicht ein „Volk ohne Raum", sondern ein Volk mit falsch orientiertem Raum seien. Durch die Aufteilung des Großgrundbesitzes, der nicht in der Lage sei, den vorhandenen Menschen Arbeit zu geben — die Großgrundbesitze umfassen ein Fünftel der Bodenfläche, beschäftigen aber nur ein Vierzehntel der in der Landwirtschaft tätigen Menschen — soll Land für eine Million Siedler und für ihre Familie geschaffen werden. 800 000 volksdienstpflichtige Jugendliche hätten in der Hauptsache an der Umstellung mitzuwirken, die die Durchführung des Planes für die Wirtschaft bedeuten würde. Der Bedarf der Siedlungen an Material und neuen Bauten, wie die entstehenden neuen Gemeinwesen brächten Arbeit und führten die fünf bis sechs Millionen Erwerbslosen in den Produktionsprozeß zurück.

Die Mittel für das Werk seien — das hatte Mahraun bereits in Dresden ausgeführt — aus den Aufwendungen zu entnehmen, die zur Zeit völlig unproduktiv für die Erwerbslosen aufgebracht werden müssen und die ein brachliegendes Kapital von rund 80 Milliarden repräsentierten. Der Vorschlag, der sichtlich von antarktischen und planwirtschaftlichen Gedankengängen bestimmt ist, wurde gestern auch dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung überreicht. Der Jungdeutsche Orden beabsichtigt in der nächsten Zeit mit allen Mitteln der Propaganda, seinen Absichten im gesamten deutschen Volk Widerhall zu verschaffen.

MARCHIVUM

Der Kampf um das Konkordat

Telegraphische Meldung

-- **Karlsruhe**, 10. Nov.

Nach Mitteilungen von gutunterrichteter Seite sind die Schwierigkeiten beim evangelischen Konkordat veranlaßt durch die umstrittene Frage der Stellenbesetzung der Heidelberger Fakultät. Die Widerstände gehen zunächst von dieser Fakultät aus, die wünscht, daß die Frage der Stellenbesetzung im liberalistischen Sinne gelöst werde, also im Gegensatz zu den Bemühungen der Positiven, die Anspruch auf diese Besetzung erheben. Wie der „Badische Landespressedienst" hört, findet in den nächsten Tagen eine Sitzung der obersten Kirchenbehörde statt. Läßt sich dabei eine Einigung in der Auffassung der beiden Strömungen (Positive und Liberale) zur Konkordatsfrage nicht erzielen, so soll die Landessynode einberufen werden und über den Entwurf abstimmen.

Die Widerstände der Sozialdemokratie gegen jedes Konkordat scheinen sich noch zu verstärken. Man hört dazu aus parlamentarischen Kreisen, daß eine strikt ablehnende Haltung der sozialdemokratischen Landtagsfraktion auf andere Fraktionen nicht ohne Einfluß wäre. Das Zentrum bleibt aber auf der Verabschiedung des Konkordats bestehen. Im Lande ist aber hauptsächlich die Lehrerschaft Trägerin des Kampfes gegen die Konkordate und warnt in immer neuen Protesten vor dem Abschluß der Verträge.

Millionendefizit in Mecklenburg

Meldung des Wolff-Büros

— **Schwerin**, 10. Nov.

In der Sitzung des mecklenburgischen Landtages gab der Nationalsozialist Hildebrand Aufschluß über die finanzielle Lage des Landes. Es sei mit einem Fehlbetrag von insgesamt 68 Mill. Mark zu rechnen. Weiter wurde während der Landtagssitzung bekannt, daß die nationalsozialistische Regierung binnen kurzer Zeit die Schlachtsteuer auch in Mecklenburg einzuführen gedenkt. Auch mit einer Gehaltskürzungsvorlage ist demnächst zu rechnen. Ministerpräsident Granzow hat sich nach Berlin begeben, um mit den zuständigen Stellen der Reichsregierung über die finanzielle Lage des Landes Mecklenburg zu verhandeln.

Zuchthaus wegen Streikausschreitungen

Meldung des Wolffbüros

— **Berlin**, 10. Nov.

Das Berliner Sondergericht verhandelt seit vorgestern über Straftaten, die beim Berliner Verkehrsstreik begangen wurden. Gestern nachmittag hatten sich die Schlosser der BVG, Alfred Jander und W. Lösche sowie der Arbeiter Paul Bratengeier dafür zu verantworten, daß sie in der Nähe des Treptower Depots am 4. November vorüberfahrende Straßenbahnwagen mit Steinen beworfen hätten. Sämtliche Angeklagten erhielten wegen vollendeter Transportgefährdung je zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus. Der Staatsanwalt hatte lediglich anderthalb Jahre Zuchthaus wegen Landfriedensbruch und versuchter Transportgefährdung beantragt.

Zusammenstöße in Chemnitz

— **Chemnitz**, 10. Nov. Nach Beendigung einer von der SPD. veranstalteten Revolutionsfeier ereigneten sich gestern gegen Mitternacht an mehreren Stellen der Stadt Zusammenstöße zwischen Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Durch Schuß- und Hiebwaffen wurden etwa 20 Personen verletzt, von denen sieben in das Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Eisenbahnunglück bei London

— **London**, 10. Nov. Ein Zug bei Watford (London) fuhr in eine Gruppe von Streckenarbeitern hinein. Fünf Arbeiter wurden getötet, zwei verletzt.

Roms Mißtrauen gegen Paris

Verhandlungen über die Flotten-Einigung – Frankreichs Rüstungen im Mittelmeer

Drahtung unseres Pariser Vertreters

V **Paris**, 10. Nov.

Der italienische Botschafter in Paris, Graf Pignatti, wurde nach einer vom hiesigen Außenamt erteilten Information von Mussolini beauftragt, dem Ministerpräsidenten Herriot für die in Toulouse und in Paris abgegebenen Erklärungen zu danken. Der italienische Botschafter hatte gestern nachmittag eine längere Aussprache mit Herriot. Es wurde im Verlauf der Konversation die nahe bevorstehende Abrüstungsdebatte in Genf erörtert. Gemäß den ihm erteilten Instruktionen soll der italienische Botschafter grundsätzliche Bedenken gegen die Internationalisierung der Luftfahrt und den französischen Vorschlag hinsichtlich der Reorganisierung der europäischen Landstreitkräfte geäußert haben. Es wurde auch über den Stand der Seeabrüstungsverhandlungen gesprochen und die baldige Wiederaufnahme französisch-italienischer Besprechungen über die Paritätsfrage erwogen.

Auf der italienischen Botschaft in Paris bezeichnet man die Erklärungen Herriots über die Freundschaft mit Italien als sentimental.

Die Wirkung der Aeußerungen Herriots auf die in Frankreich lebenden Antifaszisten ist geradezu niederschmetternd. Zwischen einflußreichen französischen Linkspolitikern, die sich seit Jahren für die nach Frankreich geflüchteten Italiener eingesetzt haben, und den Führern der antifaszistischen Bewegung in Frankreich soll es zu ernsten Meinungskonflikten gekommen sein. Man wirft jetzt der französischen Regierung vor, daß sie die italienischen Antifaszisten ebenso im Stich gelassen habe wie die russischen Emigranten.

Die Erklärungen des Ministerpräsidenten fanden aber in der Rechtspresse stärksten Beifall. Herriot wird aufgefordert, sobald wie möglich mit Mussolini zusammenzukommen. Indes werden die Seerüstungen gegen Italien mit großem Eifer fortgesetzt. Die neuesten Beschlüsse des Luftfahrtministeriums, die Zahl der französischen Stützpunkte für Flugzeuggeschwader zu erhöhen, lassen die Zielrichtung der Luftrüstungen erkennen. Vielleicht sind die Erklärungen Herriots zu einer Bemäntelung der maritimen Rüstungen im Mittelmeer bestimmt. In Italien wird man darüber Bescheid wissen.

Herriot will am 20. November nach Genf reisen. Am 18. November kommt Sir John Simon nach Paris. Am 19. November findet eine Abrüstungskonferenz zwischen Simon und Herriot statt.

Der Vorstand der französischen „Liga für die Verteidigung der Lebensinteressen Frankreichs und der Kolonien" wendet sich mit einem scharfen Aufruf an die Oeffentlichkeit, um gegen die „Genfer Abrüstungspolitik" zu protestieren. Präsident dieser Liga ist der frühere Admiral Lacaze. Ihr gehören zahlreiche hohe französische Offiziere an. Die Liga stellt sich in offenen Widerspruch zu der von Frankreich verfolgten internationalen Politik, insbesondere dem Abrüstungsplan Paul-Boncours. Die Liga verlangt Offenlegung der deutschen Rüstungen vor dem Völkerbund, keine Herabsetzung der französischen Wehrmacht, Verstärkung der französischen Kriegsmittel und nationale Erhebung der Jugend.

Der sorgenvolle Herr Baldwin

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 10. Nov.

Das Guildhall-Bankett fand gestern zum ersten Male seit dem Kriege in Abwesenheit des Premierministers statt. Macdonald war durch den Zustand seiner Augen und vielleicht auch aus politischen Gründen an der Teilnahme verhindert. An seiner Stelle legte Baldwin den üblichen Rechenschaftsbericht über die Politik der Regierung im vergangenen Jahr ab. Die Rede war sehr zurückhaltend und brachte wenig Neues. Sie ließ aber ein

erstaunliches Maß von Sorge, um nicht zu sagen Pessimismus, über die wirtschaftliche Zukunft

erkennen. Baldwin begann mit einem Lob auf Lausanne. Das dort begonnene Werk müsse jetzt vollendet werden und dazu seien dieselbe Geduld und Geduldsamkeit notwendig, die das Abkommen von Lausanne ermöglicht hätten. Ueber den Abrüstungsplan sprach Baldwin ganz besonders vorsichtig. England sei in der „eigentlichen Abrüstung" bis an die Grenze des Möglichen gegangen. Weitere Fortschritte müßten jetzt durch gleichmäßige Opfer aller Mächte erzielt werden. Der französische Plan werde „sorgfältig studiert" werden. Die englische Regierung werde vielleicht auch einen eigenen Abrüstungsplan haben. Baldwin benutzte diese Gelegenheit, um Englands Loyalität gegenüber dem Völkerbund zu bekennen und hauptsächlich die

feste Freundschaft mit Frankreich

zu betonen. Von Herriot sagte er, er sei ein großer Mann und ein großer Freund an der Spitze einer großen und befreundeten Nation. Schließlich erklärte Baldwin über die wirtschaftliche Lage, daß die Zeiten für die Regierung schwieriger seien als je. Vorläufig sei kein Anzeichen der Besserung zu erkennen.

Die Inserate von Vickers

Drahtung uns. Londoner Vertreters

§ **London**, 10. Nov.

Der englische Außenminister Simon wird heute im Unterhaus eine aufsehenerregende Anfrage zu beantworten haben. Der Arbeitervertreter Williams macht darin die Regierung auf einige Inserate aufmerksam, die die englische Rüstungsfirma Vickers und Armstrong in deutschen technischen und militärischen Zeitschriften veröffentlicht hat. Diese Inserate stellen nach Auffassung des Interpellanten eine Verletzung des Friedensvertrages dar, der die Lieferung von Waffen, Munition und Kriegsmaterial nach Deutschland verbiete. Eine zusätzliche Anfrage wird am nächsten Mittwoch auf der Tagesordnung stehen. Darin wird hervorgehoben, daß die betreffenden Inserate Abbildungen von Tanks und Geschützen zeigen, deren Kauf durch den Friedensvertrag verboten sei. Aus einer im „Daily Expreß" veröffentlichten Reproduktion der Inserate im Militärwochenblatt geht hervor, daß die sogenannten Tanks als Patrouillenkampfwagen bezeichnet sind und daß die abgebildete Kanone eine Feldhaubitze von 105 mm Kaliber ist.

Die Angelegenheit erregt einiges Aufsehen, doch richtet sie sich natürlich gegen die englische Rüstungsindustrie. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die Konservativen im Unterhaus besonders starke Notiz von der Interpellation nehmen werden.

Stalins Frau gestorben

— **Moskau**, 10. Nov. Die Gattin Stalins, Nadessa Sergejewna Allilujawa, ist gestern gestorben. Sie war Stalins zweite Frau.

Weltflieger Gronau wieder daheim

Meldung des Wolffbüros

— **Altenrhein** bei Rorschach, 10. Nov.

Der deutsche Weltflieger Wolfgang von Gronau ist gestern abend bei den Dornier-Werken in Altenrhein glatt gelandet. Er wurde von dem Erbauer seines Flugzeuges, dem bekannten Ingenieur Dr. Claude Dornier und anderen Herren der Dornierwerke begrüßt.

Der Flieger wird heute den kurzen Flug über den Bodensee nach Friedrichshafen ausführen, da erst für heute nachmittag zwei Uhr sein Empfang und seine erste Begrüßung auf deutschem Boden nach erfolgreicher Durchführung seines Weltfluges vorgesehen sind. Mit der Erreichung des Bodensees hat Wolfgang v. Gronau mit seinem Dornier-Wal in etwas mehr als 800 Flugstunden eine Strecke von mehr als 60 000 Km. zurückgelegt. Der Flug führte bekanntlich von der Insel Sylt über Island, Grönland, Alaska nach Chicago. Auf dieser Strecke überquerte v. Gronau zum dritten Male den Nordatlantik in der Ost-West-Richtung. Von Chicago flog er über das amerikanische Festland, die Aleuten, nach Japan, von dort über China, Batavia, Ceylon, Bagdad nach Athen. Von dort ging es weiter über Rom nach Genua. In Erinnerung ist noch die Notlandung v. Gronaus im Indischen Ozean.

Nationalsozialisten gegen einen Kämpfer um Südtirol

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ **Berlin**, 10. Nov.

Der bekannte Südtiroler Führer Dr. Reut-Nicolussi, der um der Verfolgung durch Faszisten willen seine Heimat verlassen mußte und sich jetzt in Innsbruck als Privatdozent für Völkerrecht niedergelassen hat, wurde bei seiner Antrittsvorlesung durch nationalsozialistische Studenten am Sprechen gehindert, weil er sich jüngst gegen das Verhalten der Nationalsozialisten zu Südtiroler Fragen gewandt hat.

Dieser Vorgang ist um so betrüblicher, als über die wahrhaft nationale Gesinnung Dr. Reut-Nicolussis es überhaupt keinen Streit geben dürfte. Dr. Reut-Nicolussi hat für sein deutsches Volkstum Leib und Leben eingesetzt. Er hat, als er von seinen Südtiroler Landsleuten zum Abgeordneten des italienischen Parlaments gewählt wurde, nur heimlich nach Rom gelangen können, weil ihn die Italiener lynchen wollten. In Rom ist er auf dem Weg zum Parlament vom Pöbel bespien worden. Dann planten die Faszisten, ihm das Schicksal seines Heimatgenossen Roldin zu bereiten und ihn nach den Liparischen Inseln abzuschieben. In Nacht und Nebel mußte er über die Berge steigen, um seine geliebte Heimat wieder zu erreichen.

Das Schmerzlichste an den Innsbrucker Vorgängen ist, daß die Südtiroler die schmähliche Behandlung, die einem ihrer hervorragendsten Streiter im Kampf gegen den Faszismus widerfahren ist, auf sich beziehen und sich von den reichsdeutschen Volksgenossen verraten fühlen werden. Empfindungen, die, wie wir bemerken möchten, den Südtirolern seit einiger Zeit leider nicht mehr fremd sind.

Diphtherie in Stuttgart — Drei Todesopfer

— **Stuttgart**, 10. Nov. In Stuttgart tritt gegenwärtig die Diphtheritis in bösartiger Form auf und hat in einer einzigen Klasse einer Mädchenschule bereits drei Todesopfer gefordert. Diese Schule ist vom Städtischen Gesundheitsamt auf längere Zeit geschlossen worden.

Gömbös in Rom

— **Rom**, 10. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist gestern abend in Rom eingetroffen. Am Bahnhof wurde er von Mussolini, zahlreichen Ministern, führenden Persönlichkeiten und einer großen Menschenmenge überaus herzlich empfangen.

„Grabwächter gesucht"

Allerlei Pariser Geschichten

„Wollen Sie gegen die Bezahlung von einer Million Francs ein Jahr lang in einer Gruft verbringen?"

Die zu einer traurigen Berühmtheit gewordene Zeitungsannonce ist wieder erschienen. Wer sie einem Boulevardblatte zur Veröffentlichung gegeben hat, das weiß man nicht, aber das Aufsehen, das sie — trotz ihrer Unwahrscheinlichkeit — hervorgerufen hat, scheint nicht gering zu sein. Sechstausend Antworten trafen am folgenden Tage bei der Zeitung ein, und der Regen von Angeboten, in denen erschütternde Einzelheiten aus dem Leben der Einsender enthalten sind, will nicht aufhören. Die Beamten auf dem Père-Lachaise-Friedhofe erhalten Massenbesuche. Vielleicht läßt sich in Erfahrung bringen, um welche Familiengruft es sich handelt, welche Familie das schöne Testament zur Vollstreckung bringen muß, welcher „verrückte" Millionär selbst in seiner Gruft noch einen Kammerdiener zu beschäftigen wünscht.

Die Friedhofbeamten sind sehr ärgerlich. Als sich Beschäftigungslose, alte, würdige Damen, russische Emigranten, einige zugrundegegangene Bankiers bei ihnen anmeldeten, die Zeitungsannonce in der Hand, da schimpften sie weidlich los. „Wir wissen nicht, ob sich die Leute mit uns einen dummen Spaß erlauben, oder ob sie wirklich so dumm sind, daß sie an diesen Schwindel glauben," sagte ein Totengräber den Reportern, die sich auf die Suche des zu bewachenden Mausoleums machten.

Dieser Totengräber hatte aber einen Berufskollegen, der im Alter von fünfundsiebzig Jahren steht, der die „Legende" seit fünfzig Jahren kennt. Der alte Mann erzählte: „Es war eine Prinzessin oder eine Fürstin, ich weiß es nicht, eine hochstehende Russin, namens Demidoff, die vor sechsundzwanzig Jahren zu mir kam und mich fragte, ob ich jemanden kennen würde, der ihr künftiges Grab ein Jahr gegen das Honorar von einer halben Million Francs bewachen und pflegen würde. Ich erwiderte, daß Gruften selbstverständlich durch die Friedhofsverwaltung in Stand gehalten würden, ein besonderer Wächter nicht notwendig sei. Die Prinzessin wollte sich damit nicht zufrieden geben. „Ich habe eine Schwester, die meine Gruft zerstören will, um sich an mir zu rächen," rief sie weinend aus. „Ich will einen starken Mann, der als Grabwächter meine Ruhe und meinen Frieden schützt. Ich will dafür bezahlen." Was sollte ich machen? Ich verschaffte der Prinzessin diesen Mann. Kaum drei Monate später wurde sie bestattet. Der Wächter erschien. Er ließ sich in dem Mausoleum nieder. Aber nur für zwei Tage und für zwei Nächte. Dann verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Er schickte mir einen Brief, in dem er mir mitteilte, daß die Prinzessin ihm zweimal um Mitternacht in einer gräßlichen Gestalt erschienen sei. Er befürchte wahnsinnig zu werden. . . . ."

Noch von zwei anderen ähnlichen Wünschen erzählte der Totengräber des Père-Lachaise. Zwei Männer, der mit Napoleon III. befreundete Felix de Beaujour und ein italienischer Baron Casariera, der im zweiten Kaiserreich durch seine Liebesaffären berühmt geworden war, hatten Testamente hinterlassen, in denen sie Wächter auf ihren Gräbern gegen hohe Bezahlung bestellten. Der Wächter Casarieras war — eine junge Frau von seltener Schönheit. Sie weilte in der Gruft täglich drei Stunden. Ein halbes Jahr lang. Nach ihrem Ausbleiben verbreitete sich die „Legende", daß sie einen Heiratsantrag erhalten habe, als sie, in einem Buche lesend, die irdischen Reste Casarieras bewachte . . . .

Diesmal ist es anders. Die Zeitungsannonce ist eine Mystifikation. Vielleicht werden die Angebote in einem Zeitungsroman erscheinen.

*

Auf den Varietés-Bühnen bemühen sich spanische und italienische Schwarzkünstler, dem Publikum die unerklärlichsten Kartenkunststücke als harmlose und von Jedermann zu erlernende Tricks beizubringen. Der in einem unmöglichen Französisch schwätzende „Zauberer" wacht seine Nummer zuerst im gehetzten Tempo, dann sozusagen unter der Zeitlupe. Die Zuschauer sind ebenso klug als wie zuvor. Seit zwei Wochen tritt ein spanischer Cagliostro im „Empire" auf, der alle kundigen Thebaner zu dem Geständnis bringt, daß sie sich die Kartentricks nicht erklären können. Der Spanier ist einfach nicht zu fassen.

Unlängst saßen acht Polizeikommissäre in der ersten Reihe; der kleine schwarzbärtige Mann befand sich kaum einen Meter von ihnen entfernt. Die Polizeikommissäre kennen das Metier der Falschspieler in den Pariser Klubs und schmeicheln sich, die geriebensten Gauner in flagranti ertappen zu können. Vor dem Spanier gaben sie sich geschlagen . . .

Die Hüter guter Sitten in den zweihundertfünfzig Pariser „tripots" (Spielhöllen) wurden gründlich ausgefragt. Sie sollten darüber Auskunft erteilen, was sie mit einem Virtuosen, wie dem Spanier, in einem Spielklub anfangen würden. Die Ansichten der Polizeikommissäre gingen weit auseinander. Zwei von ihnen meinten, es würde lange Zeit dauern, bis man überhaupt imstande wäre, den Falschspieler auf frischer Tat zu ertappen. „So ein Kerl kann sich ein Millionenvermögen erschwindeln, und dann pfeift er auf uns Alle", meinte einer der Polizeikommissäre.

Von seinem Kollegen, der das Spielhöllenviertel in der Umgebung des Bourse beaufsichtigt, wurde berichtet: ein Italiener erschien im Klub, von zwei bekannten Mitgliedern eingeführt. Er verlor zuerst eine Viertelmillion, dann gewann er Schlag auf Schlag mit unheimlicher Sicherheit das Dreifache. Die besten Karten flogen ihm im Baccarat zu. Seine beiden Freunde gewannen gleichfalls. Der Fall erregte Aufsehen. Dem Polizeikommissär wurde ein Platz gegenüber dem Italiener gegeben. Ein zweiter Beobachter saß neben einem Freunde des mysteriösen Gastes. Es ließ sich nichts Unregelmäßiges finden. Die Karten wurden einwandfrei geschnitten, geteilt. Jedes Spiel war makellos. Weder leicht gebogene noch irgendwie zweifelhafte Karten waren zu sehen. Der Italiener hatte fast unausgesetzt die Acht und die Neun.

Nach fast fünfstündigem Spiel erhob sich der Italiener, klopfte dem Polizeikommissär auf die Schulter und sagte mit einem Anflug von Spott: „Kommen Sie morgen zu mir ins Hotel. Dort werde ich Ihnen mein Geheimnis offenbaren." Er nannte eines der großen Hotels beim Douvre. Der Polizeikommissär ging wirklich hin und erfuhr, daß der Herr bereits abgereist sei.

*

Verzweifelt mühen sich die Nachtlokale ab, Gäste anzulocken. Die Pariser sind aber nicht geneigt, ihre dünnen Scheine flattern zu lassen. Und von den Fremden läßt sich kein Mannah mehr erwarten. „Paris bei Nacht" sieht nicht gerade ermunternd aus. Wohlfeile Vergnügungen genießen natürlich den Vorzug. Dazu gehört der Tanz zur Harmonika oder „Apach's Danse", wie man in dem bekannten Pariser Englisch sagt. Die Kellerlokale werden an Unternehmer vermietet, die ein Dutzend schmierige Tische und Stühle aufstellen, einen Geiger und einen Harmonikaspieler in eine dunkle Ecke setzen und Flaschenbier, Schnäpse, Landwein mit Brot servieren. An den Wänden kleben Zeichnungen, frei nach Rops und Toulouse-Lautrec. Zwei Kellner sehen apachenmäßig aus; sie haben den Hals in knallrote Tücher eingewickelt. Es riecht etwas nach Negern. Sonst geht es mehr als ungeniert zu . . . Diese Aufmachung hat Erfolg. Man findet die „kleinen Leute" aus Paris und der Provinz in den Tanzkellern. Kein Wunder, daß sich die Spekulanten auf die Jagd gemacht haben, um unterirdische Räume zu entdecken, zu pachten und in Untermiete zu geben.

⊙ **Keine Einsturzgefahr für die Porta Nigra in Trier.** Da kürzlich der Durchgangsverkehr durch die Porta Nigra in Trier gesperrt worden ist, entstanden Gerüchte, daß sich dieses schönste altrömische Baudenkmal in Deutschland in Einsturzgefahr befindet. Die Maßnahme ist jedoch darauf nicht zurückzuführen, denn die Schichtung der Steinblöcke ist bisher unerschüttert geblieben. Es handelt sich vielmehr nur um eine vorbeugende Maßnahme, da man fürchtet, das Bauwerk könne durch die Erschütterung eines ständig wachsenden Verkehrs in seinen Fundamenten leiden. Früher durfte übrigens die Porta Nigra nur bei Beerdigungen durchschritten werden.

⊙ **Leipzigs neuer Operndirektor.** Die Wahl um den neuen Posten des Leipziger Operndirektors ist jetzt endgültig auf den bisherigen Intendanten des Königsberger Opernhauses, Dr. Hans Schüler, gefallen. Die künstlerischen Leiter der Leipziger Oper bleiben nach wie vor Generalmusikdirektor Brecher und Operndirektor Brügmann. Dr. Schüler übernimmt eine darüber geordnete verwaltungstechnische Oberleitung, die den Betrieb einheitlicher und deswegen ertragreicher gestalten soll.

MARCHIVUM

Die Stadtseite

25 Jahre Heinrich Lanz-Krankenhaus

In diesen Tagen werden es 25 Jahre, daß das auf dem Lindenhof gelegene Heinrich Lanz-Krankenhaus dem Dienste der Allgemeinheit übergeben wurde. Die Ehrenbürgerin der Stadt Mannheim, die im Dezember 1920 verstorbene Frau Geheimrat Julia Lanz, hatte zum Gedächtnis an ihren am 1. Februar 1905 verstorbenen Gatten, den weit über die Grenzen Deutschlands bekannten Großindustriellen Heinrich Lanz, die Stiftung eines Krankenhauses beschlossen. Am 1. Februar 1906 wurde der Grundstein gelegt und am 17. November 1907 das Haus feierlich eingeweiht. Das Protektorat über das Haus hatte die damalige Großherzogin Luise von Baden übernommen. Die Bauausführung lag in den Händen der Firma F. u. A. Ludwig, deren damaliger Chef Herr August Ludwig sen. war.

Die Schwestern, die die Pflege im Hause übernahmen, stellte das evangelische Freiburger Diakonissenhaus, dessen Begründer der bekannte Theologe und Historiker Albrecht Thoma, langjähriger hochverdienter Vorsitzender des evangelischen Bundes in Baden war. Die chirurgische Abteilung übernahm Geh. Medizinalrat Dr. Gustav Heuck, der ihr bis Januar 1930 vorstand, die innere Abteilung Dr. Heinrich Herüs, der am 24. Oktober 1931 durch den Tod aus seiner Tätigkeit gerissen wurde. An Stelle von Geheimrat Heuck trat Dr. Hermann Haas, an Stelle von Dr. Herüs Dr. Fritz Heck. Die Abteilung für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten übernahm der mittlerweile verstorbene Dr. Heinrich Werner, dessen Nachfolger sein Neffe Dr. Carl Werner wurde. Der Abteilung für Augenkranke stand bis 1914 Dr. Richard Bahr vor, dessen Nachfolge Dr. Gerhard Schumacher übernahm. Außerdem stand von Anfang an auf Grund der freien Aerztewahl das Haus den Patienten zahlreicher namhafter Aerzte der Stadt offen. Dezember 1922 wurde eine Abteilung für Wochenpflege eingerichtet. Die Oberin Paula Reiß, sowie 4 Schwestern — Binchen Mutschler, Ernstine Frey, Katharine Dinger, Rosine Dinger — sind seit Gründung des Hauses tätig.

Die Feier wird in ganz schlichter Weise durch einen Festgottesdienst begangen, der nächsten Sonntag, 13. November, nachmittags 3 Uhr, in der Johanniskirche auf dem Lindenhof stattfindet. Die Festpredigt wird Geheimer Kirchenrat D. Paul Klein halten, der über 20 Jahre Seelsorger des Hauses war.

Nebel über Mannheim

So dicht, so unheimlich hat sich der Nebel in diesem Herbst noch nicht über Mannheim ausgebreitet wie heute morgen. Der Londoner berühmt-berüchtigte Nebel wurde hier glatt erreicht. Die Häuser der Straßen waren zu dunklen drohenden Schemen geworden, die wenigen Passanten zu Schattenrissen. In diesem undurchdringlichen Grau irrlichterten dann und wann die Laternen der Scheinwerfer der Autos auf und die Autos fuhren nur sehr, sehr vorsichtig und unter permanentem Hupengetöse über den schlüpfrigen Asphalt. Auf dem Rhein heulten die Sirenen der mächtigen Schleppschiffe auf und weckten die Schläfer in den Villen und Häusern der Uferstraßen. Mancher ist diesen Sirenen dankbar gewesen, denn während er beim Erwachen sich noch in dem süßen Gedanken wiegte, es sei erst 5 Uhr morgens und er könne noch zwei Stunden schlafen, zeigte ihm dann ein Blick auf die Weckeruhr, daß es bereits halb 8 Uhr war und daß es galt, mit Raketenautogeschwindigkeit in die Kleider und dann in das Büro zu fliegen.

Auf dem Marktplatz brannten noch um 7.15 Uhr die mächtigen Kandelaber und beleuchteten ein fast spukhaftes Treiben zwischen den Ständen. Der Novembernebel ist ein tückischer Geselle. Er hat manches Unheil im Gefolge. Und er ist auch das untrüglichste Anzeichen dafür, daß die Schönheit der Spätherbsttage der Monotonie des Winters bald weichen wird. ewk.

* **Der Bauzaun fällt.** Der Neubau der Ortskrankenkasse, der zum Teil bereits seiner Bestimmung zugeführt werden konnte, geht immer mehr seiner Vollendung entgegen. An der dem Brückenkopf zugekehrten Front ist jetzt der Bauzaun entfernt worden, so daß zum ersten Mal die ganze Breite der Zufahrtsstraße zur Ebertbrücke zur Geltung kommt.

* **Aus dem Stadtteil Käfertal.** Am gestrigen Mittwoch begann im Saal der Turngemeinde ein neuer Ausbildungskursus für den Nachwuchs der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz. Ueber 20 junge Leute hatten sich zum ersten Kursusabend eingefunden. Die Uebungsabende finden wöchentlich einmal statt und werden von Kolonnenführer Hagedorn geleitet. Der übliche Lehrgang, der etwa bis April dauern wird, findet seine Ergänzung durch die neu aufgenommenen Rettungsübungen bei Gasgefahr.

* **Ein notorischer Einbrecher und Fahrradmarder gefaßt.** Der Gendarmerie in Worms ist es nunmehr gelungen, in dem auf ständigem Raubzug befindlichen Erwerbslosen Erich Rollenfitsch von hier einen notorischen Einbrecher und Fahrradmarder dingfest zu machen. R., der sich fälschlicher Weise den Namen Weingärtner zulegte, ist bereits in zahlreichen Städten und Orten der Pfalz aufgetaucht und hat nach den gemachten Feststellungen unzählige Diebereien ausgeführt. Seine Beute sind hauptsächlich Fahrräder, mit denen er einen schwunghaften wilden Handel trieb, aus dessen Erlös er seinen Lebensunterhalt bestritt. R. hat in der Umgegend von Dürkheim eine ganze Reihe Einbrüche verübt. Auf sein Konto kommen u. a. 5 Einbrüche in Hardenburg, 2 in Ungstein und 3 in Grethen. Auch in den vorderpfälzischen Bezirken Ludwigshafen und Frankenthal gab dieser gemeingefährliche Langfinger seine Gastspiele. Dank der eifrigen Bemühungen der Sicherheitsstellen gelang es, R. in Worms unschädlich zu machen und inzwischen die hauptsächlich erbeuteten Fahrräder wieder herbeizuschaffen.

Wird die Rheintalbahn elektrisiziert?

Die badischen Hauptlinien bei der Modernisierung im Hintertreffen

(Siehe auch den Artikel im Mittwoch-Abendblatt.)

Der zweigleisige Ausbau der Linie Osterburken—Stuttgart—Singen für den Schnellzugsverkehr wird schon eine bedeutende Verbesserung der Verbindung Norddeutschland über Württemberg mit Zürich, dem Engadin und Italien ergeben, nicht zum Vorteil der badischen Rheintallinie.

Auf der Ost-Westlinie München—Stuttgart sind alle Vorbereitungen und Vorkehrungen für den elektrischen Betrieb getroffen,

um den Verkehr nach Frankreich gegenüber der Fahrt über den Arlberg festhalten zu können. Ein Teil des Verkehrs nach dem Westen und Norden, München—Rheinland—Holland und England ist bereits von der Linie München—Stuttgart—Heidelberg über Ansbach—Würzburg abgelenkt worden. Der elektrische Betrieb der Ost-Westlinie kann in Stuttgart nicht zu Ende sein und wird nach Karlsruhe—Kehl auf der einen Richtung und nach Bruchsal auf der anderen Richtung fortgesetzt werden. Die Mitteilungen über eine Sitzung des Verwaltungsrates der Reichsbahn vom 26./27. Januar 1931 enthalten den Hinweis auf Verhandlungen bezüglich des elektrischen Betriebs auf der Strecke Stuttgart—Karlsruhe und Mühlacker—Bruchsal und auf der badischen Nord-Südlinie. Ein Ausschuß der Reichsbahn hatte die technischen und finanziellen Voraussetzungen für die Umstellung auf elektrischen Betrieb zu untersuchen. Die Prüfung des Ausschusses hat ergeben, daß die Aufbringung der Bausumme von 50 Mill. ℳ für die 90 Km.-Strecke und der Zinsendienst Schwierigkeiten bereitet. In Erwägung wird noch gezogen, inwieweit die beiden Länder, Baden und Württemberg, finanzielle Bürgschaften zu übernehmen hätten. Hinsichtlich des wirtschaftlichen Betriebs kommt in Betracht, einen möglichst niederen Kraftstrompreis zu erhalten. Es ist anzunehmen, daß nach Fertigstellung des Rheinkraftwerks Albruck-Dogern und des Schluchseewerks als Speicherwerk ein niederer Preis gewährt werden kann.

Für die Vorbereitung der Umstellung auf der Ost-Westlinie Stuttgart—Karlsruhe kommt überraschend der Vorschlag in Frankreich,

etwa 2000 Kilometer der französischen Ostbahnen für den elektrischen Betrieb einzurichten,

um den England—Holland—Schweiz-Verkehr von der deutschen Bahn abzulenken. Bei den vorgeschlagenen Linien befinden sich die Strecken Basel—Straßburg und Basel—Mülhausen. Die Ausführung des Planes auf der Strecke Straßburg—Basel wird zusammen mit dem Rheinkanal den Verkehr auf der badischen Seite sehr beeinträchtigen, sowohl den Personen- als auch den Güterverkehr, namentlich wird auch ein schnellerer und besserer Güterverkehr aus dem Hafen in Straßburg, der dem Hafen in Mannheim und Rheinau bereits einen erheblichen Teil des Güterverkehrs weggenommen hat, nach der Schweiz und nach Frankreich stattfinden. Durch die Tarifpolitik der Reichsbahn, die auf die Bevorzugung der deutschen Seehäfen eingestellt ist, sind die Rheinhäfen, auch die badischen in Mannheim, Karlsruhe und Kehl, wesentlich benachteiligt worden. Der Strom zum Betrieb der Strecken Basel—Straßburg und Basel—Mülhausen—Belfort kann aus dem jetzt im Bau stehenden Kraftwerk am Rheinkanal in Klein-Kembs geliefert werden.

Der Durchgangsverkehr der Linie Frankfurt—Basel wird besonders stark beeinträchtigt werden, wenn die französischen Bahnen auf der linken Rheinseite den elektrischen Betrieb aufnehmen werden. Frankreich ist daran, einen billigen Fernschnellzug von Amsterdam über Lüttich—Luxemburg—Straßburg nach Basel zu führen. Der Rheingold-Expreß leidet jetzt schon unter dem Wettbewerb des französischen Edelweiß-Expreß. Da der Vorschlag in Frankreich dahin geht, etwa 2000 Kilometer für den elektrischen Betrieb einzurichten, so wird es mit dieser Einrichtung nicht bei den kurzen Strecken Basel—Straßburg und Mülhausen—Belfort bleiben.

Die erste Strecke wird ihre Fortsetzung über Metz finden,

um bei höherer Fahrgeschwindigkeit und verkürzter Fahrdauer den englisch-holländischen Verkehr ganz auf diese Linie zu ziehen. Die zweite Strecke wird das Anfangsglied der Linie Langres—Troyes nach Paris sein, um den Verkehr der Arlberglinie dahin weiterzuführen und mit dem Orientexpreß in besseren Wettbewerb zu kommen, da dieser wegen der Schnelligkeit und Pünktlichkeit dem Zug über den Arlberg überlegen ist.

Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß der französische Vorschlag sofort verwirklicht wird, da das Steuerzahlen auch in Frankreich zu Schwierigkeiten führt, so wird man doch damit rechnen können, daß der Vorschlag nach Fertigstellung des Kraftwerks Klein-Kembs greifbare Gestalt erhalten wird. Dem französischen Vorschlag sollte man jetzt schon den deutschen Vorschlag, die

Linie Basel—Frankfurt sofort für elektrischen Betrieb einzurichten,

entgegenstellen, ohne erst die Umstellung des Betriebes auf der Ost-Westlinie abzuwarten. Der Badische Landeseisenbahnrat in Karlsruhe hat in einer Sitzung vom 31. März 1931 die Durchführung des elektrischen Betriebs der Ost-Westlinie zugleich mit der Nord-Südlinie zur Hebung der Wirtschaft und der Kenderung der Arbeitslosigkeit im Grenzland Baden nachdrücklichst verlangt. Diese Stelle hat auch in diesem Jahre die Reichsbahndirektion Karlsruhe ersucht, wegen der Dringlichkeit der Einführung des elektrischen Betriebs auf der Hauptbahn in Baden mit Rücksicht auf die darniederliegende Wirtschaft bei der Hauptverwaltung in Berlin einzutreten.

Der badische Finanzminister ist, wie im Badischen Landtag im April erklärt wurde, selbst noch bei der Hauptverwaltung vorstellig geworden. Er werde seine Bemühungen in dieser Richtung fortsetzen, wenn auch die Verhältnisse zurzeit für diesen Fall ungünstig liegen, da die

Baukosten für die Umstellung auf der Linie Frankfurt—Basel auf 45 Millionen veranschlagt

sind und ein so hoher Betrag auch bei einer Bauzeit von vier Jahren schwerlich aufzubringen sein wird. Durch den weiteren Bezug von Strom aus Wasserkraft wird der Kohlenbezug verringert und damit auch die Förderung des Kohlenbergbaues, der zum Teil auch im Besitz des Reiches und des Landes Preußen sich befindet, stark beeinträchtigt werden. Da die Reichsbahn für das bayerische und württembergische Bahnnetz beträchtliche Mittel aufgewendet hat, darf Baden nun erwarten, daß die Reichsbahn sich bald mit der Betriebsumstellung auf der Ost-Westlinie Stuttgart—Kehl und Mühlacker—Bruchsal—Heidelberg sowie auf der badischen Nord-Südlinie Frankfurt—Basel, mit dem Anschluß an das schweizerische Stromnetz in Basel beginnend, befassen wird. Z.

Ilvesheim wird nicht eingemeindet

In den letzten Tagen wurde wieder einmal die Frage aufgeworfen, warum Ilvesheim noch nicht eingemeindet worden ist. Wir haben uns schon kurz nach der Eingemeindung Seckenheims mit der Angelegenheit beschäftigt und festgestellt, daß an eine Eingemeindung Ilvesheims unter den derzeitigen Verhältnissen nicht zu denken ist, daß sie aber einmal kommen muß, um die Gemarkung der Großstadt abzurunden. Unser wn-Mitarbeiter hat bei Bürgermeister Kleinhans in Ilvesheim einen Besuch gemacht, um noch einmal aus berufenem Munde die Gründe zu hören, wegen der eine so alte Gemeinde gewillt ist, ihre Selbständigkeit aufzugeben.

Gegenwärtig müssen von den 3800 Einwohnern über 800 aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden.

Davon sind allein 511 Wohlfahrtsempfänger. Annähernd 1000 Mark muß die Gemeinde wöchentlich für diese Zwecke aufbringen bei einem Steuerkapital von nur 3 Millionen. Der Gemeindeetat weist einen ungedeckten Aufwand von etwa 48 000 Mark auf. Das entspricht ungefähr den Mannheimer Verhältnissen, denn Mannheim hat hundertmal so viele Einwohner als Ilvesheim und hat seinen Voranschlag mit 5 Millionen Defizit abgeschlossen. Der Ilvesheimer Voranschlag liegt zurzeit dem Ministerium in Karlsruhe vor. Sparsam genug ist er aufgestellt, das ist dadurch bewiesen, daß der ganze sachliche Verwaltungsaufwand für das Geschäftsjahr nur 2700 Mark beträgt.

Ilvesheim hätte also nur eine bescheidene Mitgift einzubringen,

abgesehen von schönem Baugelände, das den Mannheimern aber einstweilen ausreichend in Feudenheim, Seckenheim und anderen Vororten zur Verfügung steht. Große Forderungen, wie sonst üblich, würde die Gemeinde nicht stellen. Im alten Ortsteil wäre die Kanalisation ohne allzu großen Aufwand durchzuführen. Das neue Viertel ist bereits kanalisiert. Mit etwa 20 000 Mark wäre auch die Schulraumnot zu beheben. Eine direkte Straßenbahnverbindung ist nicht unbedingt erforderlich, da ein Gang über die Neckarbrücke zur Straßenbahnhaltestelle in Seckenheim führt. Außerdem besteht die Autobusverbindung in Richtung Feudenheim und Ladenburg. Doch werden hier die Fahrpreise immer noch als zu hoch empfunden. Postalisch gehört Ilvesheim bereits zu Mannheim. Es wird vom Postamt Seckenheim aus versehen. Das Fernsprechnetz ist, da es früher schon mit Seckenheim vereint war, dem Mannheimer Ortsverkehr angeschlossen.

Einige Sorge bereitet dem Ortsoberhaupt das Autostraße-Projekt.

Würde doch die geplante Autostraße nach dem Vorschlag der Stadt Mannheim auf Ilvesheimer Gebiet kommen und die Gemarkung an ihrer breitesten Stelle durchschneiden. Das bedeutet einen Verlust von etwa 15 Hektar Ackerland. Durch den Bau des Neckarkanals sind seinerzeit erst 30 Hektar Feld verloren gegangen. Weiteres Gelände nimmt die Bautätigkeit in Anspruch. Besonders von Mannheim besteht gegenwärtig wieder Nachfrage nach Baugrundstücken. Die Industrie, die bis vor einigen Jahren mit zwei Ziegeleien und zwei Zigarettenfabriken in Ilvesheim vertreten war, ist ganz verschwunden. Auch für den freiwilligen Arbeitsdienst ist nichts zu machen, abgesehen davon, daß auch die Gemeinde nichts unternehmen könnte, was Geld kostet. „Hier kann sich keine Maus mehr ernähren", meint Bürgermeister Kleinhans zum Schluß. Das Wohl seiner Gemeinde liegt ihm sehr am Herzen. Es ist ein schwacher Trost, zu wissen, daß heute selbst Großstädte von der Hand in den Mund leben.

In Mannheim hat man an zuständiger Stelle für die Lage der kleinen Nachbargemeinde volles Verständnis,

aber es ist zurzeit völlig ausgeschlossen, an eine Eingemeindung Ilvesheims zu denken.

Wenn sich die wirtschaftliche Lage einmal gebessert hat, wird man in Mannheim der Sache näher treten müssen, zumal Ilvesheim ganz von städtischem Gelände umklammert ist. Die Ilvesheimer werden also einstweilen noch selbst sehen müssen, wie sie mit ihrer leeren Kasse fertig werden. Mannheim hat jetzt größere Sorgen!

* **Bewilligung von Stipendien an Theologiestudierende.** Für das laufende Winterhalbjahr können in beschränktem Maße aus allgemeinen Kirchenmitteln Stipendien an Theologiestudierende — mit Ausnahme des ersten Semesters — oder Teilnehmer an praktisch-theologischen Seminaren bewilligt werden. Nur wirklich Bedürftige werden berücksichtigt. Die Bewerbungen der Studierenden um diese Stipendien sind bis spätestens 15. Dezember beim Oberkirchenrat einzureichen. Die hierzu erforderlichen Fragebogen können dort angefordert werden.

Milde allein, das ist zu wenig

Es ist soviel die Rede von "milden" Zigaretten. Als ob es eine besondere Kunst wäre, eine milde Zigarette herzustellen! Wenn Ihnen Ihre Marke bei aller Milde nicht mehr schmeckt, dann liegt's daran, dass sie kein Aroma hat. Der OBERST Raucher hat die Gewissheit, eine 3⅓ Pfg-Zigarette nach dem bewährten Rezept einer aromatischen 5 Pfg-Marke zu rauchen.

OBERST die 3⅓ Pf-Zigarette

3⅓ OBERST Bei der nach teurer Marken Art sich Milde mit AROMA paart.

Brillanten-„Fund" in der Straßenbahn

Verhandlungen vor dem Schöffengericht Mannheim

Man hätte es kaum für möglich gehalten, daß man in der Straßenbahn 15 Brillantringe auf einmal „finden" kann. Daß dies doch möglich ist, versuchten die vier Angeklagten zu beweisen, die sich am Mittwoch vor dem Schöffengericht (Vorsitzender Amtsgerichtsrat Schmitt) zu verantworten hatten. In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni 1932 wurde in der Gerichtsvollzieherei in Heidelberg eingebrochen; dabei wurden sämtliche Akten und der Kassenschrank erbrochen. Aus den Schreibtischen wurde ein Füllfederhalter, Bleistifte und eine silberne Taschenuhr gestohlen. Im Kassenschrank fanden die Einbrecher 15 Ringe, 2 Colliers, Ohrringe, einen Photoapparat, silberne Löffel und Gabeln. Die gesamte Beute hatte einen Wert von über 4000 Mark.

Am 24. Juni fuhr der angeklagte 49 Jahre alte Heizer M. mit der Straßenbahn und sah dort eine Schachtel liegen, die sofort seine Aufmerksamkeit auf sich zog.

Als er diese öffnete, sah er darin Schmuck. Er nahm die Schachtel mit nach Hause.

Dort stellte er fest, daß es sich um echten Schmuck handelte. Die Schachtel soll 15 Ringe, 2 Colliers und 1 Paar Ohrringe enthalten haben. Als M. sah, daß es sich um sehr wertvolle Stücke handelte, beschloß er, diese zu verkaufen. Als am Montag sein Neffe H. zu ihm kam, gab er diesem 2 Ringe zum Verkauf. Er selbst konnte nicht ausgehen, da er von einem Motorradfahrer umgefahren worden war. M. teilte seinem Neffen mit, er könne die Ringe ruhig verkaufen, da deren Herkunft vollkommen einwandfrei sei. Ein Ring wurde dann auch an einen Wirt verkauft. Später erhielt dann H. im ganzen 5—6 Ringe, die wieder veräußert werden sollten. Ein weiterer Angeklagter, der 32 Jahre alte Kaufmann B. ging mit H. zu einem Juwelier, dem die Ringe zum Kauf angeboten wurden. Dieser verlangte als vorsichtiger Geschäftsmann den Besitzer der Ringe kennen zu lernen. Da M., der „Besitzer", aber nicht ausgehen konnte, verfertigte B. eine Bestätigungskunde, die H. mit einem falschen Namen unterschrieb. B. versetzte einen weiteren Ring für 80 Mark und der vierte Angeklagte Sch. einen Ring zu 40 Mark. Die beiden Beträge teilten sich H. und B. Sch. erhielt ein Mittagessen, 1 Glas Bier und einen Kaffee bezahlt.

Es lag natürlich sehr nahe, daß M., der Finder der Ringe, mit einem oder allen Freunden den Einbruch in der Gerichtsvollzieherei verübt hatte. M.

blieb bei seiner Behauptung, den Schmuck in der Straßenbahn gefunden zu haben.

Alle Angeklagten, die bis auf M. vorbestraft sind, waren im allgemeinen geständig. M. selbst hatte mit seinem Funde Pech, denn den Rest der Ringe will er verloren haben, vielleicht seien sie ihm auch von seinen Freunden gestohlen worden. M. spielt den Ueberlegenen, mit einem stillen Lächeln folgt er der Verhandlung. B. und H. geben sich harmlos, Sch. will von der ganzen Sache keine Ahnung gehabt haben. H. ist ein ziemlich schwachsinniger Mensch, der während der Untersuchungshaft einmal den Versuch machte, sich zu erhängen. M. wies in seinem Schlußwort darauf hin, daß er sich einer strafbaren Handlung bewußt sei, ein Diebstahl müsse ihm aber nachgewiesen werden. Von den gestohlenen Ringen konnten im ganzen 7 Stück wieder beigebracht werden. Staatsanwalt Dr. Sauter beantragte für M. 1 Jahr, für B. 6 Monate, für H. 4 Monate und für Sch. 2 Wochen Gefängnis. Die Verteidiger, Rechtsanwälte Dr. Weindel für H. und Dr. Hirschhorn für B. baten um mildere Strafen.

Das Gericht sprach folgende Strafen aus: M. wurde wegen Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 2 Monate Untersuchungshaft, B. wegen Hehlerei und Urkundenfälschung zu 4 Monaten Gefängnis, H. wegen Hehlerei und Urkundenfälschung zu 8 Monaten Gefängnis und Sch. wegen Hehlerei zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt.

*

Folgen einer Schwarzfahrt

Der 20jährige Maler Sp. ist ein leidenschaftlicher Motorradfahrer, der jeden Tag mit seinem eigenen Motorrad zur Arbeit fährt. Sein Freund und Arbeitskollege B. ist ein leidenschaftlicher Beifahrer. Am 3. September unternahmen beide nach der Arbeit, mit dem Wochenlohn in der Tasche eine Bierreise durch verschiedene Wirtschaften. Sp. hatte an diesem Tag das Motorrad seinem Bruder zur Verfügung gestellt. Als sie spät abends aus einer Wirtschaft herauskamen, sahen beide eine Arbiemaschine — auch Sp. hat eine Arbiemaschine — vor der Wirtschaft stehen. Der Plan, mit diesem Motorrad eine Spazierfahrt zu unternehmen, war rasch gefaßt und in die Tat umgesetzt. Beide fuhren in der Richtung Biernheim davon. Unterwegs will dann Sp. beim Kuppeln gemerkt haben, daß es nicht seine Maschine war, wie er zuerst angenommen haben will. Es wurde daher beschlossen, die Maschine wieder zurückzubringen.

Vor Käfertal platzten die Reifen, beide stürzten schwer und blieben einige Zeit bewußtlos auf der Straße liegen.

Sie kümmerten sich dann nicht um das schwer beschädigte Motorrad und machten sich auf den Weg nach Käfertal. Unterwegs liefen sie einer Polizeistreife in die Finger, die sie mit auf die Wache nahm. Die Schwarzfahrt fand damit einen unerfreulichen Abschluß, denn beide mußten zugeben, daß sie die Maschine unbefugt weggenommen hatten.

Sp. gab die Fahrt mit dem fremden Motorrad ohne weiteres zu. Er will aber in seiner Trunkenheit der Meinung gewesen sein, daß es sein eigenes Motorrad war, das dem fremden stark ähnlich sah. B. will seinen Freund noch auf das Rad aufmerksam gemacht haben. Dem Besitzer des Rades ist ein Schaden für Reparatur usw. in Höhe von 180 Mark entstanden. Die Angeklagten haben sich sofort verpflichtet, den Schaden wieder gutzumachen. Sp. hat bereits 60 Mark und B. 30 Mark an den Besitzer bezahlt.

Sp. genießt einen guten Ruf und ist noch nicht vorbestraft. B. dagegen hat schon zwei Vorstrafen wegen Diebstahls; er hat einmal einer Frau aus einer Handtasche den Geldbeutel mit 9.28 ℳ gestohlen und in einer Wirtschaft einem Gast einen Geldbeutel aus der äußeren Manteltasche mit 82 Mark Inhalt.

Das Gericht verurteilte beide wegen einfachen Diebstahls Sp. zu 1 Woche Gefängnis und B. 3 Monaten Gefängnis. Beide erhielten Strafaufschub auf Wohlverhalten, da sie in Arbeit stehen.

Angetreuer Bürodiener

Das Vertrauen seiner Firma hat der 29 Jahre alte Bürodiener H. auf das gröblichste mißbraucht. 15 Jahre lang versah er seinen Posten zur vollen Zufriedenheit. Nie ließ er sich etwas zuschulden kommen. Die Firma gab ihm größere Beträge zum Kauf von Invalidenmarken. Diese Aufträge erledigte er immer korrekt und pünktlich. Am 18. August 1931 bekam er wieder 1565,50 ℳ zum Kauf von Invalidenmarken. Unter Hinweis auf Schwierigkeiten bei der Bank zahlte er dem Beamten nur 356,50 ℳ und behielt den Rest für sich. Dieses Manöver wiederholte er verschiedene Male. Er blieb immer den Betrag von 1200 ℳ schuldig. Der Beamte hatte keine Bedenken, da ihm die große Firma für diesen Betrag gut war. Eines Tages verlangte er aber, um auf alle Fälle gedeckt zu sein, eine Quittung der Firma selbst. H. war nicht verlegen, er brachte eine Quittung seiner Firma, die er selbst zurechtgemacht und mit dem Namen eines Beamten unterschrieben hatte. Am 5. September behielt er einen Betrag von 450 ℳ für sich. Vom Februar 1930 bis August 1932 unterschlug er von einer kleinen Rente, die er regelmäßig einer Krankenschwester auszahlen mußte, 135 ℳ. In der Folge unterschlug er noch eine ganze Reihe von Beträgen. Sogar eine befreundete Firma ging er um Geld an.

Seine eigene Firma wurde im ganzen um 980 ℳ geschädigt und die andere Firma um 150 ℳ.

Mit dem unterschlagenen Geld versuchte er immer die vorhergegangenen Unterschlagungen zu decken.

H., der sichtbar Reue zeigt, gibt zu, daß er die Unterschlagungen begangen hat. Er will die unterschlagenen Beträge jeweils für Wirtshausbesuche verwendet haben. Er gibt an, froh gewesen zu sein, als die Sache endlich entdeckt wurde. H. wird von allen Seiten ein glänzendes Zeugnis ausgestellt. Obwohl sein Einkommen bescheiden war, hätte er doch ganz gut damit auskommen können.

1. Staatsanwalt Dr. Gerard wies besonders auf das Verwerfliche der Unterschlagungen bei der Rente der armen Schwester hin. Sein Antrag lautete auf 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht erkannte auf eine Strafe von 7 Monaten Gefängnis, abzüglich 7 Wochen Untersuchungshaft.

—s—

Veranstaltungen

Ⓖ **Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde.** Am kommenden Freitag hält Dr. Karl Helbig von der Universität Heidelberg einen Lichtbildervortrag über seine „Reisen und Forschungen auf Sumatra und Nias". Der Vortrag findet in der Aula der Handels-Hochschule, A. 4, 1, statt und ist öffentlich und unentgeltlich zugänglich.

* **„Badische Hausfrau".** Heute Kaffeestunde des Verlages der „Badischen Hausfrau" im Friedrichspark. Bei der Aufführung des Kabaretts „Zum grünen Kakadu" wirken Künstler des Mannheimer Nationaltheaters mit. Leitung Alfred Landory.

Gemeinderat gegen Bürgersteuer

* **Edelsheim,** 8. Nov. Der Gemeinderat hat sowohl die dreifache Erhöhung der Bürgersteuer 1933, wie auch den Voranschlag 1932/33 abgelehnt. Die Erhöhung der Bürgersteuer 1933 wird daher auf dem Verordnungsweg vollzogen.

Steuererhöhung einstimmig abgelehnt

* **Freinsheim,** 9. Nov. In der letzten Gemeinderatssitzung stand der Ausgleich des Gemeindehaushalts zur Beratung. Die vorgeschlagene Erhöhung verschiedener Steuern wurde vom Gemeinderat einstimmig abgelehnt, da angesichts der schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse eine weitere Belastung der Einwohnerschaft untragbar sei. Instandsetzungsarbeiten am Rathaus mußten mit Rücksicht auf die trostlose Finanzlage der Gemeinde zurückgestellt werden.

Einer Veröffentlichung des Bürgermeisteramts Grünstadt ist zu entnehmen: Die Gesamtausgaben bei der Fürsorge betragen rund 16 000 ℳ, die Gesamteinnahmen (Rückerstatz vom Reich etc.) rund 4000 ℳ im Monat. Für die Wohlfahrtserwerbslosen-Fürsorge sind im Voranschlag an Ausgaben 64 000 ℳ vorgesehen. Vom 1. 4. 1932 bis heute sind bereits 50 000 ℳ verausgabt. Im ganzen Rechnungsjahr 1931 betragen die Ausgaben 80 400,96 ℳ.

Familienchronik

* **Ihren 80. Geburtstag** begeht in seltener körperlicher und geistiger Frische am morgigen Freitag Frau Lina Damm, geb. Hillenbrand, Witwe des Kaiserneumarkers Gustav Damm, wohnhaft Kobellstraße 4.

* **75. Geburtstag.** Kaufmann Adolf Schneider vollendet am morgigen Freitag sein 75. Lebensjahr. Einer alten Mannheimer Familie entstammend, trat er zu Anfang der 70er Jahre in den Mannheimer Turn-Verein von 1846 ein. Mit sehr großem Eifer beteiligte er sich dort. Als in unserer Heimatstadt die Ruderei aufkam, wandte er sich diesem neuen Sportzweig ebenso begeistert zu und zwar zunächst in der Ruderabteilung des Mannheimer Turn-Vereins. Im Jahre 1876 unterstützte Adolf Schneider bei der Gründung des Mannheimer Ruder-Clubs mit. Seitdem ist er treues Mitglied geblieben. 1878 hat er sich als Rennruderer erfolgreich betätigt. Seine sportlichen Leistungen stehen in lebhafter Erinnerung. Der Mannheimer Ruder-Club hat Schneiders Verdienste dadurch gewürdigt, daß er ihn zum Ehrenmitglied ernannte und ein Boot im Jahre 1928 auf seinen Namen taufte.

Tageskalender

Donnerstag, 10. November

Nationaltheater: „Wallenstein" von Friedrich Schiller, Miete G 5, Sondermiete G 3, Anfang 19 Uhr.
Musensaal — Rosengarten: „Angelina", komische Oper von Rossini, für den Bühnenvolksbund, Anfang 20 Uhr.
Planetarium: 16 Uhr Vorführung.
Apollo-Theater: Varieté-Festspiele mit Sylvester Schäffer und Robinson, 20.15 Uhr.
Freier Bund — Städtische Kunsthalle: Lichtbildervortrag von Dr. Alfred Hackel, Berlin, über „Die Weltreligionen im Spiegel der bildenden Kunst": 3. „Islam". (Abteilung A—K), 20.15 Uhr.
Libelle: 16 Uhr Tanztee, 20 Uhr Abendvorführung.
Tang: Cafeé, Palasthotel, Pavillon Kasser.
Pfalzbau-Kasino: Damen-Nachmittag, 20 Uhr Konzert mit Tanzen.
Lichtspiele: Universum: „Der schwarze Husar". — Scala-Theater: „Es war einmal ein Walzer". — Gloria: „Tarzan, der Herr des Urwalds". — Capitol: „Mutter". — Roxy-Theater: „Moderne Mädchen". — Schauburg: „Mein Herz". — Palast-Theater: „Ein blonder Traum". — Alhambra: „Friederike".

Sehenswürdigkeiten

Städtisches Schloß-Museum: Interessante Sonderausstellung: „Schattentheater und Puppenspiel". Geöffnet werktags von 10—13 und 15—17 Uhr, Sonntags von 11—17 Uhr. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet werktags (mit Ausnahme Montags) von 10—13 und 14—16 Uhr; Sonntags von 11—13 und 14—16 Uhr; außerdem Dienstag, Mittwoch, Donnerstag u. Freitag, jeweils von 19.30—21.30 Uhr. **Sternwarte am Friedrichspark:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9 bis 17 Uhr. — **Museum für Natur- und Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet von 15—17 Uhr.

Deutsche Volkspartei

Am Freitag, den 11. ds. Mts., abends 8.30 Uhr, findet im unteren Saale des Ballhauses eine Mitgliederversammlung statt.

Tagesordnung:
1. Rückblick auf die Reichstagswahl.
2. Staatsarbeit.
3. Aussprache.

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. (C 148

Der Vorstand.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November

Rhein-Pegel	5.	7.	8.	9.	10.	Neckar-Pegel	7.	8.	9.	10.
Basel	—	0,93	0,50	0,45	0,45					
Rheinfelden	0,80	1,10	1,20	1,04	1,11	Mannheim	3,04	3,20	3,18	3,08
Kehl	3,03	2,68	2,70	2,71	2,61	Jagstfeld	0,87	0,82	0,77	0,69
Maxau	4,50	4,02	4,40	4,07	4,45	Gundelfingen	1,23	1,20	1,18	1,10
Mannheim	3,08	3,06	3,08	3,22	3,13	Plochingen	0,20	0,20	0,18	0,18
Caub	2,32	2,62	2,67	2,60	2,90					
Köln	4,35	3,44	3,18	3,08	3,74					

Beilagen-Hinweis

Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt der Fa. Warenhaus Sonder, Mannheim, bei betr. „Sonten-Tage", auf den wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. (C 350

Weiße Zähne: Chlorodont

Richard Strauß dirigiert „Salome"

Die Neueinstudierung im Nationaltheater

Es war ein ganz großer Abend. Das vollbesetzte Haus begrüßte Richard Strauß mit herzlichem Beifall, als er dem Dirigentenpult zuschritt. Unter atemloser Spannung hob der berühmte Meister den Taktstock und das unheilschwangere Drama rollte sich ab. Elfe Schulz — von seiner Schleppe gehemmt — tänzelte leichtfüßig über die Bühne und erwies sich als Darstellerin von besonderem Geschick, die nur ihren sinnlichen Gelüsten hingegeben aus einer Ekstase in die andere taumelt. Eine Umbesetzung — Wilhelm Trieloff hatte den Jochanaan übernommen — gab dem neuen Inhaber der Partie Gelegenheit, die starre Attitüde des Reinen, der allen Versuchungen gegenüber standhaft bleibe, wirksam herauszuarbeiten. Auch stimmlich behauptete sich Trieloff gut.

Vor allem fesselte die Interpretation des Komponisten. Nur die Personalunion von ausgezeichnetem Dirigenten und Tonsetzer läßt manche kompositorische und dirigiertechnische Einzelheiten, mit denen der Komponist der „Salome" die Dirigenten-Generation seiner Zeit vor vollkommen neue Aufgaben gestellt hat, erklärlich erscheinen. Mit federndem Handgelenk wird der rapide Taktwechsel spielend erledigt. Es bedarf einer unscheinbaren Bewegung mit der linken Hand, um die höchstgehenden Orchesterwogen im Augenblick zu dämpfen. Die von Strauß bei der Umarbeitung der „Salome" erstrebte Verdeutlichung des Wortes trat gestern bei jeder Note zutage. Die Glut der Empfindung, die Schwüle der orientalischen Nacht ist dieselbe geblieben. Wieder steht die Oekonomie der Bewegungen vorbildlich da. Die Augen des Meisters wandern unermüdlich hin und hüben und beherrschen alles Leben auf der Bühne, wie im Orchester. Wenn er einem bekannten Generalmusikdirektor — nicht ins Stammbuch, sondern auf einen Aktenbogen — schrieb: „Dirigiere Salome und Elektra, als seien sie von Mendelssohn: Elfenmusik!" so bot seine gestrige Direktionsleistung die schönste Probe aufs Exempel. Die scherzhafte Anweisung ist natürlich cum grano salis zu verstehen: Nicht die wuchtig anstehenden Bewegungen prädestinieren zum Dirigenten der Salome, sondern die vollkommene Beherrschung alles Handwerklichen, die jede Bewegung auf ihr Mindestmaß einschränkt.

Eine weitere Anleitung lautet: „Du sollst beim Dirigieren nicht schwitzen, aber das Publikum soll warm werden." Das Publikum geriet selbst in die Ekstase, die von der einzigartigen Musik ausging und rief neben den Hauptdarstellern vor allem den Schöpfer immer wieder auf die Bühne. Strauß in seiner Bescheidenheit zog auch den Leiter der ersten Aufführung, GMD. Rosenstock und Ober-Regisseur Dr. Hein auf die Bühne, nachdem er beim Verlassen des Orchesterraumes unseren braven Musikern seine Anerkennung ausgesprochen hatte. Auch diese Künstler nahmen an den Beifallsstürmen teil und zwar mit vollem Recht.

Dr. Ch.

⊙ **Astrologie und Vererbung.** In der Mannheimer Gesellschaft der Freunde der Astrologie sprach Rechtsanwalt Dr. Oelenheinz über Astrologie und Vererbung. Der Redner wollte mit seinen Ausführungen weniger darstellen, wie die Vererbung von der Astrologie aus zu betrachten ist, als vielmehr an Hand einer familiengeschichtlichen Betrachtung die Astrologie auf eine durch die Vererbungswissenschaft noch nicht gelöste Frage hinweisen. Denn die Wissenschaft baue auf Mendel auf, also auf Erkenntnissen, die an Pflanzen und niederen Tieren gewonnen wären. Durch ihre Theorie würden die Verschiedenheiten der Nachkommlinge durch Aufspaltung erklärt. Ein Rätsel aber wäre gerade für die Theorie einer immer weiteren Aufspaltung die in der Familiengeschichte feststellbare Vererbung einer Eigenschaft durch Jahrhunderte hindurch, wie z. B. die bekannte Unterlippe der Habsburger. Der Redner glaubte aus seinen geschichtlichen Forschungen feststellen zu können, daß männliche Eigenschaften sich nur im Mannesstamm durch Geschlechter hindurch vererben, entsprechend weibliche nur im Weiberstamm. Daraus ergäbe sich auch eine Erklärung für die Entstehung von Genies, wobei allerdings zu bedenken wäre, daß die Durchschlagskraft der Vererbung individuell verschieden wäre. Für die Vererbung bei hochentwickelten Lebewesen dürfe nicht übersehen werden die Polarität der Geschlechtsunterschiede. — Dr. Fesel gab anschließend einen Ueberblick über das Vererbungsproblem in der Geschichte der Astrologie, wo Kepler zum ersten Male sein Horoskop mit dem seiner Mutter verglichen habe. Der heute bekannteste Forscher ist Flambart, der festgestellt habe, daß eine Geburt, ein Todesfall, nur unter bestimmten astrologischen Verhältnissen erfolge, daß auch zwischen den Horoskopen von Verwandten mehr Aehnlichkeiten bestünden als zwischen denen von Nichtverwandten. Dipl.-Ingenieur Goerner gab weiterhin einige Beobachtungen über die Tatsachen der Vererbung, wie sie sich in der astrologischen Beobachtung zeigen. Die Ausführungen der Redner fanden freundlichen Beifall. Es wurde eine Arbeitsgemeinschaft gegründet, die durch Vergleich und Statistik das Wissen um die Beziehungen zwischen Vererbung und Astrologie fördern will.

Hans Fay

Ausstellung in der Galerie Buck

Die erste Arbeit, die mir von Hans Fay zu Gesicht kam, war eine Lithographie der Trümmerstätte der Oppauer Explosion. In kühnen knappen Strichen umriß der Künstler jenen seltsamen Erdtrichter, der soviel Unglück barg. Grausig ragten Kranen, Eisentrümmer in die graue Luft. Fay hat jede Häufung von Einzelheiten bewußt verschmäht. Mit fast monumentalen Linien hielt er den rätselhaften Rest jener Trauerstunde fest.

Es will schon etwas heißen, daß ein solches Blatt nicht nur seines Themas, sondern auch der geistigen Form wegen nachwirkt. So blieb auch der Name dieses bis dahin unbekannten Pfälzer Malers im Gedächtnis haften. Hans Fay hat inzwischen mehrfach einzelne seiner Bilder in Mannheim gezeigt. Die Galerie Buck bringt nun eine ziemlich geschlossene Uebersicht seiner letzten Arbeiten, die gleichzeitig seine Entwicklung dartun. Die Sonne der Pfalz, die einem Slevogt, einem Haueisen tief ins Herz gedrungen — man vergleiche hiermit z. B. die herben Kaiserstuhl-Landschaften eines Hans Adolph Bühler — hat auch Hans Fay innerlich gepackt, so leuchtet aus seinen Weinbergen, aus seinen rotgedeckten Dörfern, ja aus dem Dickicht des Waldes, umschmeichelt die nackten Körper seiner figürlichen Darstellungen, auch wenn sie nur rein kompositionell aufgefaßt sein wollen. Diese strahlende Freudigkeit ist aber vollständig eingefangen in seinen glutvollen Blumenstücken, aus denen die breit hingesetzten Farben in einer Wildheit sprühen, daß man Mühe hat, diese Farbenakkorde auf einmal in sich aufzunehmen.

Scheinbare Willkür herrscht auf den großen bunten Flächen; allmählich ordnet sich der Klang, den ein leidenschaftliches Temperament hier in mannigfachster Tonart angeschlagen, am reinsten in den „Sonnenblumen". Noch ist Hans Fay nicht überall sich selbst treu geblieben, die oben genannten Meister waren nicht ohne Einfluß auf sein Schaffen. Selbständiger ist er in den Landschaften, wo das seelische Erlebnis ihn oftmals überwältigt. Fay muß aber gerade hier zur Ruhe, zur Konzentration, vielleicht auch zum liebevolleren Detail ansetzen, um die Klarheit zu gewinnen, wie er sie in den „Sonnenblumen" erreicht hat. Auch das Figurenbild benötigt der stärkeren zeichnerischen Tiefe, die einstweilen nur sich in dem Farbenrhythmus auslebt. Selbst die „tanzenden Negerinnen" aus dem Pariser Kabarett bedürfen bei aller Lebendigkeit der Impression noch der Geschlossenheit, der Form für das ganze Bild.

Von intimem Reiz sind die zum Teil getuschten Aquarelle, in denen die frische Auffassung des Künstlers, sein Stil oft deutlicher wird als in manchen seiner Oelbilder. Hans Fay ist sicher eine der stärksten Begabungen unserer pfälzischen Heimat. —h—

⊙ **Kugelsternhaufen in Spiralnebeln.** Ueber eine wichtige Entdeckung der Mount Wilson-Sternwarte berichtet Dr. W. Kruse in der Zeitschrift für Astronomie der Treptow-Sternwarte „Das Weltall". Danach gibt der amerikanische Astronom Hubble, dem bereits 1926 die Auflösung der Randpartien des Andromeda-Nebels durch langbrennweitige Aufnahmen des Mount Wilson-Spiegels gelang, bekannt, daß es ihm geglückt ist, im Gebiet des Andromeda-Nebels 140 „nebligen Objekte" festzustellen, die nach ihrer Form, Struktur, Helligkeit und Ausdehnung als Kugelhaufen anzusehen sein werden. Die 140 „Nebelsterne" verteilen sich über das ganze Gebiet des Nebels, sie finden sich sowohl im Kern als auch in den Randgebieten. Es sind bisher nur 93 dieser kugelförmigen Sternhaufen bekannt, und es scheint nicht, daß eine Vergrößerung der optischen Mittel noch einen großen Zuwachs bringen könnte.

MARCHIVUM

Amundsens letzter Ruf aus dem ewigen Schweigen

Ein Brief des Polarforschers gefunden – Der große Triumph des deutschen Geologen Prof. Schmidt

Im August dieses Jahres begann das große Polarjahr, das mit Expeditionen aus allen Ländern der Erde in die Arktis den endgültigen Sieg über das große weiße Schweigen bringen sollte. Die bedeutendsten unter diesen Expeditionen sind wohl die zehn deutsch-russischen, die auch als erste von Archangelsk aus den Vormarsch antraten. Ein außerordentliches Aufgebot an Menschen und an Wissen, an Material und an Energie schickte sich damals zum Kampf an.

Die drei 2000 Tonnen großen Eisbrecher, „Malygin", Sibiriakoff" und „Mossanow", auf ihnen weitere Unterabteilungen, gewissermaßen Stoßtrupps, zahllose Radiostationen, eine Unzahl von Ueberwinterungslagern, ganze Museen von wissenschaftlichen Instrumenten, alles das gab der Offensive gegen das Rätsel Arktis Rückgrat.

Professor Samoilowitsch, dieser weltberühmte Geophysiker, der seinerzeit bei der Rettung der Nobile-Expedition und im vorigen Jahr als Leiter der deutschen Zeppelin-Expedition hervorgetreten ist, traf jetzt gewissermaßen als Abgesandter des deutsch-russischen Aufgebotes in Leningrad ein, um dort in dem Arktischen Institut über die ersten Ergebnisse zu berichten.

Es ist der erste Expeditionsbericht und gewissermaßen damit auch die erste Bilanz des Polarjahres 1932.

Sie schließt ab mit geradezu ungeheuren wissenschaftlichen Gewinnen; sie beginnt mit einer Nachricht, die in ihrer erschütternden Tragik in der ganzen Welt Widerhall finden wird.

Der letzte Ruf eines unvergänglichen Toten ist diese Meldung des Professors Samoilowitsch in Leningrad. Man hat einen letzten Brief Roald Amundsens gefunden . . .

Am Kap Tscheljuskin war es, am nördlichsten Punkt Asiens. Plötzlich stießen die Forscher auf eine kleine Steinpyramide, die eine kupferne Kugel trug. Aufgestemmt offenbarte diese Kugel das letzte Wort, das wohl von Roald Amundsen zu uns dringen wird.

Der Brief ist zwei Seiten lang und in englischer Sprache geschrieben. Als Datum trägt er: „Ende September 1918". Mit ihm beschreibt der Forscher sein mühseliges und qualvolles Vordringen bei dem Versuch, die in der Geschichte der Polarforschung so berüchtigte Nordost-Passage zu bezwingen. Das Unternehmen mißlang, wie es seit Jahrhunderten bisher jedem Pionier in der eisigen Einöde mißlungen ist. Bisher . . .

Denn jetzt, und das ist vielleicht die herrlichste Nachricht, die Samoilowitsch mit seiner triumphalen Bilanz bringt, ist der Sieg über diese Passage errungen.

Der deutsche Geologe, Professor Schmidt, der wissenschaftliche Leiter des „Sibiriakoff", hat als erster Polarforscher den tausendmal erfolglos unternommenen Versuch siegreich durchgeführt.

Daß er dabei ständig unter dem Schatten des Todes stand, daß der „Sibiriakoff" sich nur mit Notsegeln zum Ziel retten konnte, das erwähnt Samoilowitsch als „unterrichtlich" ganz nebenher.

Die weitere Ausbeute der deutsch-russischen Riesenexpedition kann trotz ihrer ungeheuren Bedeutung nur in Umrissen wiedergegeben werden. Mitten in der Arktis hat man Hunderttausende von Quadratkilometern völlig eisfreien Gebietes gefunden. Interessant ist dabei, daß der „Graf Zeppelin" das gleiche Gebiet überflog und um diese Zeit noch Eis entdeckte.

Man stieß auf vier Inseln, die bisher der Wissenschaft völlig unbekannt waren, und die eine reiche Fauna aufweisen.

Nach den Forschern wimmelt es dort von Eisbären, Walrossen, Seelöwen und selbst Rentiere trat man dort reichlich an.

Auch hier reckte wieder einmal der Tod seine Knochenhand, wie so unzählige Male vorher gegen die deutschen und russischen Forscher. Die ahnungslos und völlig unbewaffnet die Insel durchstreifenden Männer wurden von den Eisbären angegriffen und mußten um ihr Leben laufen. Der Russe, Professor Alert, wurde sogar von einem Tier verletzt, das erst unter den Schüssen der eiligst herbeigeeilten Matrosen von ihm abließ.

Ueber das wissenschaftliche Gewicht aber hinaus und für die Weltwirtschaft

von gar nicht abzuschätzendem Wert ist die Feststellung, daß eine Handelsverbindung mit dem Innern Sibiriens von nun an durch — Ozeandampfer möglich ist.

Man hat eine Passage festgestellt, die direkt zu den Mündungen der großen, für die Ozeandampfer leicht beschiffbaren Flüsse Ob und Jenissei führt. Schon jetzt ist eine Einrichtung getroffen worden, daß ein Sondergeschwader von russischen Eisbrechern diese Passage ständig eisfrei hält. Die ersten Versuche — neunundzwanzig Ozeandampfer sind schon auf diesen Kurs geschickt worden — haben bewiesen, daß es sich keineswegs mehr um Möglichkeiten, sondern bereits um die mit aller Sicherheit anzupackende Praxis handelt.

Neben diesen außerordentlichen, in der Geschichte der Polarforschung in solcher Häufung und Bedeutung noch nie erzielten Erfolgen, verblaßt nahezu das Husarenstückchen des Eisbrechers „Malygin", der weiter nördlich vorgedrungen ist, als es je einem Schiff vor ihm gelang. Er trug zwei Dornier-Wal in das große weiße Schweigen, die im Augenblick durch Schneesturm und unvorstellbare Kälte weiter hineinbohren in die eisige Unendlichkeit. Der „Malygin" drang bis zu 82 Grad 27 Minuten nördlicher Breite vor.

Die Ankunft des Weltfliegers von Gronau in Rom

Der italienische Luftfahrtminister Balbo (links) begrüßt Wolfgang von Gronau

Deutsch wieder Umgangssprache in Südwestafrika

Deutschland hat einen Sieg errungen, den vielleicht keine Jubelfeuern und keine Fahnen zum Triumphfest erheben werden, der aber bedeutungsvoller und erhebender ist, als die erste schlichte Nachricht von ihm es vermuten läßt.

Deutsch-Südwestafrika, diese herrlichste unter den ehemals deutschen Kolonien, ist zwar nicht Deutschland, aber dem Deutschtum zurückgewonnen worden.

Vor der Mandatskommission des Völkerbundes hat der Vertreter Südwestafrikas ohne Umschweife erklärt, daß

die deutsche Sprache in Deutsch-Südwestafrika unter allen Umständen wieder als eine der offiziellen Sprachen des Landes, wenn nicht sogar als die alleinige Umgangssprache anerkannt werden muß.

Er selbst stelle offiziell mit dieser Erklärung den entsprechenden Antrag. Ebenso seien alle bisher noch bestehenden Hindernisse, die Naturalisation deutscher Einwanderer und Farmer betreffend, endgültig beiseite zu räumen.

Um die gleiche Zeit, da in der Mandatskommission vor dem Völkerbund diese aufsehenerregende Erklärung erfolgte, erschienen in Windhoek und allen größeren Ansiedlungen des Landes entsprechende Anschläge.

Wie man in eingeweihten Kreisen wissen will, ist der Entschluß des Mandatskommissars nicht ganz und gar freiwillig erfolgt. Die Stimmung im Lande und insbesonders das dringende Ersuchen

einer Organisation der ehemaligen Askaris, die sich voll und ganz als deutsche Frontkämpfer fühlen

und die gesamte Negerbevölkerung des Landes hinter sich haben, sollen diesen Entschluß des Kommissars erzwungen haben.

Kampf eines Hundes mit einer Katze

In Göppingen wurde ein dreijähriger Schäferhund, ohne daß er Miene machte, sich mit einer am Wege sitzenden Katze abzugeben, von dieser plötzlich angegriffen. Sie sprang ihm auf den Rücken und krallte sich dort fest. Der ahnungslose Hund, der erst durch Schütteln versuchte, sich der ungewohnten Last zu entledigen, begann offensichtlich die ihm drohende Gefahr zu ahnen und machte nun den letzten Versuch, um die Katze, die bereits nach seinen Augen trachtete, los zu werden. Mit aller Wucht warf er sich in einen mit Wasser gefüllten Tümpel und wälzte sich darin. Dadurch ließ die Katze von ihm ab, stellte sich aber sprungbereit vor den Wasserbehälter.

Mit einer geradezu tollkühnen Entschlossenheit ging der Hund, der instinktiv begriffen hatte, daß es um sein Leben ging, auf die pustende Gegnerin los. Geschickt erwischte er die linke Vorderpfote, die er glatt durchbiß. Die verminderte Bewegungsfreiheit der Katze benutzte der Hund, um ihr den Weg nach einem Betonsockel einer Gartenumzäunung abzuschneiden. Mit voller Wucht rannte er auf die verwundete Gegnerin erneut los, erwischte sie diesesmal am Genick und biß dieses durch.

Eine zweite, sehr wahrscheinlich durch das Kampfgetümmel angelockte Gespielin der tödlich verwundeten Katze, zog sich, als sie den Kampfausgang bemerkt hatte, von dem ebenfalls blutenden Hund verfolgt, auf einen in der Nähe befindlichen Baum zurück.

Gustav-Adolf-Gedächtnisfeier in Lützen

Oben: Das Abschreiten der Ehrenkompagnie mit den Traditionsfahnen der schwedischen Regimenter. Unten: Alter schwedischer Feldgeschütz mit historischer Bemannung im Festzuge.

Ein kleines Schwedenmädchen in Nationaltracht.

Lokaltermin im Fall Bullerjahn

Der angeklagte Lagerverwalter Bullerjahn (X) zeigt dem Gericht beim Lokaltermin seinen Weg.

Ein neuer Schmugglertrick

Die Zollbehörde von Newyork stellte kürzlich fest, daß in der letzten Zeit die Einfuhr von Kaninchenfellen nach den Vereinigten Staaten eine starke Zunahme erfahren hat. Da diese Felle zollfrei eingeführt werden dürfen, kam der Behörde die Sache verdächtig vor und sie machte sich an eine eingehende Prüfung, als dieser Tage wieder eine Fracht von 28 000 Kaninchenfellen auf einem europäischen Dampfer im Newyorker Hafen eintraf.

Mehrere Felle wurden aufgerollt und es ergab sich, daß

in jedem eine Schweizer Uhr steckte.

Als die Fracht auf Lastkraftwagen vom Hafen abgeholt wurde, folgten unauffällig mehrere Polizeidetektive, die den Empfänger sofort verhafteten und die Ware beschlagnahmten. Die Untersuchung ergab, daß 28 000 Uhren unter dem Deckmantel der Felle eingeschmuggelt werden sollten. Der Verhaftete entpuppte sich als ein alter Schmuggler, der bereits eine Gefängnisstrafe verbüßt hat, weil er den Versuch machte, aus der Schweiz Uhren in Pralinenpackungen versteckt in die Vereinigten Staaten einzuschmuggeln.

Millionendieb aus Barmherzigkeit

Es erregte ungeheures Aufsehen, als kürzlich der verflossene Präsident des Pariser „Verband der öffentlichen Wohlfahrt" verhaftet und unter der Beschuldigung der Urkundenfälschung, der Unterschlagung und des fortgesetzten Betruges in Untersuchungshaft eingeliefert wurde.

Aus der Skandalaffäre wurde aber sehr schnell eine Ballade vom Heroismus der Barmherzigkeit, als die Vorgeschichte dieser Anklage bekannt wurde. Dr. Pierre Blancan, der vor wenig Tagen aus dem Amt geschiedene Präsident, besitzt nicht nur um dieser Position willen internationalen Ruf. Seine Veröffentlichungen zur Negerfrage, sein verschiedentliches Eingreifen in die französische Kolonialpolitik, seine Enthüllungen über den noch heute bestehenden Sklavenhandel in Abessinien haben den Namen Blancan weit über Frankreichs Grenzen hinausgetragen.

Jetzt steht er da als ein Mann, dem vorgeworfen wird, während seiner zehnjährigen Amtstätigkeit zwei Millionen Francs unterschlagen zu haben,

und der dieses Vergehen glatt und skrupellos eingesteht. Er hat nämlich diese zwei Millionen beiseite gebracht, um sie nach eigenem Gutdünken und über das bürokratische Prinzip der Pariser Wohlfahrt hinweg unter den Notleidenden zu verteilen. Er stammt aus altfranzösischer Familie, die in der Geschichte des französischen Kaiserreiches schon auftaucht. Als er sein Amt antrat, verfügte er über ein riesiges Vermögen. Jetzt besitzt er keinen Centime mehr. Einwandfrei ist durch seinen Vermögensverwalter nachgewiesen worden, daß er im Laufe der Jahre alles an die Armen weggegeben hat.

Sein Nachfolger im Amt entdeckte bei der Ueberprüfung der Bücher geradezu grobe Unrichtigkeiten, aber noch ehe er sich mit Blancan, der pensioniert worden war, in ein Einvernehmen setzen konnte,

traf ein Brief dieses Mannes ein, in dem dieser lakonisch mitteilte, man möge sich nicht wundern, wenn einige Millionen Francs in den Kassenbeständen fehlten.

Er, Blancan, habe sie beiseite gebracht und im übrigen werde er seine Tochter schicken, die in seinem Auftrage darüber Klarheit schaffen werde.

Tatsächlich erschien auch Blancans Tochter, die seine Sekretärin und Vertraute war, und was diese den offiziellen Stellen mitteilte, enthüllte einen Roman von der Besessenheit eines großen Herzens.

Blancans Vermögen war sehr bald nach Antritt seiner Präsidentschaft der öffentlichen Wohlfahrt völlig dahingeschwunden. Er hatte merken müssen, daß bei der Verteilung der Unterstützungen nicht nur ein starrer Bürokratismus sich breit machte, sondern daß auch Gerechtigkeit nicht gerade das Leitprinzip war. So griff er in seine Privatschatulle, um auszugleichen.

Als seine eigenen Mittel erschöpft waren, griff er selbstherrlich in Gelder des Wohlfahrtsverbandes ein,

die nicht zu Unterstützungs-, sondern zu Verwaltungszwecken bestimmt waren, in der Hauptsache aber zu Bankgeschäften des Wohlfahrtsverbandes benutzt wurden.

Der Verband besitzt große Liegenschaften in Paris, ganze Häuserkomplexe, und die eingehenden Miete- und Zinsgelder nahm Blancan und gab sie privat zu Unterstützungszwecken jener armen Menschen aus, die aus diesen oder jenen Gründen offiziell vom Wohlfahrtsamt nicht bedacht wurden. Er tat es ohne jedes Bedenken und nimmt jetzt auch freimütig seine Schuld und deren Konsequenzen auf sich.

Ein Brief Dr. Blancans an die Staatsanwaltschaft, mit dem er ein Bekenntnis ablegt, beleuchtet vielleicht am besten diese eigenartige Persönlichkeit:

„Ich habe dem Gesetz nach gefehlt", heißt es da, aber ich mußte es tun, wenn ich allen Hilfsbedürftigen Gerechtigkeit widerfahren lassen wollte.

Man hat schwere Fehler in der Pariser Wohlfahrt begangen, und ich habe sie auf meine Art und nach dem Wort aus dem Evangelium des Matthäus korrigiert: Laß Deine linke Hand nicht wissen, was Deine rechte tut. . ."

Der mit großer Spannung erwartete Prozeß gegen Dr. Blancan wird schon in nächster Zeit vor sich gehen, da die Voruntersuchung abgeschlossen ist. Seine Behauptungen haben sich sämtlich als wahr erwiesen, und viele Hunderte aus den Tausenden und Abertausenden, denen Blancan geholfen hat, werden in diesem Prozeß als Zeugen auftreten, um gegen und — für diesen abenteuerlichen Wohltäter auszusagen.

MARCHIVUM

Der Hochstapler-Prozeß Colloredo

Verhandlung vor dem Schöffengericht Freiburg i. Br.

* Freiburg i. Br., 9. Nov.

Unter ungeheurem Andrang des Publikums hat heute in Freiburg der Prozeß gegen den internationalen Hochstapler, den päpstlichen Grafen Colloredo, begonnen. Der erste Verhandlungstag diente der

Aufhellung der außerordentlich mysteriösen Persönlichkeit des Angeklagten,

der von sich behauptet, von dem berühmten Geschlecht der Burkhardinger abzustammen, die schon im zehnten Jahrhundert in Deutschland eine bedeutende Rolle spielten. Auch jetzt noch versucht der Angeklagte, seine Person in ein geheimnisvolles Halbdunkel zu stellen, und seine ganzen Aussagen, die er durch zahllose Dokumente zu belegen bestrebt ist, dienen eher der Verschleierung als der Enthüllung seiner Person. Fest steht lediglich seine Adoption durch den reichsunmittelbaren Grafen Colloredo und seine Ernennung zum päpstlichen Grafen und päpstlichen Geheimkämmerer. Aus rein religiösen Motiven will Colloredo vor dem Kriege in Monaco zum Katholizismus übergetreten sein. Unter Tränen gibt er an, er habe vom Heiligen Stuhl die Genehmigung erhalten, überall den Grafentitel zu führen. Am Vatikan sei er für Deutschland und Oesterreich in diplomatischen Aktionen tätig gewesen.

Zur Zeit seiner Verhaftung befand sich Colloredo in bedrängten Vermögensverhältnissen,

wie Erhebungen verschiedener schweizerischer Behörden ergaben. Der Angeklagte ist aber anderer Meinung: er habe große Außenstände. So will er u. a. Millionenbeträge aus einem Erbschaftsvertrag der 27 Erben des Sultans Abdul Hamid, des letzten Herrschers der Türkei, zu beanspruchen haben, die sogar im Friedensvertrag der Entente mit der Türkei fixiert seien. Im Augenblick seiner Verhaftung stand der Angeklagte vor dem unmittelbaren Abschluß eines Waffenschiebungsgeschäftes von Mittelsmännern der schweizerischen Regierung mit dem Vizekönig Faisal von Irak, der für den Irak 20 000 ausrangierte Infanterie-Gewehre der Schweizer Armee mit Munition kaufen wollte. Die Provision Colloredos hätte 300 000 Schweizer Franken betragen, außerdem, so erklärt Colloredo, hätte er von seiner ersten Frau jede beliebige Summe erhalten können, wenn er seine jetzige Frau verlassen würde und seiner Tochter aus erster Ehe den Grafentitel verschaffen würde.

Die Verhandlung wird am Donnerstag fortgesetzt.

Aus Baden

Großer Fahrkartenschwindel aufgedeckt

* **Karlsruhe**, 10. Nov. Wie aus Berlin gemeldet wird, ist es dort drei Karlsruher Kriminalbeamten gelungen, binnen kurzer Zeit eine schon lange gesuchte Bande von Fahrkartenschwindlern dingfest zu machen, deren Spuren nach Karlsruhe, Gießen und Berlin geführt hatten. Es handelt sich hauptsächlich um polnische Staatsangehörige, die auch noch anderes auf dem Kerbholz haben. Die Betrüger werden in Karlsruhe zur gerichtlichen Aburteilung kommen.

Mit dem Motorrad tödlich verunglückt

* **Philippsburg**, 9. Nov. Gestern nachmittag fuhr der verheiratete Metzgermeister Robert Schwebel mit seinem Motorrad zwischen Friedrichstal und Blankenloch gegen einen Brückenstein, wurde vom Rad in die daneben befindliche Schleuse geschleudert und blieb tot auf dem Platze. Untersuchung wurde eingeleitet. Schwebel hinterläßt Frau und vier Kinder.

Collegium Borromaeum

* **Freiburg i. Br.**, 10. Nov. Durch Urkunde vom 4. November d. J. hat Erzbischof Dr. Conrad Gröber dem Erzbischöflich Theologischen Konvikt in Freiburg i. Br. den amtlichen Namen „Collegium Borromaeum" Erzbischöflich Theologisches Konvikt, verliehen. Die Namensgebung soll zugleich den Patron des Konviktes, den Hl. Kardinalerzbischof und großen Reformator des Klerus, Karl Borromaeus, ehren und den Charakter der Anstalt als eine Stätte priesterlicher und theologischer Bildung auch in der dienstlichen Bezeichnung deutlich zum Ausdruck bringen.

Auf der Treibjagd angeschossen

* **Furtwangen**, 10. Nov. Der Landwirt Hermann Ehle vom Oberfallgrundhof in Neukirch wurde bei der Treibjagd angeschossen und schwer verletzt. Er mußte ins Krankenhaus verbracht werden. Die Jagd wurde sofort abgebrochen.

Schwerer Unfall im Schluchseewerk

* **Seebrugg**, 10. Nov. Beim Bau der Stühlmauer zwischen der Dreiseenbahn und der Schluchsee-Talsperre ereignete sich ein schwerer Bauunfall. Ein Gerüst brach ein und ein Rollwagen und drei Mann, die sich auf dem Gerüst befanden, stürzten in die Tiefe. Der Maurer Jakob Roland aus Grötzingen bei Durlach wurde lebensgefährlich, der Hilfsarbeiter Ernst Peter von Geroldshochstetten bei Bonndorf schwer und der Hilfsarbeiter Emil Sempf von St. Blasien leicht verletzt. Alle drei wurden in das Krankenhaus St. Blasien verbracht.

Den Tod im Rhein gesucht und gefunden

* **Lörrach**, 10. Nov. Der 29 Jahre alte verheiratete Adolf Oßwald aus Stetenkirch bei Kandern, Vater von zwei Kindern und die 19 Jahre alte Amalie Riedacher aus dem benachbarten Kaltenbach haben am Sonntag morgen den Tod im Rhein gesucht und gefunden. Oßwald unterhielt mit der Riedacher seit längerer Zeit ein Verhältnis und war seit etwa zehn Tagen mit ihr verschwunden. Am Sonntag morgen kehrten die beiden nach Kaltenbach zurück, entfernten sich aber sofort wieder und wurden bei Märkt beobachtet, wie sie in den Rhein gingen. An der Stelle wurde das Motorrad Oßwalds und Kleidungsstücke der Riedacher gefunden, die jetzt zur Feststellung der Personalien führten. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

*

-ss- **Leutershausen**, 9. Nov. Die Freiw. Feuerwehr hielt vor einigen Tagen ihre Schlußübung ab. Das Gasthaus zum Löwen galt als Brandstätte. Die Uebung verlief in allen Teilen vorzüglich. Beim Anfahren der Geräte kam selber ein Feuerwehrmann zu Fall. Bei einem gemütlichen Beisammensein ehrte Bürgermeister Hauck verschiedene verdienstvolle Wehrmänner.

fk. **Weinheim**, 10. Nov. Zum Martinimarkt waren ungefähr 20 Wagen mit Weißkraut auf dem Ried hier angefahren. Die Bauern, die eine Tagereise mit ihrem Fuhrwerk zurücklegten, verlangen für den Zentner 60 Pfg., mußten jedoch den größten Teil ihrer Ware wieder nach Hause mitnehmen.

* **Leimen**, 10. Nov. Zu der politischen Schlägerei erfahren wir, daß der Nationalsozialist Otto Menges aus Sandhausen drei Schüsse auf die Reichsbannerleute Köhler und Sunk von hier abgab, die beide verletzt wurden. Ein dritter Schuß streifte ein Mädchen aus Leimen, ohne dieses jedoch zu verletzen. Der Täter wurde verhaftet.

Aus der Pfalz

Einbruch in ein Pfarrhaus

* **Bad Dürkheim**, 10. Nov. In das protestantische Pfarrhaus 3 wurde in der Nacht auf Dienstag eingebrochen und durch noch unbekannte Täter silberne Bestecke und ein Radioapparat gestohlen. Die Täter verschafften sich durch Ausschneiden einer Fensterscheibe die Möglichkeit zum Einstieg. Die polizeilichen Ermittlungen waren bisher ergebnislos.

*

-o- **Ludwigshafen**, 9. Nov. Einem hiesigen Musiker wurden von einem Einbrecher mehrere Musikinstrumente (Trompeten) im Gesamtwert von 570 Mark gestohlen.

* **Altrip**, 10. Nov. Der älteste hiesige Bürger, Herr Jakob Weber, feiert am Montag in ziemlich geistiger und körperlicher Rüstigkeit seinen 96. Geburtstag.

* **Bad Dürkheim**, 10. Nov. Am Sonntag kann der blinde, durch sein Geigenspiel wohlbekannte Jakob Bäßler auf der Limburg, seinen 75. Geburtstag feiern.

Nachbargebiete

Brand an der Staustufe bei Hirschhorn

* **Hirschhorn**, 10. Nov. Gestern abend ertönte Feueralarm auf der Baustelle jenseits des Neckars. Mächtige Feuergarben und Rauchwolken stiegen zum nächtlichen Himmel empor. An einer der Streckenbauleitung gehörenden Bauhütte war vermutlich durch Ueberhitzen des Ofens Feuer ausgebrochen, das in dem leicht brennbaren Material reichlich Nahrung fand. Die Hütte, in der sich Instrumente, Kleider und Materialien befanden, brannte vollständig nieder. Die hiesige freiwillige Feuerwehr bämmte mit Hilfe der anwesenden Nachtschicht das Feuer ein, sodaß die umliegenden Hütten verschont blieben.

Großfeuer im Odenwald

* **Ernsthofen** im Odenwald, 9. Nov. Gestern nachmittag entstand aus bisher noch nicht geklärter Ursache in der Hofreite des Gast- und Landwirts Ludwig Roßmann ein Schadenfeuer. Durch den Brand wurden die gefüllte Scheune und der Gasthaussaal vollständig zerstört. Das Wohnhaus konnte vor der Vernichtung gerettet und das Vieh in Sicherheit gebracht werden. Der Schaden ist erheblich. Die Ursache des Feuers wird zur Zeit ermittelt.

70jähriger stürzt sich aus dem 3. Stock

* **Darmstadt**, 8. Nov. Der 70jährige Seifensieder Heldinger stürzte sich am Montag früh wegen eines schweren Leidens aus dem dritten Stock seiner in der Lautenschläger-Straße befindlichen Wohnung. Er war auf der Stelle tot.

Sühne für schwere Mißhandlung einer Frau

* **Mainz**, 10. Nov. Die Familie Jakob Sauer aus Mainz-Weisenau schuldete dem dort ebenfalls ansässigen verheirateten 35jährigen Arbeiter Josef Sprenz für eine Arbeitsleistung einen Betrag von 70 ℳ. Trotz mehrfacher Aufforderung wurde nicht bezahlt. Sprenz drang am 19. August in die Wohnung Sauers ein und verletzte die allein anwesende Frau Sauer, die mit einer schweren Schädelverletzung, Gehirnerschütterung, mehreren Rippenbrüchen und einer Lungenverletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Sie schwebte längere Zeit in Lebensgefahr.

Sprenz hatte sich gestern vor dem Schwurgericht zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten wegen Totschlagsversuchs unter Annahme mildernder Umstände drei Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte ihn wegen schwerer Körperverletzung zu 2½ Jahren Gefängnis.

Saarregierung gegen Stahlhelm

* **Einöd**, 9. Nov. Zur Gründung einer Ortsgruppe des Bundes der Frontsoldaten im Stahlhelm war eine größere Abteilung des Stahlhelms hier erschienen. Zur Gründungsfeier bereitete die Saarregierung allerlei Schwierigkeiten. Zunächst war es schwierig, die Einreiseerlaubnis für die Westpfälzer zu erhalten. Dem Zweibrücker Ortsgruppenführer wurde ein Redeverbot zuteil, sodaß seine Ausführungen in Briefform verlesen werden mußten. Der Vortrag eines vaterländischen Gedichtes „Die deutsche Eiche" mußte auf Veranlassung eines deutschen Landjägers abgebrochen werden, da der Inhalt angeblich politisch war. Trotzdem konnte die Gründung in Gegenwart einer stattlichen Zahl Stahlhelmer in feierlicher Form vollzogen werden.

SPORT DER NMZ

Die A-Klasse im Kreis Unterbaden

Vorrundenschluß — Zwei klare Tabellenführer

Die Ergebnisse des vergangenen Sonntags:

Rheinau — Ilvesheim 1:8
Brühl — Laudenbach 0:1
1846 — Seckenheim 2:2
Hemsbach — Post 7:0
Ladenburg — Reichsbahn 2:2

Am vergangenen Sonntag beendete die A-Klasse ihre Vorrunde. Einen Herbstmeister konnte sie zwar noch nicht herausbringen, da Brühl noch ein Spiel rückständig ist und die beiden an der Spitze stehenden Vereine verlustpunktgleich sind. Bemerkenswert ist, daß die beiden an der Spitze stehenden Vereine je einen relativen Punktvorsprung von 5 Punkten vor dem übrigen Feld haben. Dieser Vorsprung kann beiden ermöglichen das Ziel der Meisterschaft zu erlangen.

Rheinau hatte auf seinem Platze eine letzte Möglichkeit, sich Anschluß an die Spitze zu halten. Daß haben sie gegen Ilvesheim verscherzt. Sie sind damit erneut aus dem Rennen geworfen und werden auch in diesem Jahr das Rochlechen haben.

Brühl hat den Laudenbachern eine ordentliche Aktion erteilt. Das Resultat kommt bestimmt überraschend. Man hat von den Bergstädtern mehr Widerstand erwartet. Laudenbach ist mit dieser Niederlage auch erledigt.

Die Seckenheimer haben sich auf dem Platze der Mannheimer Turner den Scherz erlaubt, unentschieden zu spielen. Nach ihrer schönen Leistung vom Vorsonntag gegen Brühl haben die Seckenheimer plötzlich wieder nachgelassen. Sie haben sich durch diesen Leichtsinn den dritten Platz verscherzt. Die Mannheimer Turner scheinen aber auch die Gefahr erkannt zu haben und jetzt alles daran zu setzen, sich vor dem drohenden Abstieg zu retten.

Hemsbach hat den Postsportverein Mannheim mit 7:0 als Besiegte nach Hause geschickt. Gegen das Wiederholungsspiel machen die Posler überlegene Einwendungen. Sie hatten beim Abbruch des Vorspiels 3:1 gewonnen und verlangen die Wertung dieses Sieges mit der Begründung, daß der Schiedsrichter das Spiel damals nicht abgebrochen, sondern nur unterbrochen habe und beim Wiederanspiel Hemsbach nicht mehr angetreten sei. Diese Begründung scheint nicht ganz in Ordnung zu gehen, denn sonst hätte die spielleitende Behörde die Wiederholung des Spieles nicht angeordnet. Der Schiedsrichter wird mindestens eine andere Feststellung gemacht haben als der Verein. Daß aber die Feststellungen des Schiedsrichters allein als Tatsache zu gelten haben, ist bereits allgemein bekannt. Daß was Post erstreitet wird also wohl niemals kommen.

Die Ladenburger haben sich wieder einmal erlaubt auf eigenem Platze gegen die Reichsbahn unentschieden zu spielen. Sie kommen jetzt nach und nach in die Zone des Abstiegs. Sollt wirklich soweit kommen?

Die Tabelle der A-Klasse

	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Ilvesheim	11	9	1	1	46:14	19:3
Brühl	10	8	1	1	35:9	17:3
Rheinau	11	6	3	2	35:23	14:8
Seckenheim	11	6	3	2	24:19	14:8
Gartenstadt	10	6	1	3	27:17	13:7
Laudenbach	11	5	2	4	22:27	12:10
Hemsbach	11	5	1	5	18:19	11:11
Ladenburg	10	2	4	4	22:25	8:12
T. G. 1846	11	3	2	6	27:30	7:15
Reichsbahn	11	1	3	7	15:40	5:17
Postsportverein	10	1	2	7	12:30	4:16
M. F. G. 1913	11	1	2	8	9:48	4:18

Die Spiele vom kommenden Sonntag:

Seckenheim — Ilvesheim
Laudenbach — Rheinau
TG 1846 — Post
Hemsbach — Ladenburg
Gartenstadt — 1913
Brühl — Reichsbahn

Nach einiger Zeit haben wir wieder einmal volles Programm in der A-Klasse. Wir kommen wieder in die geordneten Verhältnisse der Rückspieltermine.

Schon am ersten Tage kommt es zu bedeutungsvollen Spielen. Da ist das Spiel Seckenheim — Ilvesheim an allererster Stelle zu nennen. Was in Mannheim 1846 — Waldhof ist, das ist für die A-Klasse Seckenheim — Ilvesheim. Wer gewinnt ist hier ganz offen.

Rheinau muß nach Laudenbach. Es wird so kommen, daß Rheinau mit Laudenbach punktgleich wird, d. h. Laudenbach wird gewinnen.

TG 1846 — Post ist ein Spiel, das für die Abstiegsfrage von entscheidender Bedeutung ist. Die Mannheimer Turner haben die besseren Aussichten. Sie werden die Posler auf dem zweitletzten Platz belassen, um selbst weiteren Anschluß an die Mittelgruppe zu bekommen.

Ob Ladenburg in Hemsbach besteht, ist zum mindesten sehr fraglich. Vor einem Jahr noch war diese Frage klar zu beantworten. Damals waren die Ladenburger klare Favoriten, heute aber sind sie so unbeständig, daß man es gar nicht wagen kann, an einen Sieg der Ladenburger in Hemsbach zu denken.

Gartenstadt hat die 1913er auf seinem Platz und wird diese wahrscheinlich mit einer gebührigen Abfuhr nach Hause schicken.

Brühl bekommt den Besuch der Reichsbahn. Die Aufgabe ist für die Brühler leicht lösbar. Sie werden, wenn sie spielen, wie sie es können, gewinnen wie sie wollen.

Fest der Sportpresse in Berlin

Alte und neue Meister stellen sich vor

Am Dienstag abend hatte die Berliner Sportpresse zu ihrem 12. Sportfest im Berliner Sportpalast geladen. Der Veranstaltung war wie in allen Jahren auch diesmal wieder, ein Riesenerfolg beschieden. Vor dicht belegten Rängen und Tribünen wurde eine Sportrevue im wahrsten Sinne des Wortes abgewickelt. Planmäßig reihte sich eine Nummer an die andere, wobei Schaukämpfe und wirkliche Wettkämpfe in bunter Reihenfolge abwechselten. Das Publikum kam ganz auf seine Kosten. Alle Prominenten des Sports waren erschienen, aber auch die städtischen und staatlichen Behörden waren vertreten.

Von den 23 Nummern des Programms zählten die Wettläufe der Jockeylehrlinge, Stafettenläufe, Kunstturnen, Radballspiel, Kunstfahren, Handballspiel sowie die Vorführungen der Polizei und Turnierreiter schon zur Tradition. Ebenso auch die Auszeichnung der erfolgreichsten Sportleute dieses Jahres mit dem „Goldenen Band". Diese Auszeichnung erhielten in diesem Jahre der populäre Fußballspieler Hanne Sobek, Eisenmeister Herbert Budy, Weltmeister Albert Richter, der Tennisspieler Daniel Prenn und Billard-Weltmeister Poensgen. Neben den reinen Wettkämpfen kam auch der Humor genügend zur Geltung, so beim Auftreten der alten Meister Hubert Houben und Richard Rau in der Leichtathletik, Willi Arend und Paul Mündner im Radfahren und Breitensträter sowie Samson-Körner im Boxen. Das Gemischte Doppel im Tennis zwischen Cilly Außem/Prenn und P. v. Reznicek/v. Cramm litt sehr unter den schlechten Lichtverhältnissen und wurde von Prenn/Außem in einem Satz 6:4 gewonnen.

Im Radmatch zwischen Jockey Storotta und Trabrennfahrer Frömming wurde Frömming leichter Sieger. Stürmischen Beifall erhielt die Olympiasiegerin im Fechten, Ellen Preiß, die sich in einem Schaukampf gegen die sächsische Meisterin Hannie Wolff verstellte.

Das Flugertreffen endete mit einer großen Ueberraschung, da es dem Berliner Rümer gelang, Weltmeister Richter im Gesamtergebnis zu schlagen. Auch der Gottnerkampf der Leichtathleten sah überraschend Borchmeyer vor seinem Vereinskameraden Jonath in beiden Läufen über 40 und 150 Meter siegreich.

Den Abschluß des Festes bildete ein Hundert Mannen-Einzelfahren, das der Wiesbadener Adolf Schön überlegen vor Buschenhagen und Engel gewann.

29. Berliner Sechstage-Rennen

Der späte Beginn des 29. Berliner Sechstagerennens — der Start war auf 20 Uhr angesetzt — hatte dem Sportpalast zu den Vorrennen nur einen mäßigen Besuch eingebracht. Den Auftakt der 144 Stunden bestritten die Amateure und Berufsfahrer, die je ein 20 Km.-Einzelfahren abzuwickeln hatten. Während das Rennen der Amateure einen spannenden Verlauf nahm, verließen die 35 Km. der Berufsfahrer äußerst monoton. Nach längeren Kämpfen gelang es bei den Amateuren Popak und Kreitel sich zwei Runden Vorsprung vor dem Feld zu sichern. Hinter ihnen bildete sich später eine fünf Mann starke Gruppe, die nur eine Runde Abstand hinter den beiden Führenden hatte. Popak und Kreitel mußten sich zum Schluß in den Sieg teilen, da beide im ersten Rennen einkamen und eine Zeit von 35:17 benötigten. Eine Runde zurück folgten auf den nächsten Plätzen Matterne 10 Punkte, Negk 10 Punkte, Nowak einen Punkt.

Im Rennen der Berufsfahrer gab es nur einen ersten Versuch, nach der dritten Wertung, bei dem es Rudolf Wolke gelang, mit Unterstützung seines Mannschaftspartners Wagner dem Felde eine Runde zu nehmen und diesen Vorsprung auch bis zum Schluß zu behaupten. Wolke Negk in 35:21 mit zwei Punkten und einer Runde Vorsprung vor dem Dänen Knudsen 17 Punkte, Bieck 12 Punkte, Tosch 11 Punkte und Kontorowicz.

Schwimm-Klubkampf

Am Donnerstag, den 10. November 1932 abends findet im Herschelbad ein Klubkampf zwischen dem Karlsruher Turnverein 1846 und dem Turnverein 1846 Mannheim statt. Dieses Treffen führt die beiden besten badischen Mannschaften der DT gegeneinander und es wird jeder der beiden alten Vereine bemüht sein, den Sieg für sich zu buchen. Mit einer 4 mal 100 Meter Lagenstaffel wird der Kampf eingeleitet. Es folgen je 100 Meter Jugendbrust- und Jugendbeilbeigenzeitkämpfe, 4 mal 100 Meter Beilbeige- und Brustkraulen. Großes Interesse werden die beiden letzten Rennen, die 19 mal 50 Meter Brust- und die 19 mal 50 Meter Beilbeiglaufel finden. Was hierbei in der Kampf völlig offen anzusehen, so daß das den Abend abschließende Wasserballspiel wohl erst die Entscheidung bringen dürfte. Die Einheimischen treten an mit Enge (Tor); Göttle — Roth 1 (Verteidigung); Weniger 1 (Verteidigung); Kaufmann — Bögele — Weniger 2 (Sturm).

Um den Amateurbox-Pokal

Bayern — Südwestdeutschland am 1. Dez. in München

Für die Mannschaftskämpfe um den Pokal des Deutschen Reichsverbandes für Amateurboxen wird jetzt ein weiterer Termin bekannt. Am 2. Dezember treten sich in München Bayern und Südwestdeutschland gegenüber. Am 16. November (Buß- und Bettag) kämpfen bekanntlich Brandenburg gegen Nordostdeutschland in Berlin und Schlesien gegen Oberschlesien in Beuthen.

Pferdesport

Düsseldorf (9. November)

1. Preis von Rath, 1900 ℳ, 1600 Meter: 1. W. Herbers Ordensschwester (W. Berg); 2. Handegen; 3. Eremit. Tato: 11; Platz: 13, 14, 15. Ferner: Meerkönig, Alpenjäger, Sauswind, Gelegenheit, Eisenbraut.

2. Benrather Jagdrennen, 1400 ℳ, 3200 Meter: 1. Frau G. Spielbergs Frühling (W. Hellmann); 2. Klingenschmied und Aino. Tato: 31; Platz: 13, 36, 15. Ferner: Bodenbeig, Jägermann, Deland, Corny.

3. Preis von Kalkum, für Zweijährige. Verkaufsrennen. 1300 ℳ, 1000 Meter: 1. M. Gerdings Berna (Knoche); 2. Novitat; 3. Piera. Tato: 72; Platz: 30, 17, 30. Ferner: Panorama, Mesalina, Weltmeister, Schwerknauf, Bessel, Jägermeister, Die Heide.

4. St. Martin-Preis, 1900 ℳ, 1400 Meter: 1. E. Dillhers Speckdorf; 2. Menetis; 3. Rudolf. Tato: 40; Platz: 17, 17, 27. Ferner: Gassenjunge, Baden, Prosper, Voltaire 2, Thorbert.

3. Meitmanner-Jagdrennen, 1400 ℳ, 3000 Meter. 1. Abteilung: 1. H. Heinkemanns Donnerstrand (E. Brodal); 2. Brotverdiener 2; 3. Eberstärk. Tato: 54; Platz: 14, 18, 14. Ferner: Trumber, Perbeerrose, Marianne, Völkerhaß, Erich. 2. Abteilung: Frl. E. Hassands Modesta (Weiberl); 2. Haarflocke; 3. Mazepa. Tato: 34; Platz: 16, 16, 62. Ferner: Willstocke, Aria, Patina, Neugäste, Jan von Werth, Helmuth.

6. Platzer Ausgleich, Ausgleich 3, 1200 ℳ, 2400 Meter: 1. Frau R. Reims Hundtag (B. Biedermann); 2. Nizwaraj; 3. Aria. Tato: 74; Platz: 13, 14, 15. Ferner: Peloria, Gaukelei, Tonsicher, Gittmischer, Losung, Sergen, Feldgeschrei, Flink.

7. Kaiserswerther Ausgleich. Ausgleich 3, 1200 ℳ, 1600 Meter: 1. K. Orgigs Tarquinia (Fabell); 2. Schanzelt; 3. Rosenrot; 4. Franziskus. Tato: 120; Platz: 26, 20, 26, 19. Ferner: Margot, Dictator, Medinus, Aria, Hell, Helmgier, Regent, Malja, Trenschin.

Toppenweite: 404:10.

Strandberg (9. November)

1. Bandolo-Jagdrennen, 1600 ℳ, 3000 Meter: 1. Heinz Stahls Herzog Wilhelm (Wolff); 2. Jammerin und Nachtiger in toten Rennen. Tato: 41; Platz: 14, 20, 27. Ferner: Mißgeist, Mokoko, Helbin von Garla, Richtfest.

2. Dorn-Rennen. 1500 ℳ, 3000 Meter: 1. W. Lehmanns Jahrt (Röhl); 2. Kinzfried; 3. Triumphus. Tato: 60; Platz: 26, 30, 18. Ferner: Sepoy, Bismarkkönig, Leinam, Namsek, 9 o abrad.

3. Weiterscheide-Rennen. Jagdrennen, für Dreijährige. 1500 ℳ, 3000 Meter: 1. Heinz Stahls Frislanzi (Wolff); 2. Greifbeere; 3. Oberstolz. Tato: 41; Platz: 20, 22. Ferner: Fresdor, Havel.

4. Spreewald-Ausgleich. Für Zweijährige, 1500 ℳ, 1000 Meter: 1. H. Gerlachs Hobgier (Huguenin); 2. Roseka; 3. Nerenger. Tato: 28; Platz: 13, 16, 19. Ferner: Rittersand, Aia, Hanseatin, Blauca, Federbrieftaube, Hempala, Lombardei, Maggi.

5. Minor-Rennen. 1500 ℳ, 3000 Meter: 1. J. Arrinsdorfs Gotar (H. Schmidt) und W. Kaufmanns Priester (W. Schmidt) in toten Rennen; 3. Ricky. Tato: 18, 27; Platz: 12, 14, 15. Ferner: Barra, Ei, Wilfried, Gemma.

6. Fußballa-Jagdrennen. Ausgleich 3, 1500 ℳ, 3000 Meter: 1. F. Ungers Fiche (Karl); 2. Mondau; 3. Neue Reise. Tato: 56; Platz: 18, 19, 18. Ferner: Lebertan, Fabier, Infractor, Ostfranke, Eleiza, Dogmatiker, Amerika, Berud.

7. The General-Rennen. Verkaufsrennen. Für Zweijährige, 1500 ℳ, 1300 Meter: 1. M. J. Oppenheimers Lebanon (W. Schmidt); 2. Demut; 3. Carlia. Tato: 18; Platz: 11, 19, 15. Ferner: Simonsee, Peter Pork, Prospero, Joge, Montla.

8. Lord Farfor-Ausgleich. Ausgleich 3, 1500 ℳ, 1600 Meter: 1. H. Goetzkes Kerner (Huguenin); 2. Melancpol; 3. Fritzgogen; 4. Lobro und Aschbe in toten Rennen. Tato: 87; Platz: 21, 20, 31, 10, 7. Ferner: Goldener Ehrenschild, Bergsportverein, Trauenkönig, Plangerwind, Graf, Fölend, Stadträtling.

Doppelwette: Hobgier — Dr. 40:10; Hobgier — Priester 200:10.

Chefredakteur: H. H. Mathes
Verantwortlich für Politik: Dr. Walter Reinhardt - Handelsteil: Karl Ohmer - Feuilleton: Dr. Stefan Kanfer - Kommunalpolitik Gefecht: Richard Schönfelder - Sport und Bewegung: Willy Müller - Lokales und Wirtschaft, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher - Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Julius Janda, sämtlich in Mannheim - Verlagsleiter, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4—6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr - Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

Sie brauchen nur wenig Geld, um sich mit warmer Unterkleidung zu versehen. Angebote wie diese beweisen es

D.-Schlupfhosen solider Trikot m. warmem Rauhfutter ..... **68** ₰
D.-Wollschlüpfer m. Doppel-Gesäß reine Wolle, gut warm gebend . **1.95**
D.-Hemdhosen gestrickt mit Bein u. Träger **95** ₰
D.-Unterzieh-Schlüpfer echt Mako, kräft. Strickart m. breit. Elasticrand . . **75** ₰
D.-Schlupfhosen K'seide m. Rauhfutter, od. Trikot mit Plüschfutter **95** ₰
D.-Strickschlüpfer r. Wolle mit gr. Bauchw., warm u. weich. Gr. 42 **2.95** jede weit. Gr. 30 Pf. mehr
D.-Hemdhosen „Juvena" echt Mako, feingestrickt m. Vollachsel und Bein **1.75**
K.-Hemdhosen gute wollgem. Qualität . . . . . Größe 40 **85** ₰ jede weit. Gr. 20 Pf. mehr

Trikothosen

Herren-Hosen oder Jacken, gute wollgem. Qualität . . . . **95** ₰
Herren-Hosen schweres Trikotgewebe m. warm. Rauhfutter . . . **1.45**
Herren-Hosen oder Jacken, echt ägyp. Mako mit kräft. Plüschfutt. **1.75**
Kind.-Schlüpfer mit Rauhfutter Größe 28, Größensteigerung 6 Pf. **30** ₰
Herren-Hosen Trikot mit Rauhfutter, verschied. Größen . . . . **95** ₰
H.-Hemdhosen echt Mako, feingestrickt Kleinste Herrengröße, Größensteiger. 35 Pfg. **3.90**
Herren-Hosen „Winter Mako, schw. 2fäd. Qual. mit feingerauhter Innenseite **2.50**
Kinder-Futter-Anzüge solide Qualität . . . Größe 70 **95** ₰ jede weit. Größe 25 Pfennig mehr

Gelegenheitskauf! **Herren-Jacken** schwere Wollmischung beste Verarbeitung . . **1.95**
Beachten Sie bitte unser Trikotagen-Fenster

Das große Warenhaus für Alle
SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

ist die Vorbedingung für eine gute Wäsche. Verwenden Sie deshalb das seit über 50 Jahren in Qualität und Preiswürdigkeit unübertroffene Dr. Thompson's Schwan-Pulver. Besonders vorteilhaft ist das neue Doppel-Paket. Es kostet nur 44 Pfg. Und das weiß jede erfahrene Hausfrau: zum Abseifen, Schrubben u. Scheuern in Küche u. Haus nur

Dr. Thompson's Schwanpulver

Zum Bleichen u. Klarspülen der Wäsche Seifix. Paket 14 Pfg

Kleine Anzeigen

Geschäftliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Anzeigenschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 9 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Vertreter

zur Bearbeitung eines Provinz-Bezirkes, der die Pfalz, Nord-Baden u. Nord-Württemberg mit Sitz in Mannheim umfaßt, von bedeutendem Unternehmen der 8397

Baumwollindustrie

gesucht. In Betracht kommen nur seriöse Herren oder Firmen, die bei der Abnehmerschaft des obengenannten Gebietes (Großisten, Einkaufsverbände, Detailisten) bestens und langjährig eingeführt und mit sämtlichen Baumwollwaren (Haus- und Kurzwaren) bestens vertraut sind.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw. unter G T 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Württ. Seifenfabrik hat ihre **Platzvertretung für Mannheim und Heidelberg** provisionsweise zu vergeben. Branchekund., reisegewandte Kaufleute wollen sich unter Darlegung ihrer Verhältnisse melden unter S E 8668 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. 8159

Mit 500.- Mark Bargeld kann ehrlicher, fleißig. Arbeiter sofort Dauerstelle mit Mk. 45.— Wochenverdienst antreten. Nur Leute, die dies. Betrag in bar vorweisen können, bewerben sich Freitag von 9—12 Uhr Hotel Nopel bei Herrn Strauß. *8375

Anfängerin für Büro per 1. 12. gesucht. Stenogr.- u. Schreibmaschinenkenntnisse Beding., gute Rechnerin bevorzugt. Alter nicht über 19 Jahre, Gehalt: Tarif. Angebote unt. L F 77 an die Geschäftsst. *8003

Alte Hamburger Kaffee-Importfirma sucht in Mannheim, Ludwigshafen u. näherer Umgebung für ihren Markenkaffee 8304 **Wiederverkäufer** Gute Verdienstmöglichkeit für Damen u. Herren. — Angeb. u. H W 26 an die Gesch.

Schildermaler(in) gen. Schriftbesitz. gesucht. J. Henrich, Kunstmaler, D 2, 4. *8055

Zum sofort. Eintritt wird ein 8005 **jüngeres Fräulein** für Büroarbeiten gesucht, welch. aber auch in der Stenographie u. Maschinenschreiben bewandert ist. — Angebote u. G U 127 an die Gesch. d. Blatt.

Lehrmädchen für Wäscherei gesucht. Krauß, Seckenheimerstraße 66. 9073

Jüngeres, sauberes **Tagesmädchen** f. den Haushalt sof. gesucht. 8060 Angeb. unt. G Y 181 an die Geschäftsstelle.

Alleinmädchen mit nur best. Zeugnissen in gut. Häusern tätig war, in Küche u. allen Hausarbeiten bewand. Mitte 4 Personen, nach Speyer gesucht. — Angebote erbeten an Schließfach 34, Speyer am Rhein. 8301

Stellen-Gesuche

Mann, 40 Jahre alt, sucht *8257 **Vertrauensposten als Kassierer** oder in Lagerverwaltung. Kaution vorhanden. Angebote unter K Q 67 an die Geschäftsstelle.

Bess., ehrlich, fleiß. **Mädchen** im Kochen und allen Hausarb. bew., sucht Stellung, mögl. an kl. Familie, per sof. od. später. 8304 Telephonruf 325 39.

Fräulein, 18 Jahre sucht Anfangsstelle auf Büro. Kenntnisse in Stenogr. u. Schreibm. Angeb. unter L Q 74 an die Gesch. *8307

Anständ. junge Frau sucht Beschäftigung f. machen, waschen u. bel. Angeb. u. K P 61 an die Gesch. *8304

Vermietungen

Brauereieigene **Wirtschaft** im Zentrum der Stadt, an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute unt. günstigen Bedingungen zu vergeben. Geeignete Bewerber wollen sich melden unter G X 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12 888

Großer Lagerraum, Licht - Kraftstrom große Autogarage, 2 gr. Trockenspeicher, 4 Motorradgaragen, großer Hof, Toreinf., alles billigst geteilt zu vermieten. Riedfeldstraße, Neckarstadt. Obmann, Metzgerei, H 6, 14, Telephon 314 93. 8340

Auf 1. Dezember **schöne helle Lagerräume** in der Neckarstadt-Nord billig zu vermieten. Angebote unter G W 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 58

Für Fachärzte etc. **elegante 9-Zimmer-Wohnung O 3, 1,** in bester zentraler Lage große Wohndiele, Mansarden, mit Heizung u. reichlich Zubehör, neu hergerichtet, sof. zu vermieten. Seiner besonderen Lage wegen bisher vom Kerzten u. Zahnärzten bewohnt. 12 826 O 3, 1, 1 Treppe, Telephon 322 46.

Eingang Friedrichspark, freie Lage sehr schöne, moderne, neue 11 948 **4 Zimmer-Wohnung, 3. St.** Balkon, Bader., Schrankzimmer, Besenkamm., Mädchenz., Flügeltüren, Parkettböden, sowie **4 Zimmer-Wohnung, hochpart.** Badezimmer etc., zu vermieten. — Näheres: Ostlander, Hafenstraße 12, Telephon 297 50.

Mollstr. 36, 3 Zimmerwohnung 3. Stock, auf 1. Dez. zu vermieten. Näheres 11—1, 3—5 Uhr 1 Treppe links. 12 715

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in ruhiger Lage u. gutem Hause zu vermieten. El. Licht, Zentralheiz., Telephon u. Badebenutz. Scipio-Haus, Otto-Beckstraße 47. 8340

Neu hergerichtete **Wirtschaft** in Ludwigshafen, Stadt. Mundenheim, per 1. Dezbr. 1932 an tüchtl. kautionsfähige Wirtsleute zu vermieten. — Tauschwohnung mit 2 Zimmer und Küche muß vorhanden sein. 9015 Angeb. unter O M Nr. 119 an die Geschäftsstelle 58, Mundenheim.

Schöne 8006 **3 Zimmer - Wohnung** per sof. od. sp. zu verm. S 6, 4, zu erfr. part.

3 Zimmerwohnung mit Badezimmer im 3. Stock auf 15. Nov. oder später zu verm. Näh.: Hauptstraße 4, part. links. 8308

T 3 Nr. 3. Laden m. Wohnung 12 Z. u. Küche per 1. Dez. od. spät. zu verm. Näh.: 3. Stock links. *8284

Schön gelegene **3 Zimmer - Wohnung** in Neckarau, bes. zu vermieten, Pos. 46 A. Zu erfragen 8303 Neckarau, Friedrichstraße 12.

Eine schöne 3 und 4 Zimmer - Wohnung zu vermieten. Näh.: Lange Rötterstraße 51 parterre. 8307

In gut. Hause eine schön., sonnige, große **3 Zimmer - Wohnung** mit Bad, el. L., Balkon, sof. od. s. 1. 12. 312 zu vermieten. *8307 H 7, 15, 2. Stg.

U 1, 14, 2. Stock: 4 Zimmer und Küche per 1. 12. zu vermiet. Näh. Eichbaum-Brauerei, H 6, 15, Tel. 203 00. 8015 Pos. 80.— monatl.

Leeres sep. Zimmer el. L. zu vm. *8306 Jungbuschstr. 3, 1 Tr.

Heinrichstraße Nr. 1 2 Zim., Küche, Mansarde, 1. Tag, od. sp. zu vm. Näh. 2. St. r. *8259

Wohnungen, 2 u. 3 Z. zu vermieten. 8002 Waldhofstraße Nr. 24. Zu erfrag. 2. Stock.

2 Zimmer, Küche u. Kammer, Seitenb., 4. Stock, auf 15. 11. od. 1. 12. zu vermieten. *8408 G 7, 17, Hermann.

2 Zimmerwohnungen sofort zu vermieten. Neckarau, Friedrichstraße 189, II. 8281

Luzenberg! *8045 Neuw. 2 Zim. u. K., 22.—, ab 1. 12. zu vm. Adresse in der Gesch.

2 gr. Zimm. u. Küche 1. Treppe, sof. zu vermieten. *8201 Laufenburg 5 (Baden)

4×1 Zim., K., ab 1.— 14×2 Zim., K., ab 28.— Nachw. Schulze, O 5, 2. *8268

1 u. 2 Z.-Wohnungen m. Bad, sof. od. spät. zu verm. (Neubau). Reis, Mittelstr. 56. Anzusehn v. 3—6 Uhr. 8321

2 Zimmer und Küche Bad, Loggia, schöne sonnige Lage, Kücheneinbau, billig zu vermieten. — Angeb. u. F P 51 an die Geschäftsstelle. 8302

2 Zimmer, Küche event. Mansarde, in der Uhlandstraße, 3. Stock, Friedensmiete, zu vermieten. 8303 Angeb. unt. L B 79 an die Geschäftsstelle.

1 großes Zimmer und Küche, part., Zentrum für 4 30.— zu verm. N 4, 19, 1. *8265

2 Zimmer, 1 Küche pet., Gebäude, Elektr., auch 1. Geschäftsmeck geeign., verm. *8077 Rolf, Meerfeldstr. 31

Schönes leer. Zimmer an berufst. Dame od. Herr zu vm. T 6, 27, part., r., Tattersplatz. *8266

Schöne geräum. **Mansarde** el. L., Wass., f. 15. 11. z. vm. Neckarstadt-O, Rabenstr. 34, 2. Etg., Mitte. *8061

P 6, 1 3 Trepp., möbl. Zimmer, auch dauernd, sof. zu v. *8086

Nähe Bahnhof! 8080 Schön möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. Heinrichsstr. 25, part.

Möbliertes Zimmer sof. zu verm. 8288 Rupprechtstr. 15, Busch

Möbl. Zimmer el. L., Schreibt., zu 5 ₰ wöchentl. zu vm. Adresse in der Gesch.

L 14, 18, 3 Treppen Einf. möbl. Zimm. sof. od. spät. zu vermiet. *8489

Gut möbliert. Zimmer zu vermieten. *8260 P 4, 1, 3 Treppen.

Gut möbl. Zimmer auf 15. od. später zu vermieten. 8309 P 4, 10, 2 Treppen.

Rheindammstr. 36, 4. St. rechts: Schön möbliert. Zimmer, el. Licht, sep. Eing., sofort zu verm. *8289

Hübsch möbl. Zimmer, heizb., ungest., an T. od. D. zu vm. *8288 K 4, 26, 2. St. Höhe.

Herrn- u. Schlafzim. schön möbl., prt., sep., wollt. ungest., p. 1. 12. z. vm. M 5, 7. 8061

Miet-Gesuche

Besseres kl. Weinlokal Stadtzentrum, gesucht. Angebote unt. K B 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8259

Bäckerei evtl. mit Café, in verkehrsreich. Lage zu pachten od. zu kaufen gesucht. Angeb. unter K Y 70 an die Geschäftsstelle. *8280

Leer. sep. Part.-Raum 1. 2. Quadr. R, S, T gesucht. Angeb. unt. K N 80 an die Gesch. *8263

Beamter sucht sonniges Zimmer auf 1. Jan. sonnige *8242 **3 Zimmer - Wohnung** Angeb. unt. K H 54 an die Geschäftsstelle.

Mehrere billige möblierte Zimmer auch Bettst., in Stadtnähe, zu mieten gesucht. - Angeb. unter A J 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

1 Zimmer und Küche von alleinsteh. Dame sof. gesucht. Mietvorauszahlg. Angeb. mit Preis u. K X 60 an die Gesch. *8028

Berufst. Herr sucht i. Zentr. mögl. ungest. **gut möbliert. Zimmer** mit Bad. Angeb. m. Preisang. u. K J 56 an die Gesch. *8248

ZIMMER m. gut. Bett, nur für 2—3 Nächte gesucht, von jung. Kaufmann Billig gesucht. Preisangeb. u. G S 136 an die Gesch. 8078

Möbliertes Zimmer separat, für 1 Tag in der Woche gesucht. Preisangebote unter K Z 71 an die Geschäftsstelle. *8261

Einzelst. Dame sucht **gemütl. Dauerheim** in bessrem Haus. Gut möbl. Zimmer mit Ofen bevorzugt. — Angebote mit Preisangabe unt. J F 780 durch Rudolf Mosse, Stuttgart. 8269

Kauf-Gesuche

Größerer guterhaltener Eisschrank sowie eine „Schnellwaage" zu kaufen gesucht. Angebote unter K U 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8270

Gr. Reisekoffer oder Schrankkoffer gut erh. zu kaufen gesucht. Angeb. u. K K 58 an d. Gesch.

Gebr. Piano aus Privat zu kaufen gesucht. Angeb. unter L A 72 an die Geschäftsstelle. *8352

Badewanne (emaill.) u. Kohlenbadeofen, gebraucht, zu kaufen gesucht. — Angeb. unter J L 39 an d. Geschäftsstelle. *8479

Schreibtisch, Kleiderschrank zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preis u. D X 9 an die Gesch. 8187

Verkäufe

Prachtv. billige Gelegenheitskäufe: Einige Schlafzim., Speisezimmer, Küchen etc., sowie Einzelmöbel aller Art in best. Qualität zu jedem annehmb. Preis abzugeben. *8097 N 4, 20 Zimmermann Tel. 331 04.

Tausch-Anzeigen

Tausche neuen Rodler (Modellschlitten) gegen Damenfahrrad. Anzusehen Samstag mittag 3—4 Uhr. Neuschäfer, Garage, Lgr. Rittersstraße, Boxer 79. *8346

Automarkt

Opel, 7 PS, Cabriolet, 4-Sitz., Tacho-Kerosl., Opel, 4-Sitzer, offen, Opel, 1,1 Ltr., Cabriolet, 2-Sitzer m. Notsitz, 18 000 Klm. gef., verkaufen. *8356

Citroen, 6 PS, Limousine, 4 Türen, 24 000 Klm gef., verkaufen. Gutes Angebot in erstklassig. Zust. zu verkf. Opel-Herrmann, Seckenheimerstraße 65a, Fahrschule, Telephon 408 14. *8305

Lieferwagen 8040 „Overland", 11/50, auch als Personenwagen geeign., generalüberholt, tadellos. Käufer, preiswert zu verkaufen. Eichendorffstr. 46, pt.

8/32 PS 8011 **Adler-Lieferwagen** Pritsche, 2000 × 1600, beinahe neuwertig, zu verk. Held-Garage, Gener.-Vertret. d. Hansmann-Automobile, M'heim, J 7, 24/25, Tel. 312 47

Einachs-Anhänger neu, f. Pers.-Wagen, günst. zu verk. 8008 Held-Garage, Gener.-Vertret. d. Hansmann-Automobile, M'heim, J 7, 24/25, Tel. 312 47.

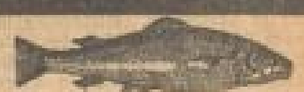
2räderiger Anhänger f. Personenwagen, z. Bäckerei gesucht. — Zuschr. u. G R 124 an die Geschäftsstelle.

Unterricht

Erstklassigen *8276 **Klavierunterricht** ert. Helma Prechter, Waldparkstraße 19.

Jmmobilien

Kleines Wohnhaus mit Einfahrt zu kaufen gesucht. Nach Vereinbarung. — Näheres unter G H 89 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8004



Peter Deuß, P 1, 7
Telephon 264 82
Heute und folgende Tage
Schellfisch-Cabliau Pfund von 28 Pfg. an
II. Angelschellfische, Zander, Heilbutt, Flußbackfische
Frische grüne Heringe Pfund 25 Pfg., 3 Pfund 70 Pfg.
Alle Räucherwaren und Fischmarinaden
Neue Voll-Fettheringe 10 Stück 55 Pfg. *8306

Hypotheken

Zur Verfügung von Barmitteln trete ich **Gold- u. mündelsichere 1. Hypothek** GRK. 9000.—, 5, 10% Zinsen, Rückzahl. spätest. 1. 12. 34. Kaufpreis RM. 2700.—. Angebote unter J D 35 an die Geschäftsstelle. 12 804

Suche für einen Neubau im Werte v. 30 000 RM. eine erste Hypothek von **6000 Mk.** Angeb. unter K O 60 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 8000

1. Hypothek *8406 v. 10—12 000 ℳ auf gut. Wohn- und Geschäftshaus, aus Privathand ges. Pünktl. Zahler. Angeb. unt. H D 60 an die Gesch.

MANNHEIM IN SAGE UND GESCHICHTE

Volkstümliche Erzählungen von Gustav Wiederkehr †

330 Seiten stark mit zahlreichen Illustrationen

Ganzleinen . . . . RM 6.50
Halbleinen . . . . . „ 6.25
Broschiert . . . . . „ 5.—

Zu beziehen durch die Buchhandlungen:

S. Mayer, O 4, 3
Karl Ainster, N 3, 12a
A. Bender's Buchhandlung, O 5, 14
Brockhoff & Schmelke, O 1, 9
Karl Egg, Schwetzingerstraße 20
Jul. Hermann's Buchhandlung, B 1, 2
Hiemer's Buchhandlung, O 6, 10
Jugendwerk Mannheim G. m. b. H., A 4, 6 und R 3, 8a
Tobias Löffler, R 1, Bogen 30-45
F. Mannich, R 3, 7-8
Gustav Schneider, C 3, 10
Chr. Stille Nachf., O 3, 10
Stein's Sortimentsbuchhandlung Friedrichsplatz 10
Dr. Carl Tillmann, P 7, 14a
Norbert Wolfgemuth, B 1, 8
Franz Zimmermann, G 5, 4

oder direkt vom Verlag

Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H.

340

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Donnerstag, 10. November 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 524

Landesbank für Haus- und Grundbesitz

Mannheimer Genossen und Gläubiger nehmen Stellung

Bekanntlich ist bei dem Institut soeben ein Vergleichgerichtlich bestätigt worden, wonach Kleingläubiger bis 50 ℳ voll innerhalb vier Wochen bezahlt werden sollen, während die übrigen Gläubiger bis 31. Juli 1934 stillhalten sollen. Daß zum mindesten ein großer Teil der Mannheimer Gläubiger und Genossen über die Vorgänge, die zur Insolvenz führten, nicht genau orientiert war, beweist der zahlreiche Besuch einer Versammlung von Gläubiger und Genossen, die gestern abend im Rollhaus sich zu einer Aussprache einfanden.

RA. Dr. Reidel schilderte zunächst die Vorgänge bei dem Institut. Er ging aus von dem Bericht des Bankdirektor Weil-Karlsruhe, der darin feststellte, daß der Zusammenbruch nicht durch die heutigen Wirtschaftsverhältnisse ausschließlich verursacht worden sei. Nach Auffassung der Vertrauenspersonen war die Bank bereits 1929/30 in ihrem Mitteln so festgefahren, daß auch ohne Bankkrise und ohne Verschlechterung der Wirtschaftslage die Kreditpolitik der Bank zu einem Zusammenbruch hätte führen müssen.

Die Karlsruher Handelskammer habe trotz ernster Bedenken dem Moratoriumsvergleich nur zugestimmt, weil bei einer Liquidation die Werte verschleudert würden und die Haftung der Genossen in Wegfall käme. Nun sei der Vergleich von einer Mehrheit der Gläubiger angenommen und bestätigt worden. Man habe lediglich erreicht, daß ein fünfköpfiger Ueberwachungsausschuß der Verwaltung beigegeben wurde, der aber wohl nur theoretisch tätig sein könne. Es liege jetzt bei den Genossen, eingehend zu prüfen, ob der Verwaltung weiterhin Vertrauen zu schenken sei und ob nicht doch die Liquidation ein besserer Ausweg sei. Der Vergleich sei nicht erfüllbar, die flüssigen Mittel zu optimistisch betrachtet.

Herr Römer vom Gläubigerausschuß stellte die Ausführungen dahin richtig, daß Bankdirektor Weil in einem späteren Gutachten die Vorwürfe zurückgenommen habe. Schon im Frühjahr werde an die Gläubiger eine Rate ausgeschüttet werden können. RA. Dr. Weingart ergänzte diese Ausführungen dahingehend, daß das gegebene Zahlenbild unvollständig sei. Bei Gegenüberstellung aller Aktiven und Passiven ergebe sich ein Aktivsaldo, obwohl rd. 800 000 ℳ Abschreibungen notwendig geworden seien. Die Bedenken der Handelskammer seien auch unter dem Gesichtspunkt zu werten, daß der Aufsichtsratsvorsitzende einer Konkurrenzbank am Gutachten beteiligt gewesen sei.

Demgegenüber hielt Dr. Reidel daran fest, daß Direktor Weil seinen Ausführungen im Vergleichstermin nicht widersprochen habe. Namens der Verwaltung legte Herr von Au-Karlsruhe die Ursachen und Gründe dar, die zum Zusammenbruch der Bank (Fälligwerden der Aufwertungshypotheken, Vertrauenskrise nach den Juliereignissen) und schließlich zum Abschluß des Moratoriumsvergleiches führten. Die Bank habe dem Vorschlag des Reichs gefolgt und aus Reichsmitteln über die Dresdner Bank 1 Mill. ℳ Kredit aufgenommen, die sich aber nicht als ausreichend erwiesen, als der Run anhielt. Er verteidigte insbesondere die Kreditgebarung der Bank und bezeichnete Pressearticel über angebliche Gehälter der Verwaltung als unrichtig. Ein besserer Vergleich habe nicht gemacht werden können. Man müsse optimistisch sein.

Die anschließende z. T. recht lebhafte Aussprache brachte wenig Neues und befaßte sich hauptsächlich mit der Frage, wie hoch die Gehälter waren, eine Frage, auf die Herr von Au nur antwortete, daß im vorigen Jahre der Tarif weit unterschritten wurde, daß gegenwärtig 6—700 ℳ monatlich bezahlt würden, er selbst erhalte jetzt 500 ℳ und ab 1. Jan. 1933 werde eine weitere Gehaltssenkung erfolgen. Ziemlich einmütig wurde ehrenamtliche Leitung verlangt.

Zu seinem Schlußwort sagte Dr. Reidel die Verhandlungsergebnisse dahin zusammen, daß die Aussprache nutzbringend gewesen sei und den Genossen Anregungen gegeben habe, wie sie sich in der kommenden Generalversammlung zu verhalten haben. Schätzungsweise dürften es etwa 150—160 Genossen und Gläubiger gewesen sein, die der Einladung Folge geleistet hatten.

Konzentration im Kraftwagengüterverkehr

Wie wir erfahren, sind die Verhandlungen innerhalb des gewerblichen Kraftwagengüterverkehrs zum Abschluß gekommen, die eine entscheidende Wendung in der Frage der Konzentration der an diesem Verkehr unmittelbar beteiligten Kreise bedeuten. Der Reichsverband deutscher Auto-Fernverkehrs-Unternehmer e. V., Düsseldorf, der vornehmlich die kleingewerblichen Unternehmer des Güterfernverkehrs umfaßt, hat beschlossen, unter Verlegung seines Sitzes nach Berlin die Ende 1931 ins Leben gerufene „Werkgemeinschaft Deutsche Kraftwagen-Frachtführer-Vermittlungs- und Abrechnungsstelle e. G. m. b. H., Berlin zu übernehmen und seine sämtlichen Mitglieder in diese Genossenschaft zu überführen. Gleichzeitig ist vorgesehen, an verschiedenen Plätzen des Reiches Zweigniederlassungen der Genossenschaft zu errichten, die die Frachtvermittlung und Frachtabrechnung für die Genossen übernehmen. Gleichzeitig sind Verhandlungen mit den auftraggebenden Kraftwagenspeditionen (Bedeko-Reichsverband) zum Abschluß gebracht worden, so daß damit gerechnet werden kann, daß in absehbarer Zeit der gewerbliche Kraftverkehr unter Führung der Spitzenvertretung aus eigener Kraft feste Grundlagen schaffe, die auch geeignet seien, eine straffe und einheitliche Beaufsichtigung der bisher in eine Vielzahl zersplitterten Einzelunternehmer zu ermöglichen.

---

* **Adelsheimer Elektrizitätswerk AG, Adelsheim i. B.** Die gestrige a. o. HV genehmigte den Geschäftsabschluß per 1931/32 und setzte die Dividende für StA auf 5 und für VA auf 6 v. H. fest. In den AR neu gewählt wurden Stadtrat Dieterich-Heilbronn, Kreisamtsmann-Stuttgart und Oberamtsrich.-Pennefeld (Baden).

* **Metall- und Lackierwarenfabrik AG, Ludwigsburg. — Kapitalherabsetzung.** Auf der TO der auf den 3. 12. einberufenen ao. HV steht neben der Erledigung der Regularien Beschlußfassung über die Herabsetzung des Grundkapitals i. H. von 725 000 ℳ auf 290 000 ℳ durch Einziehung von 26 000 ℳ eigenen Stammaktien und durch Herabsetzung der Aktienzusammenlegung unter Umwandlung der Vorzugsaktien in Stammaktien. Der letzte TO-Punkt sieht Neuwahlen zum AR vor.

* **Netzwerkfabrik- und Papierfabriken AG, Berlin.** Die GV erledigte die Regularien und beschloß, den Verlust von 1,69 Mill. ℳ zunächst des Verlustvortrages in Höhe von 0,97 Mill. ℳ auf neue Rechnung vorzutragen. Das Geschäft habe sich in den letzten zwei Monaten gehoben. Die Cellulosewerke seien zu 60 v. H. der Kapacität beschäftigt, während die Papierfabriken voll ausgenützt werden könnten. Die kleineren Fabriken liegen dagegen weiterhin noch still, um erst die Nägel zu nehmen. Auf den Export habe man im neuen Geschäftsjahre verzichtet.

* **Neueinstellung und bessere Beschäftigungslage der Porzellanfabriken Ph. Rosenthal.** In der deutschen Porzellanindustrie waren, sowohl infolge der Schwierigkeiten auf dem Exportmarkt als auch infolge der wirtschaftlichen Lage im Inland, fast alle Fabriken in den Sommermonaten schwach beschäftigt. Bei den Rosenthal-Porzellanfabriken hat sich nun, wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, die Beschäftigung in den letzten Wochen erheblich gehoben, wodurch auch zu bedeutenden Neueinstellungen von Arbeitern geschritten werden konnte. Es ist dies in allererster Linie auf den besseren Auftragseingang aus dem In- und Auslande zurückzuführen. Die Beschäftigungslage der Rosenthal-Porzellanfabriken hat sich dadurch in der letzten Zeit in erheblichem Maße gehoben.

Adler & Oppenheimer AG., Berlin

Wieder dividendenlos

In dem am 30. Juni abgelaufenen Geschäftsjahr ist weiter nachhaltig an der Rationalisierung des Unternehmens gearbeitet worden. Die Umsatzentwicklung wurde durch die Verhältnisse und die Erschwerung der Ausfuhrtätigkeit beeinflußt. Durch Senken der Warenvorräte und Außenstände ist es möglich geworden, auch die Verbindlichkeiten (Ende 1930/31 0,3 Mill. ℳ Bankschulden und 0,7 Mill. sonstige Gläubiger, wozu noch das Passivkonto Verrechnungen mit Tochtergesellschaften von 0,6 Mill. ℳ hinzukam) stark abzubauen. (In unterrichteten Kreisen wird II. Tdzl. angenommen, doch erhielt wir für das Vorjahr eine Dividende nicht gezahlt werden wird. Erwägungen über eine Kapitalzusammenlegung hätten geschwebt, doch sei eine endgültige Entscheidung darüber noch nicht gefallen. Falls darüber hinaus überhaupt noch ein Kapitalschnitt erforderlich werden sollte — einstweilen hält man ihn aber noch für vermeidbar — so würde der Zusammenlegungsschlüssel sehr milde gewählt werden.

---

* **Vergleichsverfahren der Fa. Fritz Liebholz, Mannheim.** Das Vermittlungsverfahren gemäß Notverordnung vom 27. Sept. 32 ist vom Bad. Amtsgericht für die Firma Fritz Liebholz, Gartenbaubetrieb Mannheim, G 2, Moorgut-Gaststätte, eröffnet worden. Ein beträchtlicher Ernteausfall entstand durch Wasserschaden, ferner starke Ablagerungen durch die allgemeine Wirtschaftslage, so daß die fälligen Zahlungen nicht geleistet werden konnten. Der eingerichtete Zahlungsplan sieht die ratenweise Zahlung sämtlicher Forderungen vor, nach dem Vermögensstand der Firma ist mit einem Verlust für die Gläubiger nicht zu rechnen.

Deutsche Industrieinteressen im Irak

⊙ **Berlin,** 9. Nov. (Eig. Dr.) Wie wir hören, hat die mit Irakinteressen langjährig verbundene Gruppe Thomas, Brown nach Mißgabe ihrer 12proz. Beteiligung an der British Oil Development sich auch bei der kürzlich in London neugegründeten Mosul Oil Fields Company Ltd. interessiert, die die umfangreichen Konzessionen der British Oil im Irak nunmehr ausbeuten wird. Die Ausnutzung der Gruppe Thomas, Brown aufgrund ihrer Verträge mit jener Gesellschaft zustehenden Lieferrechte in Höhe von 88 v. H. wird einer deutschen Gruppe übertragen, die aus den Firmen Otto Wolff, Mannesmann-Röhren, Stahlverein und Gute Hoffnungshütte besteht.

---

* **Paul Heinrich Richter 60 Jahre alt.** Der langjährige Direktor bei der Firma Hringer u. Blanckertz, Paul Heinrich Richter, begeht am 10. Nov. seinen 60. Geburtstag. Die glückliche Vereinigung kaufmännischer und technischer Fähigkeiten hat seine jahrzehntelange Tätigkeit besonders erfolgreich gestaltet. Ueber sein eigentliches Arbeitsgebiet hinaus ist Direktor Richter mit zahlreichen Erfindungen hervorgetreten; er ist in verschiedenen technischen Vereinigungen als technischer Referent wie auch als Fachschriftsteller bekannt geworden.

Neue Stillhalte-Pläne

⊙ **London,** 9. Nov. (Eig. Dr.) „Financial News" zufolge hat der Meinungsaustausch über das deutsche Stillhalteabkommen und die verschiedenen Pläne für eine endgültige Regelung der deutschen kurzfristigen Schulden bereits eingesetzt. Eine sofortige Entscheidung ist jedoch unwahrscheinlich. Der Plan, das Stillhalteabkommen lediglich zu erneuern, findet keine besondere Gegenliebe bei den Gläubigern, sondern an dieser Stelle besteht der Wunsch nach einer dauerhaften Regelung. Es sei möglich, daß die Gläubiger im Falle einer Erneuerung auf einer kleinen Rückzahlung bestehen werden.

Verwertung der Steuergutscheine

über Beträge von 50 RM

— **Berlin,** 9. Nov. (Eig. Dr.) Seit dem 1. November d. J. sind die Steuergutscheine mit Nennbeträgen über 100 RM. und darüber an der Börse eingeführt. Um den Besitzern von Steuergutscheinen über 50 RM, die Verwertung ihrer Stücke zu ermöglichen, ist Vorsorge getroffen, daß diese Steuergutscheine von den Eigentümern zum Durchschnittskurs der Fünfjahresfälligkeiten der an der Börse eingeführten Steuergutscheine, der am Tage vorher notiert ist, veräußert werden können. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen haben die Banken, die Sparkassen und die Genossenschaften zugesagt, den ihnen angeschlossenen Instituten den Ankauf der kleinen Steuergutscheine dringend zu empfehlen. Darnach wird also jeder Besitzer von Steuergutscheinen über 50 RM. in der Lage sein, diese Stücke zu verwerten.

Die Schatzanweisungsgläubiger von Köln

* **Köln,** 10. Nov. (Eig. Dr.) In der gestrigen Versammlung der Besitzer von Schuldverschreibungen der Stadt Köln erstattete Bergordneter Huth den Bericht der Stadt Köln und führte etwa folgendes aus: Als der 1. 10. 29, der Fälligkeitstermin der 88 Mill. ℳ-Anleihe von 1926, herannahte, wurde, da die Voraussetzung für die Unterbringung einer langfristigen Anleihe noch weniger als vorher gegeben war, im Einvernehmen mit den Banken und den zuständigen Genehmigungsstellen die Schuld durch Ausgabe neuer Schuldverschreibungen abgelöst, und zwar wurden unter Einrechnung des Disagios — Scheine im Betrage von 40 Mill. ℳ ausgegeben. Die Veränderung der Verhältnisse auf dem Kapitalmarkt haben die Auflegung einer neuen Ablösungsanleihe unmöglich gemacht.

Auch eine verhältnismäßig geringe Teilrückzahlung aus laufenden Mitteln sei nicht möglich, weil fast die gesamten laufenden Einnahmen der Stadt allein durch die auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege erwachsenden Ansprüche aufgezehrt werden. Die Leistungen für die Wohlfahrtspflege erhöhten sich von 40 Mill. ℳ in 1928 auf 58 Mill. ℳ in 1932. Während 1913 nur 21,8 v. H. der Steuereinnahmen für die Wohlfahrtspflege verausgabt wurden, ist dieser Betrag im laufenden Rechnungsjahr auf rund 90 v. H. gestiegen. Die Stadt Köln habe ständig versucht, eine Lösung der Schwierigkeiten zu finden. Als die geplante „Umschuldung" nicht rechtzeitig zu einem Ergebnis geführt hatte, sind Reich und Staat wiederholt dringend gebeten worden, Beträge zur Teilrückzahlung bereitzustellen. Diese Bemühungen waren erfolglos. Demzufolge schlage Köln vor, gemäß § 14 des Gesetzes betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen von der Befugnis Gebrauch zu machen, einen Vertreter im Sinne des Gesetzes zu wählen. Dieser soll sich über die Vermögens- und Kassenlage der Stadt ein Bild machen und dann gemeinsam mit der Stadt Köln Vorschläge ausarbeiten, die den berechtigten Forderungen der Schatzscheinbesitzer möglichst entgegenkommen.

Als erster Diskussionsredner sprach RA. Fontheim über Hauptforderungen. Zunächst müßten die Schatzanweisungen in eine langfristige Anleihe umgetauscht werden, deren Vorsicht auf etwa 5 bis 6 Jahre begrenzt sei. Zweitens müsse den Gläubigern für das Stillhalten ein Umtauschbonus von 5 bis 6 v. H. gewährt werden. Drittens müßten die Schatzanweisungen — etwa für Hypotheken — in Zahlung genommen werden, um ein weiteres Absinken des Kurses zu verhindern. Viertens sei unbedingt eine Teilzahlung zu fordern.

RA. Snyder unterstrich die Forderung nach einer gleichmäßigen Befriedigung aller kurzfristigen Gläubiger der Stadt. — Auf Anfrage teilte die Stadtverwaltung mit, daß sich die Verschuldung der Stadt auf 413 Mill. Mark belaufe, davon seien 108,5 Millionen ℳ kurzfristige, 145,5 kurzfristige Schulden. Das Vermögen der Stadt belaufe sich per 31. 3. 1932 auf 975,5 Millionen ℳ. RA Snyder meinte weiter, im Interesse des öffentlichen Vertrauens sei es wünschenswert, eine reine Gläubigerkommission zu wählen, der Vorschlag von Min. Dir. Boll als alleiniger Vertreter genüge nicht.

Bankdir. Dr. Schmidt-DD-Bank betonte, daß bei den Banken für jede Stimme eine besondere schriftliche Ermächtigung vorliege, auf Grund deren die Banken nur Min. Dir. Boll als alleinigen Vertreter wählen könnten. Sie seien aber mit der Bestellung eines Beirates einverstanden. Der Vertreter soll ermächtigt werden, die Verhandlungen mit der Stadt zu führen und über ihre Vermögens- und Kassenlage die nötige Klarheit zu schaffen.

Nach fundenlanger Debatte wurde schließlich Min. Dir. Boll zum Gläubigervertreter gewählt, der in einer Ansprache den Prägebrückencharakter des vorliegenden Falles betonte. Dem Vertreter wurde siebengliedriger Beirat beigegeben, der beratende Funktionen ausüben soll.

Börsenindices

Die vom Stat. Reichsamt errechneten Börsenindices stellen sich in der Woche vom 31. Oktober bis 5. November im Vergleich zur Vorwoche wie folgt:

Aktienkurse (Index 1930/29 gleich 100): Gesamt 57,09 (Vorwoche 58,07); im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 57,03 (57,61), verarbeitende Industrie 52,34 (51,86), Handel und Verkehr 64,39 (63,86).

Kursindex der festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 70,84 (Vorwoche 70,109 v. H.); im einzelnen Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 76,86 (75,00), Pfandbriefe der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 67,30 (66,84), Kommunalobligationen 68,19 (66,77), öffentliche Anleihen 71,80 (70,37), Industrieobligationen 66,81 (66,26).

Für den Durchschnitt des Oktober stellen sich die Indices im Vergleich zum Septemberdurchschnitt wie folgt:

Aktienkurse: Gesamt 57,19 (58,98), im einzelnen Bergbau und Schwerindustrie 56,32 (61,56), verarbeitende Industrie 52,18 (53,48), Handel und Verkehr 64,79 (66,59). — Kursindex der festverz. festverzinslichen Wertpapiere: Durchschnitt 70,65 (67,61), Pfandbriefe der Hypothekenaktienbanken 76,11, der öffentlich-rechtlichen Kreditanstalten 66,95 (im Vormonat zusammen 71,181), Kommunalobligationen 62,49 (59,84), öffentliche Anleihe 70,39 (68,00), Industrieobligationen 66,04 (62,30) v. H.

Frankfurter Abendbörse abbröckelnd

An der Abendbörse zeigten sich nach den Kursrückgängen der letzten Tagen die ersten Erholungserscheinungen. Die Spekulation schritt zu weiteren Glattstellungen, nachdem bereits mittags ein leichtes Nachgeben der Kurse zu bemerken war. Die Kursverluste waren zwar nicht ganz einheitlich, doch überwogen gegenüber dem Berliner Schluß die Rückgänge von ¼ bis ½ v. H. IG. Farben gaben 1 v. H. nach. Andererseits gegen Deutsche Linoleum und Schuckert leicht an.

Im Verlaufe bröckelten die Kurse weiter etwas ab, zumal auch aus Newyork etwas niedrigere Kursmeldungen eintrafen. Am Rentenmarkt lag die Altbesitzanleihe etwa ½ v. H. niedriger, auch Reichsschuldbuchforderungen, Neubesitz- und Schutzgebiet bröckelten leicht ab. Goldpfandbriefe blieben meist unverändert, Kommunalobligationen zogen vereinzelt noch an. Die Liquidationspfandbriefe der Rhein. Hypothekenbank büßten ¼ v. H. ein.

Im weiteren Verlaufe ging die Altbesitzanleihe weiter zurück. Am Aktienmarkt kamen Deutsche Erdöl und Akumulatoren wesentlich niedriger zur Notiz. IG. Farben konnten sich dagegen eher um Bruchteile eines Prozentes erholen. Es notierten u. a.: Neubesitz 0,95—0,90; Altbesitz 56,50—56,25; Reichsbank 120; Farben 97¾; Junghans 14; Siemens 122.

---

* **Neustadter Obstgroßmarkt. — Die Gesamtzufuhr 1932.** Neustadt a. H., 9. Nov. Zufuhrangaben in Zentnern: Kernobst 856,76; Kirschen 0,08; Birnen 1860,80; Erdbeeren 206; Heidelbeeren 44,92; Himbeeren 3,15; Johannisbeeren 222,07; Kakonten 202,12; Pfirsiche 779,19; Mandeln 0,90; Mirabellen 194,07; Nüsse 67,96; Pfirsiche 628,70; Pflaumen 178,06; Quitten 117,20; Reineclauden 108,40; Stachelbeeren 64,32; Tomaten 170,78; Trauben 25,73; Türkische Kirschen 5,76; Zwetschgen 732,87; Bohnen 81,05; Erbsen 2,06; Spargeln 1,10. Summe: 8008,80 Ztr. Der Wert des Obstes ist ca. 60—70 000 ℳ. An Wiegegebühren wurden 1609,30 ℳ eingenommen.

* **Schifferstadter Gemüseauktion vom 9. Nov.** Auf der heutigen Gemüseauktion wurden folgende Preise notiert: Rotkraut 2—2,5 Weißkraut 0,75—1,00; Wirsing 1,5—2,20; Spinat 3—4,5; Karotten 2,20; Zwiebeln 5; Rosenkohl 12 bis 16; Feldsalat 20—31; Schwarzwurzeln 10—15; Blumenkohl 10—30, 5—15 und 5—5; Sellerie pro Stück 5—7; Endiviensalat 4—6; Grünes pro Bündel 2,5.

Noch keine Entscheidung bei den Internat. Rheinschiffahrtsverhandlungen

Duisburg, 10. Nov. (Eig. Dr.). Bei der gestrigen in Duisburg abgehaltenen Sitzung der internationalen Studienkommission zur Kriseabkämpfung in der Rheinschiffahrt wurden in erster Linie die von den Partikulierschiffahrtsvertretern vorgebrachten Abänderungswünsche zum Jaeger-Plan behandelt. Soweit es die Reederei-Verbände für möglich hielten, haben sie Berücksichtigungen zugesagt. Die Forderungen gingen jedoch zum Teil so weit, daß eine völlige Uebereinstimmung nicht zu erzielen war.

In der anschließenden Versammlung der Rheinreedereien wurde die Haltung der Vertreter in der Kommission gebilligt. Es wurde beschlossen, dem Plan der Selbsthilfe aufgrund des Ergebnisses der Besprechungen sowie unter möglicher Berücksichtigung der Wünsche der Partikulierschiffervertreter nochmals in einigen Punkten zu ändern und ihn sodann den Reedereien zur endgültigen Erklärung ihrer Mitwirkung vorzulegen.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort / 9. Nov.

Die Nachfrage nach Kahnraum war an der heutigen Börse wieder ziemlich still. Bergreisen waren nur vereinzelt am Markt. Die Bergfracht wurde heute mit 80 Pfennig je Tonne ab Kanal bis Mannheim notiert. Die Talfrachten erlitten keine Aenderung. Auch die Schlepplöhne berg- wie talwärts blieben unverändert.

---

* **Großbäckerei Mitteldeutschland AG., Magdeburg. — Bericht.** Die GV, der zum Teil neue Gesellschaft gerichtete Gesellschaft genehmigte den Abschluß des am 31. März 1932 abgelaufenen Geschäftsjahres, das einen Verlust von 26 000 ℳ ergibt.

Stark halbierter Außenhandelsüberschuß

In der Zeit von Januar/September 847 Mill. Rm. gegen 1932 I.V.

Der deutsche Außenhandel im 3. Quartal

Die rückläufige Bewegung der Einfuhr hat auch im dritten Vierteljahr angehalten. Mengenmäßig beträgt die Abnahme der Einfuhr gegenüber dem vorangegangenen zweiten Vierteljahr rund 3 v. H. Da die Durchschnittswerte für die Gesamteinfuhr um etwa 4½ v. H. gesunken sind, ergibt sich für den Wert der Gesamteinfuhr eine Abnahme von fast 7½ v. H. Diesem Prozentsatz entspricht ein Rückgang um 86 Mill. ℳ, von denen 47 Mill. ℳ auf die Einfuhr von Lebensmitteln, 24 Mill. ℳ auf die Rohstoffeinfuhr und 15 Mill. ℳ auf die Fertigwarenfuhr entfallen. In Bezug auf die Preisbewegung ist bemerkenswert, daß die Durchschnittswerte für eingeführte Rohstoffe nur um ganzhundert 3 v. H. gesunken sind, während die Durchschnittswerte für eingeführte Lebensmittel um 6½ v. H. und für die Fertigwaren um 5½ v. H. niedriger liegen als im zweiten Vierteljahr.

Der Einfuhrrückgang entfällt überwiegend auf die Warenbezüge aus Uebersee,

die um 62 Mill. ℳ abgenommen haben. Insbesondere ist die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika (— 39 Mill. ℳ), dem Australischen Bund (—11 Mill. ℳ) und Aegypten (— 9 Mill. ℳ) zurückgegangen. Aus einigen überseeischen Ländern hat die Einfuhr zugenommen, so aus China und Niederländisch-Indien.

Der Rückgang der Einfuhr aus Europa beträgt nur 22 Mill. ℳ u. zeigt sich in erster Linie bei den Warenbezügen aus Spanien (— 12 Mill. ℳ), der UdSSR. (— 11 Mill. Mark), den Niederlanden (—7 Mill. ℳ) u. Großbritannien (— 6 Mill. ℳ). Aus einer Reihe anderer europäischer Bezugsgebiete hat die Einfuhr zugenommen, so insbesondere aus Italien, dessen Warenlieferungen nach Deutschland um 14 Mill. ℳ gestiegen sind.

Die Ausfuhr ist zum zweiten zum dritten Vierteljahr der Menge nach um ½ v. H. gestiegen.

Da jedoch die Durchschnittswerte der Gesamtausfuhr um 6 v. H. (der Fertigwaren allein um 5 v. H.) gesunken sind, ergibt sich dem Wert nach ein Ausfuhrrückgang um rund 5½ v. H. (bei den Fertigwaren, die der Menge nach um fast 2 v. H. abgenommen haben, um 7 v. H.). Die mengenmäßig leichte Zunahme der Gesamtausfuhr ist durch die Lebensmittelausfuhr bedingt, die dem Volumen nach erheblich gestiegen ist.

Von dem Gesamtrückgang der Ausfuhr um 70 Mill. ℳ entfallen 34 Mill. ℳ auf die Warenlieferungen nach den europäischen Ländern. Insbesondere hat die Ausfuhr nach der UdSSR (— 46 Mill. ℳ), nach Frankreich (— 25 Mill. ℳ) und nach der Tschechoslowakei (— 8 Mill. Mark) abgenommen. Nach einigen Ländern hat die Ausfuhr eine leichte Zunahme erfahren; in bedeutenderem Umfang hat der Warenabsatz nach Großbritannien (+ 21 Mill. ℳ) zugenommen.

Die geringe Abnahme der Ausfuhr nach Uebersee (— 5 Mill. ℳ) beruht auf verminderten Warenlieferungen nach den Vereinigten Staaten und Japan, denen vermehrte Warenlieferungen nach Südafrika und dem Australischen Bund gegenüberstehen.

Die Handelsbilanz schließt im dritten Vierteljahr mit einem Ausfuhrüberschuß von 245 Mill. ℳ gegenüber 246 Mill. ℳ im zweiten und 383 Mill. ℳ im ersten Vierteljahr ab.

Im Verkehr mit den europäischen Ländern ist der Ausfuhrüberschuß, der im ersten Vierteljahr 696 Mill. ℳ und im zweiten Vierteljahr 595 Mill. ℳ betragen hatte, auf 479 Mill. ℳ im dritten Vierteljahr zurückgegangen.

Vom zweiten zum dritten Vierteljahr hat sich insbesondere der Ausfuhrüberschuß im Verkehr mit der UdSSR (— 35 Mill. ℳ), mit Frankreich (— 25 Mill. ℳ) und mit der Tschechoslowakei (— 8 Mill. ℳ) vermindert. Im Verkehr mit Italien zeigt das dritte Vierteljahr einen Einfuhrüberschuß von 0,9 Mill. ℳ, während das zweite Vierteljahr einen Ausfuhrüberschuß von 17 Mill. ℳ aufwies. Im Handelsverkehr mit Spanien schlägt die Handelsbilanz im dritten Vierteljahr mit einem Ausfuhrüberschuß von 11 Mill. ℳ ab, während sie im zweiten Vierteljahr um 2 Mill. ℳ passiv gewesen ist.

Eine bedeutende Steigerung, und zwar um 27 Mill. Mark, hat der Ausfuhrüberschuß im Handelsverkehr mit Großbritannien erfahren.

Der Einfuhrüberschuß aus dem Handelsverkehr mit den überseeischen Ländern (ohne Ozeane und nicht ermittelten Ländern) ist von 270 Mill. ℳ im zweiten Vierteljahr 1932 Mill. ℳ im ersten Vierteljahr auf 220 Mill. ℳ im dritten Vierteljahr zurückgegangen. Namentlich hat sich der Einfuhrüberschuß im Kakaohandel mit den Vereinigten Staaten von Amerika (— 34 Mill. ℳ) vermindert.

Für den Zeitraum Januar-September 1932 (1931) schließt die Handelsbilanz mit einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 847 Mill. ℳ (1962 Mill. ℳ) ab.

Es beträgt der Ausfuhrüberschuß im Warenverkehr mit Europa 3084 Mill. ℳ (3386 Mill. ℳ), der Einfuhrüberschuß im Handelsverkehr mit Uebersee 700 Mill. ℳ (696 Mill. ℳ).

Reiner Warenverkehr des Spezialhandels mit den wichtigsten Ländern. Werte in Mill. RM.

Länder	Einfuhr 1. D.	Einfuhr 2. D.	Einfuhr 3. D.	Ausfuhr 1. D.	Ausfuhr 2. D.	Ausfuhr 3. D.	Jan./Sept. Einf.	Jan./Sept. Ausf.
Europa	660,5	598,9	576,8	1305,2	1124,0	1040,5	1865,1	3478,6
Saargebiet	22,3	20,7	22,5	21,6	21,8	20,2	65,5	65,8
Frzg. Zone	43,6	38,0	32,2	80,0	72,2	68,2	110,6	220,4
Belgien	6,8	7,7	11,3	4,2	5,5	5,3	23,7	14,9
Niederl.	34,3	37,1	37,1	43,3	30,0	30,4	88,7	126,1
Danzig	4,5	3,8	4,5	5,2	6,5	7,5	17,0	19,1
Polen	18,3	11,8	12,7	16,7	16,5	17,6	40,7	51,3
Estland	2,5	2,6	3,7	2,7	2,9	2,3	8,8	8,1
Finnland	4,3	4,0	6,1	9,7	11,0	11,8	17,4	32,5
Frankreich	55,0	43,0	41,0	133,2	129,4	104,0	139,0	366,6
Griechenl.	11,7	14,4	14,9	9,0	5,9	6,2	41,0	18,9
Großbrit.	84,2	58,9	52,6	190,3	76,3	89,3	196,1	337,9
Irland	0,3	0,2	0,1	2,4	3,9	3,1	0,5	7,4
Italien	39,9	39,6	52,1	57,3	53,3	51,5	130,0	164,9
Jugoslawien	5,4	8,6	8,7	11,9	11,8	9,8	25,7	33,5
Lettland	3,0	4,7	5,1	4,3	4,5	5,5	15,7	14,3
Litauen	3,0	2,3	6,2	5,8	6,6	6,8	12,5	19,7
Niederlande	85,5	75,1	68,4	156,0	154,1	130,4	209,1	471,0
Norwegen	11,2	10,4	11,3	27,2	25,1	23,1	33,0	75,4
Oesterreich	13,4	11,6	13,9	49,1	38,4	34,7	41,0	122,1
Portugal	2,6	2,9	3,8	6,9	5,3	6,7	11,7	18,8
Rumänien	17,9	13,3	15,4	10,9	14,7	16,5	35,6	41,9
Schweden	24,2	19,5	22,0	37,6	33,9	34,8	66,7	106,3
Schweiz	32,1	26,5	17,4	123,2	93,1	90,2	75,4	308,5
Spanien	20,4	23,3	18,9	24,3	21,1	21,7	71,4	67,0
Tschechosl.	30,3	31,7	29,8	73,7	63,1	60,0	100,8	193,0
Ungarn	8,6	3,7	6,2	16,3	10,3	12,1	24,5	37,9
Türkei	60,8	54,8	33,3	181,4	170,3	139,9	221,1	691,9

Länder	Einfuhr 1. D.	Einfuhr 2. D.	Einfuhr 3. D.	Ausfuhr 1. D.	Ausfuhr 2. D.	Ausfuhr 3. D.	Jan./Sept. Einf.	Jan./Sept. Ausf.
Afrika	68,2	65,5	53,3	30,6	34,0	27,8	187,0	93,3
Aegypten	13,6	14,0	5,5	7,9	7,0	6,8	32,9	21,7
Br.-Ostafr.	2,6	2,0	3,7	0,4	0,3	0,4	8,5	1,1
Br.-Südafr.	12,3	12,8	9,8	12,4	9,0	10,5	35,1	30,9
Br.-Westafr.	13,7	17,2	16,1	1,2	1,6	1,4	33,0	4,0
Belg.-Kongo	6,9	5,9	7,4	6,6	6,6	6,5	22,6	1,9
Asien	158,1	136,8	140,0	103,7	97,1	81,4	434,9	301,8
Br.-Indien	47,2	37,5	33,1	27,1	28,5	27,1	117,8	82,7
China	65,5	39,7	47,5	23,4	19,9	19,7	132,7	63,0
Japan	5,8	4,0	3,6	20,2	19,2	13,2	13,4	61,6
Nied.-Ind.	30,8	33,1	32,1	13,2	9,6	9,9	91,3	33,0
Türkei	10,0	8,5	8,1	8,0	8,3	7,8	26,6	24,1
Amerika	306,0	300,4	263,0	149,9	131,5	126,8	869,4	408,2
Br.-Nord-Am.	101,1	136,0	117,8	80,7	68,5	60,4	434,1	206,6
Kanada	42,3	43,6	33,6	24,4	20,4	21,1	147,3	65,9
Brasilien	34,5	21,0	17,3	11,0	12,6	12,5	72,8	36

ALHAMBRA

Der Film des Jahres!

Franz Lehars Welterfolg!

Die herrliche Tonfilm-Operette

Friederike

mit **Franz Lehars meisterhafter Original-Musik**
die der Tonfilm klangedel wiedergibt:
»O Mädchen, mein Mädchen«
»All mein Fühlen, all mein Sehnen . . .«
»Warum hast Du mich wachgeküßt?«
In den Hauptrollen begeistern:

Mady Christians / Hans Heinz Bollmann

Otto Wallburg, Adele Sandrock, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Eduard v. Winterstein, Else Elster, Veit Harlan

Bildlich, tonlich, inhaltlich ein Werk allererster Klasse!

Auf allen Plätzen bis 4.30 Uhr 70 Pfg.

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.10, 8.40 Uhr

ROXY

Heute zum letzten Male!

„Moderne Mitgift"

mit M. Eggerth - Leo Slezak - Og. Alexander
Beginn: 3.00, 5.00, 7.00, 8.20 Uhr

Ab morgen Freitag:

Der Film, der alle Rekorde bricht:

„Hölzerne Kreuze"

Jenseits der deutschen Gräben

. . . ein Film, dessen Wucht die Dimensionen der Leinwand förmlich zu sprengen droht!
Zum ersten Male entrollt sich hier die furchtbare Tragödie, die Europa beben ließ, wie unser westlicher Nachbar, **wie Männer u. Frauen Frankreichs** den Krieg erlebten

SCHAUBURG

Ein unerhörter Erfolg!
Ein Film, den man mit seltener Spannung aufnimmt!

Das Geheimnis um

Mata Hari

mit

Greta Garbo

und

Ramon Novarro

Reichhaltiges Ton-Vorprogramm

Beg. 3.00, 5.10, 7.15, 8.45 Uhr.

Heute letzter Tag

UFA

UNIVERSUM

Mady Christians
Conrad Veidt
Der

schwarze Husar

ein tsch.-böhmischer Film

2.30 4.30 6.30 8.30

Wochentags bis 4.30 Uhr alle Saal- u. Rangplätze nur 80 Pfg.
Jugend. haben Zutritt!

UNIVERSUM

Deutscher Hof am Bahnhof.
Heute Schlachtfest
wozu freundlichst einladet
A. Frey.

Die Saison beginnt
Frische Krabben *3507
mit Schale ¼ Pfd. 25 ₰
ohne Schale ¼ Pfd. 40 ₰
Rheinlandhaus

Teppiche
zu Sonderpreisen
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Allerfeinstes
Marzipan
und Nougat
¼ Pfd. 40 Pfg. 8793
Greulich, N 4, 13

Städt. Planetarium
Freitag, den 11. November, 20¼ Uhr
Arbeitsgemeinschaft über
Goethes Farbenlehre

CAFÉ CORSO
Breitestraße *3588
Heute bunter Abend
Verlängerung
Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag

Nichtraucher
in 8 Tagen durch „Ritter"-Mundwasser.
Zu haben: Apotheke am Wasserturm, P 7, 17; Löwen-Apotheke, Planken, D 2, 15. 3959
Drogerie Ludwig & Schütheim, Q 4, 1 u. Friedrichsplatz 19
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Steppdecken 3161
Daunendecken
zu Fabrikpreisen.
Gd. Burk, Ludwigshafen, Telefon 627 61.

Stammhaus Durlacher Hof
Käthe Massinger Witwe
P 5, 7-8 Telef. 21967
Strohmarkt Tischbestellung
Heute Donnerstag unser beliebtes
Ochsen-Schlachtfest
mit über 50 Spezialität. nur vom Ochs
Humor! Naxi Eiselle spielt auf! Gaudi!

National-Theater Mannheim

Donnerstag, den 10. November 1932
Vorstellung Nr. 71 — Miete G Nr. 5 und Sondermiete G 3

Zu Schillers Geburtstag
Wallenstein

Ein dramatisches Gedicht von Schiller
Die Trilogie an einem Abend
Bearbeitung und Inszenierung: Herbert Maisch
Bühnenbild: Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walter Unruh

Anfang 19.00 Uhr — Ende 23.15 Uhr

Personen:

Wallenstein, Herzog zu Friedland	Karl Ziegler
Octavio Piccolomini	Karl Marx
Max Piccolomini	Erwin Linder
Graf Terzky	Wilhelm Kolmar
Fld. Feldmarschall	Ernst Langheinz
Isolani	Raoul Aisner
Buttler	Hans Pipohr
Kriegsrat von Questenberg	Willy Birgel
Regiments Seni, Astrolog	Jos. Offenbach
Thekla, Prinzessin von Friedland	Käthe Wolf
Gräfin Terzky	Ellen Widmann
Oberst Wrangel	Hans Godeck

Neues Theater im Rosengarten

Donnerstag, den 10. November 1932
Für die Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes Abt. 21—24, 69, 71, 75—78, 810, B - Gruppe und „Jungtheatergemeinde" Mannheim

Angelina

Komische Oper in zwei Akten von G. Rossini
Text von Jakob Ferretti
In der Bearbeitung von Hugo Röhr
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hein
Chöre: Karl Klauß - Bühnenbild.: Eduard Löffler

Anfang 20.00 Uhr — Ende nach 22.00 Uhr

Personen:

Don Ramiro, Prinz von Salern	Heinr. Kuppinger
Dandini, sein Kammerdiener	Christian Köhler
Don Magnifico, Baron v. Fiascone	Karl Maug
Tisbe } seine Töchter	Nora Landerich
Clorinde }	Gussa Helken
Angelina, seine Stieftochter	Ellice Jillard
Alidoro, Philosoph, Erzieher des Prinzen Ramiro	Albert Weig

. . . . . und nach dem Theater ins

Casino R 1.1
Stets warme Küche. 1081

Pfalzbau-Café Ludwigshafen
Heute Donnerstag, 10. November
Bunter Abend
Kein Tanz! 1041 Eintritt frei!

Tel. **APOLLO** 21524
MAN MUSS STAUNEN
über
Sylvester Schäffer
und lachen über **ROBINS**
MAN MUSS ins APOLLO
bei den niedrigen Preisen
30 Pfg. bis 2.— Mk. *246

„Arche Noah" F 5, 2
Heute Donnerstag und Freitag
Martini-Gans-Essen
Frisch im Ausschank Deidesheimer Herrgottsacker (Natur). Ergebenst ladet ein Carl Stein

Verkäufe

Schweres eichenes **Speisezimmer**
Büfett, Ausziehtisch, 4 Lederstühle (sehr gut erhalten) für 190 Mk. abzugeben. Schepß, S 3, Nr. 7, Hinterhaus. 3095

MÖBEL
Schlafzimm., gut erh., komplett, RM 145.—, Schränke, weiß, sehr gut. Schlafzim., gut, kompl., 195.—. 3095
Rudolf Lauber Nachf., Qu 5 Nr. 4.

Mod. Wohnküche, Eiche-bein, Schlafzimm., Nußbaum, Modell, Schlafzimmer, gute Schreinerarb., handpoliert, spottbillig zu verk., Anauf, unverbindlich. *3560 Herberth, G 3, 15

Schnellwaage 3559
2 engl. Betten m. Rohhaarmatratz., Kleiderschrank, Nußbaumtisch, bill. Betten u. a. m. R 5 Nr. 4.

Noch billiger! *3517
Nähmaschine
neu, 1. 65.— zu verk. Pfeffenhauer, H 3, 9

Schreibmaschine
Teppich, 2×3, Bilder bill. zu verk. *3500 Q 1, 12, 3 Tr. rechts.

Dipl.-Schreibtisch, Bücherschrank, 3053 rd. Tisch, Rollschrank billig abzugeben. Schepß, S 3, 7, Gihs.

1 Couch, 1 gebr. Klubgarnitur, billig zu verkaufen. *3506 Geisler, Q 7, 5.

Gas-Öfen billig zu verkaufen. *3504 R 4, 10, 3 Tr. rechts.

K'hard, schw. „Eschofen
Saatkartoffeln bill. zu verk. Fr. Rathsamer, T 6, 32. *3517

Kinderbettstelle, eisern, 1 Eisenbettstelle m. Rost zu verkaufen. *3504 Waldhofstr. 37, pt. r.

Gebr. schwarz. Damenmantel, g. neu gefüttert, lang u. mit viel Pelz, f. mittl. Größe, sehr preisw. zu verkaufen O 5, 15, 4 Tr. *3508

Schöner deutscher **Schäferhund**
Rüde, mit Ia Stammbaum, aufgeblüht als Schutzhund, preiswert zu verkauf. Anzusehen Schlachtwirtschaft Ockenheim, Hauptstraße 98.

Renate Möller

Ab morgen

Wie sag ich's meinem Mann?

UNIVERSUM

Heute: Heute!
Franz Lehars
erste Original-Tonfilmoperette!
Ein heiteres Spiel mit bezaubernden Melodien:
Es war einmal ein Walzer . . . . .
Es war einmal ein Wien
In den Hauptrollen!
Martha Eggerth
Rolf v. Goth / A. Paulig / Ida Wüst / E. Verebes / P. Hörbiger
Marcel Wittrisch
Hierzu das gute
Beiprogramm
4.30 6.30 8.30
Wochentags bis 6.30 auf allen Plätzen nur 50 ₰ *3236
SCALA

Linoleum
zu Sonderpreisen
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Malepartus, O 7, 27
hat heute Schlachtfest
Inh.: Carl Brenner 1008

Feuerio e.V.
Freitag, den 11. 11. 1932
Große Eröffnungssitzung im Stammhaus Hebereckl, Q 4, 11
Mitglieder, Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen. 1009 Der Elferrat

Tapeten
zu Sonderpreisen
M. & H. Schüreck
F 2, 9

Der Hausfrau wichtigstes Kapitel:

Bei **Schreiber** kauft sie **Lebensmittel!**

Neue Linsen . . . Pfund	36, 30, 24, 20 ₰
Weiße Bohnen . . . . . Pfund	16, 13 ₰
Delikateß-Sauerkraut . . . . . Pfund	8 ₰

Besonders preiswert:

Vorderschinken gek. . . . ¼ Pfund	28 ₰
Bierwurst . . . . . ¼ Pfund	18 ₰
Krakauerwurst . . . . . ¼ Pfund	16 ₰
fst. Teebutter . . . . . Pfund	1.50
frische Molkereibutter . . . . Pfund	1.40

Aus tägl. frischen Lieferungen die beliebte Margarine

Sanella m. Sportbildern . . ¼ Pfund	32 ₰
Cleverstolz lose gewogen . ¼ Pfund	40 ₰
Schweizerkäse vollfett . ¼ Pfund	28 u. 25 ₰
Emmenthaler ohne Rinde . . ¼ Pfund	25 ₰

Edamerkäse - Camembert - Gervais
Romadourkäse - Streichkäse

süßer Apfelmost . . . . . Liter	22 ₰

Weiß- und Rotwein
in bekannt guter Qualität offen und in Flaschen *223

...und 5% Rabatt!

MARCHIVUM

Kleine Preise über Mannheim

ROTHSCHILD

Massen-Angebote im ganzen Hause!
Kein Weg sollte Ihnen zu weit sein, wenn solche Einkaufsvorteile winken!

Ueber 10000 Meter
Wäsche-Croisé
kauften wir von süddeutschen Fabrikanten, die nur Qualitätswaren weben, besonders billig.
Daher diese Preise!

Wäschecroisé 80 cm breit, sehr kräftig, vollweiß gebleicht, eine besondere Leistung....Meter **45 ₰**

Wäschecroisé 80 cm breit, eigene Ausrüstung, durchaus solide Ware, schneeweiß gebl. u. gut gerauht.....Meter **65 ₰**

Wäschecroisé 80 cm breit, eine Edelqual., aus besonders guter Rohware, hervorragend im Gebrauch.....Meter **75 ₰**

Wäschecroisé 80 cm breit, eine außerordentlich schöne Ware, aus erstklassigem süddeutschen Material.....Meter **85 ₰**

Ein Posten **Haustuch-Bettücher** mit allmählich verstärkter Mitte, sehr solide kräftige Qualität, 150/225 cm groß — Der kleine Preis **2.75**

Ein Posten **Künstlerdecken** 130/160 cm groß, auf schwerem Krepp, neuzeitlich bedruckt — Der kleine Preis **2.75**

Ca. 1000 Stück **Frottierhandtücher** teils II. Wahl, teils angestaubt, ohne Rücksicht auf den Wert — Der kleine Preis **48 ₰**

Ein Posten **Waffelhandtücher** reine Stuhlware, ohne jede Füllung, 46/100 cm gr., ges. u. geb. — Der kleine Preis **48 ₰**

Ein Posten **Küchenhandtücher** teils leicht angestaubt, in grau und weiß, gesäumt u. gebind. — Der kleine Preis **35 ₰**

Unsere Schaufenster-Dekorationen u. Innen-Auslagen sind beachtenswert!

GEBRÜDER **Rothschild** MANNHEIM Breitestrasse K1, 1-3

LEBENSMITTEL

Mit dem Fahrstuhl direkt in unsere Lebensmittelhalle

Suppenhühner	℔ 70 an	Gek. Vorderschinken ¼ ℔	98
Junge Mastgänse	℔ 98	Kalbl. u. Mettwürste St.	25
Jg. Hahnen, Enten	℔ 1.15	Holst. Zervel. i. Fettd. ½ ℔	48
Fischfilet fix u. fert.	℔ 25 an	Bierwurst in Blasen ℔	75
		Weißer Käse . . . ℔	19
		Allg. Schweizerkäse ℔	85
		Camemb. vollf. Schacht.	15
		Tom.-, Kümmelkäse 3 St.	16
		Handkäse i. Celloph. 6 St.	9
		Bayrische Butter ⅛ ℔	55
		Margarine . . . . . ℔	36
		Ger. Sprotten . Kiste	29
		Gerkucherte Aale 3 St.	58
		Fettheringe . 10 Stück	28
		Matjesheringe Holl. Stück	5
		Kronsardinen . . ½ ℔	19
		Del.-Heringe i. Milchs. ℔	39
		Bratheringe . 2-℔-Dose	48
		Bratschellfisch . . ℔	19
		Schnittbohnen . 2-℔-D.	39
		Erbsen, neue Ernte 2-℔-D.	98
		Leipziger Allerlei 2-℔-D.	63
		Getrockn. Pflaumen ℔	25, 20
		Getr. Aprikosen . . . ℔	45
		Haferflocken . . ℔	20, 16
		Bohnen, Reis . . . . ℔	11
		Marmelade . Eimer	68, 38
		Spez.-Weizenmehl 5-℔-B.	88
		Haselnußkerne . . ½ ℔	29
		Sultaninen . . . ℔	42, 33
		Eier-Teigwaren . ℔	36
		Ananas i. Scheib. . D.	70, 48
		Erdb., Mirabellen 2-℔-D.	88
		Salatöl . . . . . Liter	45
		Pfälz. Rot- u. Weißwein Lt.	55
		Goldtrunk . . ½ Fl.	2.35

Im Erfrischungsraum
Unsere anerkannt guten Qualitätserzeugnisse aus eigener Konditorei:

Obst- u. Cremetörtchen nach Wahl . .	1.00	Dresdner Apfelkuch. mit Mandelguß . . .	1.00	Altdeutsche Babas, bebrüter Kaffeekuchen	0.75
Geschenktorten i. div. Auswahl . . . 2.50	1.50	Altenburger Käsekuchen, hochfein . .	0.75	Berl. Pfannkuch. mit Fruchtf., 2 St. -.25, 10 St.	1.00

Torten-Aufschriften nach Wunsch werden in kürzester Zeit ausgeführt

Das große Warenhaus für Alle
SCHMOLLER
Paradeplatz — MANNHEIM — Breitestraße

Jeder kennt es . .
Jeder braucht es
Jeder kauft es . .

Das Kleine Kursbuch für Baden u. Pfalz

Überall zu haben. 50 Pfg.

M 6, 6 — Oeffentliche — M 6, 6

Versteigerung
in der **Villa, M 6, 6** (Nähe Reichsbank), Mannheim

Am **Freitag**, d. 11. November 1932, vorm. 9 Uhr Besichtigung.
Aus dem herrschaftl. Haushalt u. a. versteigere bzw. verkaufe:
Barock-Möbel, Schrank, Vitrine, Kommode, Sessel, Stühle, Damen- und Herrenschreibtisch (Barock),
Biedermeier, Vitrine, Tisch, Sessel, Stühle, Sofa, Spiegel,
Empirependule, Sofa, Kleinmöbel, Rästisch, Porzellan,
Oelgemälde, Radierungen, alte und neue Meister, Lodell, Hans Thoma, Hermann Rhendach usw.
Familien-Gebrauchsschmuck, Damen- und Herrenuhren, Ohrringe, Silber,
Perser, Teppiche und Brücken, Kelim, Gobelin, Behänge, Flügeldecke, Perser 3×4,5 Meter,
Afrikanische Gewehrsammlung: Antilopen, Kudu, Nashorn etc.
Skulpturen, Japan-Schrank, Bronzen, Kupferstiche, Trichtergrammophon, Luxusausführung, (Anschaffung 1000.—, Anschlag 100.—)
Stutzflügel, Blüthner-Piano,
Renaissance, Tisch, Stühle, Sessel, Bücherschrank, Standuhr, 2 Zimmerteppiche,
Silbersachen, Besteck etc., Zinnsammlung, Schreibmaschine, Spieltische, Sofa, Büromöbel, Truhe, Klubsessel, seltene wiederholte Anschlagspreise. 100 Grammophonplatten Anschlag 50 ₰, Wäscheschrank, Marmor-Säule, gotisches Bücherregal.

Montag 10 Uhr Versteigerung.

Bei entsprechender Anzahlung werden erworbene Gegenstände bis Weihnachten zurückgelegt. *9604

A. Blum
Auktionator u. Taxator, behördlich zugelassen als Versteigerer.
Telephon Nr. 218 49.

Jede moderne **Parterrelogenplatz** Miete F, weit unter Preis ab. *9501 Ebnöte fr. der Geschä.

Danksagung

Für die uns so zahlreich bewiesene Anteilnahme an dem uns getroffenen, unersetzlichen Verluste, sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Mannheim (Hugo-Wolfstr. 2), den 10. Nov. 1932

Frau Ida Günther nebst Kindern

Für die wohltuenden Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Sohnes und Bruders

Fritz Schuhmann

erteilt wurden, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrer Jörder für die trostreichen Worte an der Bahre unseres lieben Sohnes

Mannheim, im November 1932

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Schuhmann

Geld-Verkehr

Darlehen von Mk. 500.- bis Mk. 20000.- streng reell, nach kurz. Vertrag, geg. monatl. Rückzahlg. Mk. 12.50 pro Tausend, durch erste u. älteste Zwecksparkasse Deutschlands. Die Kasse konnte mit ihrer Oktober-Zuteilg. 6441

Mk. 870000.—

ihren Mitgliedern zur Verfügung stellen u. steht somit mit ihren Leistungen an der Spitze famil. deutscher Unternehmungen. — Näheres durch: Bez.-Dir. Jattiot, Mannheim, M 5, 1.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Morgen früh auf der Freibank Rindfleisch. Anfang-Nr. 1. 26

Frischer blütenweißer
Kabeljau
im ganzen Fisch . . . Pfund **16** Pfg.
im Ausschnitt . . . . Pfund **20** Pfg.
ferner empfehle:
Süßbücklinge la. Qualität . Pfund **28** Pfg.
Holl. Bückinge . . . . Stück **9** Pfg.
5% Rabatt
Schreiber

Wenn Rennert wirbt dann spart die Hausfrau!

Wir wollen unseren Kundenkreis vergrößern!
Wir wollen neue Kunden werben!
Wir sind viel billiger, bitte besichtigen Sie unsere Schaufenster!

Für Körperpflege	Für den Hausputz
Glycerin-Hautcreme 25 -.35, -.50 u. -.10	la. Kernseife 200 gr. Doppelst. . . -.9
Tag- u. Nachtcreme 25 -.45, -.25 u. -.10	Weiße Kernseife 200 gr. Stückst. . -.12
Kölnisch Wasser . 25 -.45, -.25 u. -.10	la. Seifenflocken 32% lose Pfd. -.50
Mundwasser . . 25 1.-, -.45 u. -.25	la. Schmierseife gelb, feinst Pfd. -.18
Zahnpasta . . . 25 -.35, -.15 u. -.10	Terpentinersatz . . . . . Ltr. -.50
Blumen-Duft . . 25 -.50, -.25 u. -.10	Weiße Petrolein, sangf. Pfd.-Paket -.50
Nivea-Seifenpulver . . . . Beutel -.10	Bauer, gut. Bodenwachs ca. 1 Pfd.-Din. -.35
Pulm- u. Olivenseife . . . St. -.10	Bauer, gut. Bodenstein ca. 1 Pfd.-Din. -.35
Nagelfeile- u. Etui. 25 -.75, -.50 u. -.25	Fensterleder, echt Chamois 18, 45 u. -.25
Edelstahl-Rasierklingen . . 12 St. -.20	Wollbänder . . . . St. 1.35 u. -.95
Gillette-Rasierapparat mit Edelstahl-Rasierklingen . . . St. -.25	Mop-Besen la Qal. gefr. St. 1.35 u. -.95
	Mop-Ersatzgarnitur . . . 4 Rollen -.45

Nur solange Vorrat!

Unser Schlager! Zahnpasta la grüne Tube St. nur **22** Pfg. Rasier-Creme „ „ „ „ **22** Pfg.

mit 5% Rabatt auf alle Haushaltartikel!

RENNERT
U 1, 9 — G 5, 14
Seckenheimerstraße 32

Tafel-Bestecke

Fritz Ascheuer
Besteck-Fabrik
Solingen 13

NORDSEE — Breitestraße **S1,2**

Billige Fischtage

la Kabliau s. k. . . . . Pfund **25** ₰
la Schellfische s. k. . Pfund **40** ₰
la Fischfilet . . . . . Pfund **38** ₰
Grüne Heringe - Stockfische
la Heilbutt . . . . 3—4 Pfunder **70** ₰
im Ausschnitt . . . . . Pfund **1.00**

Probieren Sie unsere Salate
la Fleisch-Salat
la Herings-Salat
la Gemüse-Salat
la Mayonnaise
¼ Pfund **nur 15** ₰

Bismarck- oder Rollmops, 2 Pfund **60** ₰
Neue Salzheringe . . . 10 Stück **45** ₰

Kind wird in gut bürgerl. Haus in Pflege od. als eigen angenommen. Angeb. u. K T 65 an die Geschäftsst. *9570

Guten und billigen **Mittag- u. Abendtisch** erhalten Sie im **Speisehaus Bugglin** C 4, 4. *9671

Sozialwissenschaftl. Tagung
ausgehend v. Goetheanum Dornach bei Basel am **13. November** in der **Harmonie D 2,** am **14.** und **15. November** in **L 2, 11.**
Leitthema: **„Grundelemente zu einem neuen sozialwissenschaftl. Verstehen"**

Sonntagprogramm:
11½ Uhr: Vortrag von Dr v. Baravalle, Lehrer der freien Waldorfschule Stuttgart: „Kulturfragen der Gegenwart und die Pädagogik Rudolf Steiners"
16 Uhr: Vortrag von Dr. med. W. Bopp, Baden-B. „Reflextonus oder Organismus in der Frage um den sozial. Aufbau" 13810
20 Uhr: Lichtbildervortrag von Dr. Roman Boos, Dornach: „Die Kunst des Goetheanum im Chaos der Zeit" (Architektur, Urbilder sozialer Gestaltungskräfte) — Das weitere Programm auf der Tagung ersichtlich, ebenfalls im Vorverkauf: Buchhandlung Stockhoff und Schneider, C 1, und Bücherstube Reichmann, Rheindamm-str. 28.
Gesamtkarte 3.50 Mk. Einzelvortrag 0.70 Mk. Studierende halbe Preise. Erwerbslose frei

„Darlehen" *9578
6% Zinsen, kef. von Selbstgeb. gegen Bürgschaft u. l. Sicherh. R. Endlich, T 5, 5.

1000 Mark auf ein Haus gesucht. (Aufwertungs-Hypothek von 5000 Mark.) Prima Objekt. *9569 Zuschr. unter G L 72 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Gesucht 100 Mk. zur Selbstgeb. geg. gute Sicherheit und Zins. Zuschr. unt. K S 64 an die Geschäftsst. 9559

Teppichhaus **E. Hochstetter** Sr. G. m. b. H.
Neue Telephon-Nummer 21016
ist auch das Haus für
Gardinen — Dekorationen — Decken
Felle, Cocos und dergleichen
Die Preise sind bescheiden
Die Auswahl geschmackvoll, richtig u. neuzeitlich

MARCHIVUM